

Sechster Platz
Giessen-Achter zeigt in
Hamburg beste Saisonleistung
Lokalsport – Seite 11

Neue Gastronomie
Am 1. Oktober eröffnet Dimitri
Skartsanis an der Bergkaserne
Stadt Giessen – Seite 17

Todesengel
Die wärmeliebende Europäische
Gottesanbeterin ist neu bei uns
Stadt Giessen – Seite 19

Für die Umwelt
Vier Schulen im Kreis
mit Titel versehen
Kreis Giessen – Seite 25

Negativrekord
Zu viele Security-Einsätze
im Lindener Freibad
Kreis Giessen – Seite 28

WETTER

Heute Morgen
24° 12° 24° 12°
Wetter · Unterhaltung

LOKALSPORT

Endlich nicht gegen 46ers
Robin Benzing im Interview
über die Basketball-WM, seinen
neuen Trainer und seine Grün-
de, nach Giessen zu kommen.
▶ Seite 10

LOKALSPORT

Sieg über Mitaufsteiger
Im ersten Heimspiel der neuen
Saison haben die Zweitliga-Keg-
ler des KC 88 Wettenberg den
ersten »Dreier« geholt.
▶ Seite 11

STADT GIESSEN

Bildungssystem bröckelt
Einen Teufelskreis aus Lehrkräf-
temangel und Überlastung be-
klagen DGB und GEW. Was
kann dagegen getan werden?
▶ Seite 18

KULTUR LOKAL

Nicole in Kongresshalle
Schlagersängerin Nicole ist wie-
der auf den Bühnen unterwegs.
Jetzt machte sie Halt in der
Kongresshalle Giessen.
▶ Seite 23

KREIS GIESSEN

Im Aufwind
Arno Enners will für AfD, die
sich im Aufwind befindet, zum
zweiten Mal in den Landtag.
Der Anzeiger stellt ihn vor.
▶ Seite 25

SUDOKU

▶ Seite 16

KONTAKT

GA Media GmbH & Co KG,
Marburger Straße 12, 35390 Giessen
Postfach 100462

Abonnenten-Service
Telefon 0641/3003 77
service@mms-team.de

Anzeigenservice
Telefon 0641/3003 33
service@mms-team.de

Redaktion
Telefon 0641/3003-364
redaktion@giessener-anzeiger.de

Zeitung online:
www.giessener-anzeiger.de

www.facebook.com/
giesseneranzeiger

www.twitter.com/
ANZEIGER_NEWS



Der Mann für die Heim-EM?

Der DFB hat einen neuen Bundestrainer an der Angel: Julian Nagelsmann, der zuvor beim FC Bayern arbeitete, soll die Nachfolge von Hansi Flick antreten und Deutschland durch die Heim-Europameisterschaft 2024 führen. ▶ SPORT



Foto: dpa

Krieg im Kaukasus droht

Aserbaidschan startet Militäreinsatz gegen die von Armeniern bewohnte Region Berg-Karabach

Von André Ballin

BAKU/ERIWAN. Im Südkaukasus hat Aserbaidschan einen neuen Militäreinsatz zur Eroberung der Konfliktregion Berg-Karabach gestartet. Das Verteidigungsministerium der autoritär geführten Ex-Sowjetrepublik sprach am Dienstag von einer „Antiterroroperation lokalen Charakters zur Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Ordnung“ in der Region. Der Mitteilung aus Baku zufolge dient der Militäreinsatz dazu, den nach dem letzten Berg-Karabach-Krieg 2020 im Waffenstillstand festgeschriebenen Rückzug armenischer Truppen aus dem Gebiet durchzusetzen. Es werde nur auf militärische Ziele geschossen, behauptete das aserbaidschanische Verteidigungsministerium. Den Angaben aus Baku zufolge wurden zuvor zunächst eigene Stellungen von armenischer Artillerie angegriffen und mehrere Soldaten verletzt. Stellen vor Ort meldeten hingegen Tote und Verletzte unter der Zivilbevölkerung. Anwohner der Gebietshauptstadt Stepanakert verbreiteten Aufnahmen, die den Beschuss von Wohnhäusern zeigen. In den Vierteln gebe es keine militärischen Objekte, klagen sie. Der frühere Regierungschef von Berg-Karabach, Ruben

Wardanjan, berichtete auf seinem Telegram-Kanal von massivem Artilleriefeuer auf das gesamte Gebiet. Zugleich wies die aktuelle Führung der Konfliktregion um die Hauptstadt Stepanakert die Anschuldigungen aus Baku zurück. Die Verteidigungskräfte hielten sich an den Waffenstillstand, teilte das Verteidigungsministerium von Arzach mit. Der Vorwurf, die

» Aserbaidschan hat faktisch eine Bodenoperation zur ethnischen Säuberung Berg-Karabachs von Armeniern begonnen. «

Nikol Paschinjan, Regierungschef von Armenien

Feuerpause gebrochen und zwei aserbaidschanische Soldaten verletzt zu haben, sei „erlogen“.

Das christlich-orthodoxe Armenien und das muslimische Aserbaidschan sind seit langem verfeindet. Größter Streitpunkt zwischen Eriwan und Baku ist die Enklave Berg-Karabach, die auf aserbaidschanischem Gebiet liegt, aber mehrheitlich von Armeniern bewohnt wird. Nach einem Krieg Anfang der 1990er Jahre

hatte zunächst Armenien die Oberhand. In einem zweiten Krieg 2020 siegte das mit Geld aus dem Öl- und Gasgeschäft hochgerüstete Aserbaidschan und eroberte Territorium zurück. Armenien hat nun den UN-Sicherheitsrat und Russland zu Maßnahmen aufgerufen. Es seien „klare und eindeutige Schritte zur Beendigung der aserbaidschanischen Aggression“ nötig, heißt es.

Armeniens Regierungschef Nikol Paschinjan wiederholte auf einer Dringlichkeitssitzung des nationalen Sicherheitsrats derweil Vorwürfe aus Stepanakert, Aserbaidschan strebe die Vertreibung der Armenier aus Berg-Karabach an. „Aserbaidschan hat faktisch eine Bodenoperation zur ethnischen Säuberung Berg-Karabachs von Armeniern begonnen“, sagte er.

In Telefonaten mit US-Außenminister Antony Blinken und Frankreichs Präsident Emanuel Macron versuchte Paschinjan, den Westen dazu bewegen, politischen Druck auf Baku auszuüben, um den Krieg zu stoppen. Sowohl Blinken als auch Macron verurteilten den Angriff Aserbaidschans. In Eriwan allerdings haben am Abend Proteste gegen die eigene Regierung begonnen. Die Demonstranten werfen Paschinjan Untätigkeit vor.

Biden: Russland darf nicht siegen

US-Präsident sichert vor der UN der Ukraine Hilfe zu / Selenskyj wirbt um Unterstützung

NEW YORK (dpa). US-Präsident Joe Biden hat die Weltgemeinschaft angesichts zunehmender Kriegsmüdigkeit aufgerufen, der Ukraine im Abwehrkampf gegen Russland auch zum eigenen Schutz beizustehen. „Die Welt muss der nackten Aggression heute entgegentreten, um andere potenzielle Aggressoren von morgen abzuschrecken“, sagte Biden am Dienstag zu Beginn der Generaldebatte der UN-Vollversammlung in New York im Beisein des ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj. Biden beschwor den Zusammenhalt der 193 UN-Mitgliedsländer: „Wenn wir zulassen, dass die

Ukraine zerstückelt wird, ist dann die Unabhängigkeit irgendeiner Nation sicher? Die Antwort ist Nein.“ Der US-Präsident mahnte: „Russland glaubt, dass die Welt müde wird und es ihm erlaubt, die Ukraine ohne Konsequenzen brutal zu behandeln.“ Wenn internationale Grundprinzipien aufgegeben würden, „um einen Aggressor zu beschwichtigen, kann sich dann irgendein Mitgliedstaat sicher fühlen, dass er geschützt ist?“

Sorgen über einen möglichen Einmarsch Chinas in Taiwan erwähnte der US-Präsident nicht. Biden betonte allerdings einmal mehr, die Vereinigten

Staaten suchten keinen Konflikt mit China. „Wir versuchen, den Wettbewerb zwischen unseren Ländern verantwortungsvoll zu gestalten, damit er nicht in einen Konflikt ausartet.“

Selenskyj war am Vortag erstmals seit Beginn des russischen Angriffskrieges gegen sein Land im Februar 2022 in New York eingetroffen. Vor den Vereinten Nationen am Manhattaner East River wird er mehrere wichtige Reden halten. Es wurde erwartet, dass der 45-Jährige für Unterstützung im Krieg gegen Russland, seine Bedingungen für Frieden und die Vorstellungen Kiews für ein Kriegsverbrechertribunal wirbt.

Russischer Drohnenangriff auf Lwiw

LWIW (dpa). Die westukrainische Stadt Lwiw (Lemberg) ist am Dienstagmorgen Ziel eines russischen Luftangriffs geworden. Der Einschlag einer Kamikaze-Drohne löste örtlichen Behörden zufolge einen Brand in einem städtischen Lagerhaus aus. Dabei kam ein Lagermitarbeiter ums Leben. Zudem gab es Verletzte. Lwiw liegt nur knapp 80 Kilometer östlich der Grenze zum Nato- und EU-Staat Polen. Insgesamt seien 15 der 18 Kamikaze-Drohnen beim Anflug auf die Region Lwiw abgeschossen worden, teilte die regionale Militärverwaltung mit. Der Rest habe demnach mehrere Lagerhäuser in der Stadt getroffen. Nach Angaben der UN-Koordinatorin in der Ukraine, Denise Brown, vernichtete der darauffolgende Brand rund 300 Tonnen Hilfsgüter.

US-Verteidigungsminister Lloyd Austin hat Verbündete und Partner dazu aufgerufen, die Ukraine mit Blick auf den nahenden Winter weiter zu unterstützen. Bei einer Ukraine-Konferenz auf dem US-Luftwaffenstützpunkt Ramstein hob Austin den „dringenden Bedarf“ an Investitionen in die Luftverteidigung hervor. Er sagte, er habe die Verbündeten aufgefordert, der Ukraine so viel Munition für die Luftverteidigung wie möglich zu spenden. Dies sei wichtig, da die Ukraine auf einen weiteren Kriegswinter zusteuerte. Austin sagte, er habe seine Kollegen auch dazu angehalten, noch einmal ihre Bestände an 155-Millimeter-Munition, wichtigen Luftabwehrsystemen und Abfangjägern zu überprüfen, „um sicherzustellen, dass wir alle alles in unserer Macht Stehende tun, um die Ukraine auf den bevorstehenden Winter vorzubereiten“.

Zur fünften Konferenz dieser Art im pfälzischen Ramstein hatte Austin ranghohe Militärs und Verteidigungsminister aus etwa 50 Mitgliedsländern der sogenannten Ukraine-Kontaktgruppe eingeladen. Zu dieser Gruppe gehört auch Deutschland.

Die Außenminister der 27 EU-Staaten sollen laut EU-Chefdiplomat Josep Borrell zu einem Sondertreffen in der Ukraine zusammenkommen – womöglich in der ersten Oktoberwoche.



US-Präsident Joe Biden redet vor der Vollversammlung der Vereinten Nationen – und sichert der Ukraine Unterstützung zu. Foto: dpa

PRO & CONTRA

Ist Julian Nagelsmann
der richtige Bundestrainer?

PRO Eric Hartmann



CONTRA Pascal Affelder

+ Klar, Julian Nagelsmann gilt inzwischen nicht mehr als das Trainer-Wunderkind wie vor seinem Wechsel zum FC Bayern im Jahr 2021. Und dennoch ist der 36-Jährige weiterhin Deutschlands größte Trainerhoffnung. Und gerade jetzt mehr denn je. Nagelsmann gilt als moderner Übungsleiter, ist selbstbewusst und kann eine Mannschaft weiterentwickeln. Nicht umsonst stand er bereits mit 28 Jahren zum ersten Mal in der Fußball-Bundesliga als Coach der TSG Hoffenheim an der Seitenlinie. Damals rettete Nagelsmann die Kraichgauer vor dem Gang in Liga zwei, danach begann sein kometenhafter Aufstieg über RB Leipzig zum Branchenprimus FC Bayern. Das ging dann aber doch zu schnell für den immer noch jungen Julian Nagelsmann, sein Drama-Abgang bei den Bayern war auch ein Eingeständnis, dass die sportliche Messlatte zu hoch lag. Doch Nagelsmann ist es zuzutrauen, dass er aus seinen Fehlern gelernt hat. Beim DFB trifft er auf eine Mannschaft, die nach dem 2:1-Sieg gegen Frankreich mal durchatmen konnte. Es braucht aber weiterhin dringend frischen Wind und neue Ideen in der Nationalelf. Auf Nagelsmann kommt eine Menge Arbeit zu, Erfolge gleich zu Beginn würden vieles erleichtern. Nagelsmann muss vom Start weg funktionieren. Zuzutrauen ist ihm das allemal.

@eric.hartmann@vrm.de

- Julian Nagelsmann mit der Aufgabe zu betreiben, die deutsche Fußball-Nationalmannschaft kurzfristig wieder in die Spur zu bringen, ist so, als würde man mit einem Schraubenzieher einen Autoreifen wechseln wollen. Ebenso wie der Schraubenzieher ein nützliches Werkzeug ist, ist der 36-Jährige ein ausgezeichneter Trainer. Allerdings entspricht er nicht dem Anforderungsprofil. Wenige Monate vor der ungemein wichtigen Heim-Europameisterschaft ist von Euphorie in Fußball-Deutschland keine Spur zu sehen. Abhilfe schaffen könnte ein Trainer, der Zuversicht vermittelt, die deutschen Fußball-Fans wieder ins Boot holt und ausstrahlt: Das wird schon. Der nach seinem Scheitern als Trainer des FC Bayern München nicht nur im Ansehen einiger Bayern-Spieler, sondern auch in der Öffentlichkeit geschwächte Nagelsmann erfüllt diese Rolle nicht. Rein sportlich ist der neue Bundestrainer zudem als Feuerwehrmann gefragt, der den nach Jahren des Misserfolgs verunsicherten Spielern kurzfristig wieder Selbstvertrauen einhaucht. Einer erfahrenen Trainerpersönlichkeit wäre dies eher zuzutrauen als dem 36-jährigen Nagelsmann, dessen Stärken im taktischen Bereich liegen, und der ein Team langfristig formen kann. Dafür bleibt ihm als Bundestrainer nicht genügend Zeit. Bis zur EM kann er mit der deutschen Mannschaft den Fußball nicht neu erfinden, sind seine Qualitäten kaum gefragt. Schraubenzieher, Autoreifen...

@pascal.affelder@vrm.de

KOMMENTAR

Puja Karsazy
zum Berg-Karabach-Konflikt

@puja.karsazy@vrm.de

Diplomatie gefragt

Der Konflikt zwischen den Kaukasus-Staaten Armenien und Aserbaidschan eskaliert. Bei diesem von der Regierung in Baku als Anti-Terror-Aktion bezeichneten Angriff wird nun mit Artillerie geschossen. Die Aktion reicht bis ins Herz der umkämpften Region Berg-Karabach hinein. Aserbaidschan möchte hier schnell für klare Verhältnisse sorgen. Dabei scheut das reiche Ölland am Kaspischen Meer nicht davor zurück, Menschen aus ihrer Heimat zu vertreiben. Daraus kann ein Flächenbrand werden, wenn sich alle Beteiligten und ihre Verbündeten nicht an einen Tisch setzen. Das muss schleunigst geschehen. Allerdings will das von Ilham

Aliyev autoritär regierte Aserbaidschan jetzt die komplette Kontrolle über dieses Gebiet gewinnen. Dabei fordert Baku von den dort lebenden Armeniern, dass sie sich im aserbaidshianischen Staat assimilieren. Dieser Anspruch mündet seit Jahren in eine sich immer mehr zuspitzende humanitäre Katastrophe. In Berg-Karabach wird das Gas abgestellt, der Strom fällt aus, das Wasser wird knapp. Eine Hungersnot breitet sich aus, insbesondere durch den seit diesem Sommer blockierten Latschin-Korridor. Nun droht der Iran, zu intervenieren. Mischen sich auch noch Türkei und Russland ein, würde eine diplomatische Lösung umso schwieriger.

PRESSESCHAU

Stuttgarter Nachrichten

zur Heckler&Koch-Studie:

Ist es noch zeitgemäß, wenn die Oberndorfer Rüstungsschmiede Heckler & Koch eine Studie zur Nazi-Vergangenheit ihrer Gründer vorlegt? Unbedingt. Denn die selbstverständlich fortschreitende Historisierung des Drit-

ten Reiches ist ja kein Freibrief, die Augen davor zu verschließen, was war und was wovon gekommen ist. „Mitläufer“, „SS-Förderer, aber kein engagierter Nazi“ – das sind Urteile über die Gründerväter von Heckler & Koch, wie sie auf viele Deutsche jener Zeit zutreffen. Urteile, die daran erinnern, dass das Hitler-Reich beileibe nicht nur wegen überzeugter Nazis funktioniert hat.

Gegen „Bürokratie-Burnout“

Justizminister Marco Buschmann will Unternehmen mit Entlastungsgesetz Luft zum Atmen verschaffen

FRANKFURT. Unternehmen in Deutschland klagen massiv über immer mehr Bürokratie. Bundesjustizminister Marco Buschmann (FDP) spricht gar von einem drohenden „Bürokratie-Burnout“. Vor einigen Wochen hat die Bundesregierung ein großes Entlastungspaket angekündigt. Was es bringen soll, erläutert Buschmann im Interview. Außerdem sagt er, wie die Ampel-Koalition das Thema Migration in den Griff bekommen will.

Herr Minister Buschmann, wie wollen Sie den „Bürokratie-Burnout“ verhindern?

Ich habe den Begriff gewählt, weil viele Betriebe so erschöpft sind von den vielen Regeln, dass sie sich gar nicht mehr um ihr Kerngeschäft kümmern können. Was wir jetzt mit den Meseberger Beschlüssen angeschoben haben, soll die Unternehmen um 2,3 Milliarden Euro Bürokratieaufwand entlasten. Aber das ist nur ein erster Schritt. Es wird noch viele weitere benötigen.

Was haben Sie konkret vor?

Wir planen ein breites Bündel an Maßnahmen: Unternehmen werden Buchungsbelege deutlich kürzer aufbewahren müssen, deutsche Hotelgäste werden keine Meldescheine mehr ausfüllen müssen, viele Dinge, die man bislang schriftlich erledigen muss, sollen künftig digital möglich sein. Und die Bundesregierung arbeitet daran, das Vergaberecht zu entbürokratisieren. Das wäre ein großer Schritt. Viele Handwerksbetriebe trauen sich gar nicht mehr, bei einer Ausschreibung mitzumachen, weil es so kompliziert geworden ist.

INTERVIEW

Was ist mit den vielen Tausend Informationspflichten, die Unternehmen erfüllen müssen?

Alles, was weg kann, wollen wir mit dem Bürokratieentlastungsgesetz schreddern. Das Wirtschaftsministerium wird die Informationspflichten überprüfen. Das wird eine spürbare Entlastung. Aber klar: Das allein wird nicht reichen. Denn 57 Prozent des laufenden Erfüllungsaufwandes für die Wirtschaft kommen aus Europa.

Und wie wollen Sie in Brüssel den Dschungel lichten?

Mit Frankreich wollen wir eine Initiative für Bürokratieabbau auf EU-Ebene starten. Wenn Deutschland und Frankreich sich einig sind, kann man in Brüssel richtig viel bewegen. Trotz der herausziehenden Europawahlen dürfen wir hier keine Zeit verlieren. Sonst laufen wir noch Gefahr, von einem nationalen Bürokratie-Burnout in eine europäische Bürokratie-Depression zu fallen.

Was halten Sie von der Idee, neue Gesetze und Verordnungen mit einem Verfallsdatum zu versehen: Nur, was sich bewährt hat, wird verlängert.

Ich bin ein großer Anhänger davon und habe das in der Corona-Zeit auch durchgesetzt. Dieser Weg ist dann gut, wenn man für einen vorübergehenden Zustand etwas regelt. Das reicht aber nicht aus. Wir müssen auch im großen Bestand alter Bestimmungen Licht ins Dickicht bringen.

Ein Hebel wäre auch die Digitalisierung der Verwaltung. Warum kommt sie in Deutschland so quälend langsam voran?

Ja, das ist ein dickes Brett, was wir da bohren. Und offen gestanden: Ich verstehe es manchmal auch nicht. Als Justizminister bin ich Ende 2021 in eine analog betriebene Behörde gekommen. Das war Standard. Ich habe es dann mit tatkräftiger Unterstützung meines Hauses geschafft, mein Ministerium innerhalb eines Kalenderjahres vollständig auf die E-Akte umzustellen.

Warum hinken wir bei der Digitalisierung international so weit hinterher?

Zunächst ist eines klar: So wie es jetzt



Bundesjustizminister Marco Buschmann.

Foto: René Vigneron

ist, darf es nicht bleiben. Die papiergetriebene Arbeitsweise kostet uns wahnsinnig viel Arbeitskraft. Wir verschwenden hier unsere wichtigste Ressource: gutes Personal. Wir können es uns nicht mehr leisten, Akten durch die Gegend zu kutschieren oder im Archiv zu suchen. Da sind andere Länder schon viel weiter. Um mit diesen aufzuschließen oder gar an diesen vorbeizuziehen, braucht es eine gehörige Kraftanstrengung. Wichtig ist: Wenn Sie an die Spitze einer Leiter klettern wollen, sollten Sie nicht die ganze Zeit nach unten schauen. Sonst wird man ängstlich und das können wir in dieser Situation nicht gebrauchen.

Themenwechsel: Die Zahl neu ankommender Flüchtlinge ist hoch, Kommunen schicken Brandbriefe nach Berlin. Im hessischen Wahlkampf ist die Migrationskrise den Menschen ein zentrales Anliegen. Wie bewerten sie die aktuelle Stimmung?

Wir müssen hier zwei Dinge unterscheiden: Es geht zum einen um Migration von Fachkräften, die auf dem deutschen Arbeitsmarkt händierend gesucht werden. Davon haben wir zu wenig. Wir stellen uns zu kompliziert und bürokratisch an, wenn Leute zu uns kommen wollen, die etwas können und die wir brauchen. Und dann gibt es die Migration aus humanitären Gründen von Menschen, die überwiegend vom Sozialstaat leben. Hier darf nicht der Anschein entstehen, jeder könne nach Belieben in unsere sozialen Sicherungssysteme einwandern. Um hier unser Recht besser durchzusetzen, werden wir Änderungen im deutschen Migrationsrecht durchführen und arbeiten auch entsprechend am europäischen Asylrecht. Wir brauchen mehr Ordnung und klare Regeln. Bei Personen, die keinen Schutzanspruch haben, müssen die Zahlen schnell zurückgehen.

Welche Maßnahmen können dabei helfen, was geht schnell und was nicht?

Wir haben dafür gesorgt, dass die Abschiebezahlen in den letzten Monaten deutlich nach oben gegangen sind. Außerdem hat die Bundesregierung beschlossen, Georgien und Moldau als sichere Herkunftsstaaten einstufen zu wollen. Das ist wichtig, weil zehn Prozent der Menschen, die kein Bleiberecht haben, über eines dieser beiden Länder einreisen. So können wir sie deutlich schneller abschieben. Und wir müssen schnell zu einem europäischen Asylsystem kommen, das die Prüfung des Asylbegehrens nach einer lückenlosen Erfassung und Registrierung an starken und

geschützten Außengrenzen zügig und transparent ermöglicht. Wir müssen Recht und Ordnung konsequenter durchsetzen.

Von der CDU gibt es den Vorstoß, das individuelle Recht auf Asyl durch eine Kontingentslösung zu ersetzen. Wie bewerten Sie das?

Das deutsche Grundrecht auf Asyl oder die europäische Grundrechtsgewährleistung lassen sich nicht einfach abschaffen. Eine Änderung der EU-Grundrechte dauerte mitunter auch viele Jahre. Und dann gibt es ja auch noch die Genfer Flüchtlingskonvention. Man sollte den Leuten keinen Sand in die Augen streuen mit Scheinlösungen.

Was schlagen Sie vor?

Entscheidend ist, dass wir die Situation an den europäischen Außengrenzen bewältigen. Erstens, indem wir alle Ankommen lückenlos erfassen und registrieren. Zweitens mit einem Außengrenzverfahren, bei dem wir beschleunigt über die Anträge von bestimmten Gruppen entscheiden, die wenig Aussicht auf Schutz in der EU haben. Und hier spiele ich den Ball zurück: Sieben Jahre lang war die Große Koalition nicht in der Lage, die Verhandlungen zu einem Europäischen Asylsystem richtig voran zu bringen. Hier sind wir als Ampel einen großen Schritt vorangekommen. Wir hoffen, das restliche Europa zieht nun rasch mit.

Eine weitere Forderung der CDU sind flächendeckende Kontrollen an den deutschen Außengrenzen. Wie stehen Sie dazu?

Flächendeckende Binnengrenzkontrollen führen ja nicht dazu, dass begrenzte Ressourcen optimal eingesetzt werden. Sie würden dazu führen, dass man es zwar überall ein bisschen was macht, dafür aber nirgendwo mehr richtig. Sinnvoller wäre es, diese Kontrollen dort, wo illegale Grenzübertritte gehäuft stattfinden und solche Grenzkontrollen nach den auch Schengen-Regeln zulässig sind, zu verstärken. Wir brauchen Wirksamkeit statt Symbolpolitik.

Das Interview führten
Jens Kleindienst und Frank Kaminski.

* Marco Buschmann (46) ist seit Dezember 2021 Bundesjustizminister. Erstmals im Bundestag saß er für seine Partei, die FDP, in den Jahren 2009 bis 2013. Buschmann ist promovierter Jurist und stammt aus Gelsenkirchen. Er gehört zu den engen Vertrauten von FDP-Chef Christian Lindner.

Wiesngast steigt auf Riesenrad

MÜNCHEN (dpa). Dem Himmel näher kommen wollte offenbar ein verliebter Wiesngast – er kletterte auf das Riesenrad. „Aus luftiger Höhe rief er als Liebesbeweis den Namen seiner Freundin“, schrieb die Polizei auf der Plattform X. Die Aktion endete mit einer Anzeige wegen Hausfriedensbruch.

Verzicht auf Fleisch

KÖLN/BERLIN (dpa). Etwa zwölf Prozent der Menschen in Deutschland ernähren sich laut einer repräsentativen Umfrage mittlerweile vegetarisch oder vegan. Besonders ausgeprägt ist der Verzicht auf Fleischkonsum bei Frauen und den unter 30-Jährigen. Weitere 41 Prozent der Befragten bezeichneten sich bei der Umfrage als Flexitarier, schränken also ihren Fleischkonsum bewusst ein.

Känguru aus Zoo ausgebüxt

HOF (dpa). Der Zoo Hof vermisst seit dem Wochenende das Känguru Willi. Das Tier sei seitdem mehrmals gesichtet worden, sagte ein Polizeisprecher am Dienstag. „Es ist bisher nicht gelungen, es einzufangen.“ Wie das etwa 70 Zentimeter große Tier den Zoo verlassen konnte, sei noch in Klärung.

Innenstadt soll autofrei werden

HANNOVER (dpa). Die niedersächsische Landeshauptstadt Hannover hat ein Konzept für eine nahezu autofreie Innenstadt vorgelegt. Die Innenstadt soll demnach bis 2030 fast autofrei werden, Parkplätze an Straßen und Plätzen sollen verschwinden. Die verbleibenden Autos in der City sollen höchstens Tempo 30 fahren dürfen, um die Fußgänger zu schützen.

PERSONEN



Die britische Sängerin **Arlo Parks** (23) findet es wichtig, dass jeder mal innehalten sollte. „Ich habe das Gefühl, dass es die Welt im Moment sehr eilig hat und sehr schnelllebig ist.“ Es sei wichtig, sich jeden Tag ein bisschen Zeit zu nehmen, „um sich zu sammeln.“

Der italienische Tenor **Andrea Bocelli** (64) mag sich keine Gedanken über ein passendes Lied für den eigenen Abschied machen: Die Auswahl der Musik für seine eigene Trauerfeier wolle er aber lieber anderen überlassen. „Wenn ich einmal tot bin, können die, die mich überleben, machen, was sie wollen.“



US-Kultregisseur **John Waters** (77), der sich mit seinen schrillen Filmen den Spitznamen „Schund-Papst“ einhandelte, ist in Hollywood mit einem Stern geehrt werden. Hier auf dem Bürgersteig sei er nun der Gosse näher als je zuvor, witzelte der Filmemacher mit dem charakteristischen Oberlippenbärtchen.



Auch im Dunkeln einfach wählbar

Die einheitlichen Notrufnummern 110 und 112 gibt es seit 50 Jahren / Kein fester Fragenkatalog

Von Valeria Nickel

BERLIN/WINNENDEN. Seit 50 Jahren gibt es für Hilfesuchende in ganz Deutschland drei Ziffern, um am Telefon die Feuerwehr, einen Krankenwagen oder die Polizei zu rufen – 110 und 112. Am 20. September 1973 beschließen die westdeutschen Regierungschefs von Bund und Ländern, die Notfallnummern flächendeckend einzuführen.

Eine zentrale und gebührenfreie Notrufnummer ist seinerzeit keine Selbstverständlichkeit: Anfang der 1970er Jahre ist die Polizei nur in rund 1000 von 3785 Fernsprechnetzen unter der 110 zu erreichen. Das geht aus einem Bericht der Bundesregierung wenige Monate vor Einführung der Rufnummern hervor. Ansonsten müssen Betroffene im Notfall erst einmal den richtigen Kontakt suchen, etwa im Telefonbuch.

Dreistellige Nummern sind damals aus technischen Gründen die kürzesten, die bundeseinheitlich zur Verfügung stehen. Außerdem hat die 110 den Vorteil, dass sie sich an den damals verbreiteten Telefonen auch im Dunkeln leicht wählen lässt: Die Ziffern 1 und 0 befinden sich auf der Wählscheibe an den jeweiligen Enden der Skala.

Grundsätzlich existiert die 110 für die Polizei schon seit 1948, wie die Bundesnetzagentur angibt. Als die 110 für Polizei und 112 für Feuerwehr ausgewählt werden, wird demnach die Ziffernfolge 111 außen vor gelassen, um offenbar technische Probleme zu vermeiden.

In der DDR ist ab etwa Mitte der 1970er Jahre neben der 110 und 112 über die 115 der zentral gesteuerte Rettungsdienst zu erreichen. Nach der Wende wird diese sogenannte Schnelle Medizinische Hilfe aufgelöst. Heute können Bürger und Bürgerinnen unter

der 115 Fragen zu Behördenanliegen loswerden.

Bis in West-Deutschland die 110 und 112 nach dem Beschluss von 1973 tatsächlich überall verfügbar sind, dauert es noch einige Jahre. Nach Angaben der „Björn Steiger“-Stiftung, die sich maßgeblich für die einheitlichen Notrufnummern einsetzte, wird das letzte Ortsnetz Ende 1979 damit ausgestattet. Ute und Sigfried Steiger gründeten die Organisation 1969, nachdem ihr achtjähriger Sohn Björn wegen eines Verkehrsunfalls ums Leben gekommen war. Der Krankenwagen kam erst nach einer Stunde und das Kind starb auf dem Weg in die Klinik an einem Schock. Weil das Elternpaar danach feststellte, dass stundenlanges Warten auf Hilfe die Regel war, starteten sie ihr Engagement für eine bessere Notfallhilfe in Deutschland und forderten bei Politikerinnen und Politikern die bundesweiten Notrufnummern.

41.000 Anrufe pro Tag

Mittlerweile gehen rund 41.000 Anrufe an einem durchschnittlichen Werktag bei Notrufzentralen in Deutschland ein, zeigen Ergebnisse eines Forschungsprojekts der Bundesanstalt für Straßenwesen für die Jahre 2016 und 2017. Am Wochenende seien es etwa 10.000 Anrufe weniger. Demnach stuft das Leitstellenpersonal 52,5 Prozent des Einsatzaufkommens als Notfälle ein, der Rest entfällt in die Kategorie Krankentransport. Problematisch sei, dass zu viele Menschen den Notruf auch in weniger gravierenden Situationen riefen, wie etwa bei Kopfschmerzen, sagt Pierre-Enric Steiger, Präsident der „Björn Steiger“-Stiftung. „Das ist absolut kein Einsatzszenario für den Not-

arzt“, betont er. Früher hätte die Bevölkerung eine hohe Hemmschwelle bei Notrufen gehabt, doch seit ungefähr 15 Jahren gebe es das umgekehrte Phänomen.

Wenn nicht gerade Lebensgefahr besteht und alle Arztpraxen geschlossen sind, sollten Betroffene dem Gesundheitsministerium zufolge statt der 112 den ärztlichen Bereitschaftsdienst unter 116117 anrufen. Bei Bedarf kommen dann die Ärzte, die unter dieser Nummer erreicht werden, auch nach Hause.

Steiger weist auf ein weiteres Problem hin: dass in Deutschland nicht einheitlich geregelt sei, was nach Eingang eines 112-Notrufs in der Zentrale passiere. Es gebe bundesweit keinen standardisierten Fragenkatalog. Hilfesuchende seien daher auf die Fähigkeiten der jeweiligen Mitarbeitenden angewiesen.

Der Stiftungspräsident fordert auch „eine viel höhere Digitalisierung“ im Rettungswesen, etwa um die Patienten zu steuern. Andere Länder seien dahingehend weiter. In Österreich etwa könne die Leitstelle beispielsweise Asthma-Erkrankten einen QR-Code schicken, um in der nächstgelegenen Apotheke das notwendige Medikament zu erhalten. Dadurch würden dann keine Rettungskräfte gebunden.

Ein Großteil der Forderungen der Stiftung wurden Anfang September von der entsprechenden Regierungskommission aufgegriffen. Sie schlägt einheitliche Vorgaben zur Organisation, zu den Leistungen und zur Bezahlung der Rettungsdienste vor. Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) verkündete, den Rettungsdienst reformieren zu wollen. „Jetzt ist es entscheidend, dass die empfohlenen Maßnahmen und Schritte auch konsequent und zeitnah in die Praxis umgesetzt werden“, s Stiftungspräsident Steiger.

Nach der Flut wachsen die Proteste

BENGASI (dpa). Auch mehr als eine Woche nach der verheerenden Flutkatastrophe in Libyen ist die Lage im Osten des Landes sehr unübersichtlich. Während die Rettungs- und Bergungsarbeiten laufen, ergreifen die Behörden neue Maßnahmen, um die Katastrophe in den Griff zu bekommen. Das Gesundheitsministerium der Regierung im Osten teilte am Dienstag mit, dass die stark betroffene Hafenstadt Darna in drei Zonen eingeteilt wurde. Die am stärksten betroffene Gegend in Darna wurde am Dienstag für unbewohnbar erklärt. Sie dürfe nur noch von Rettungsteams betreten werden, hieß es. Auch die „fragile Zone“ – eine weitere Gegend, die stark durchflutet wurde – stelle eine Gefahr für die Bewohner dar. Nur die dritte Zone wurde für sicher und bewohnbar erklärt.

Demonstranten wollen Haus anzünden

Die Wut unter den Bürgern steigt: Hunderte forderten, dass die Verantwortlichen der Katastrophe zur Rechenschaft gezogen werden. Laut Augenzeugen versuchten Demonstranten, das Haus des inzwischen suspendierten Bürgermeisters Abdel-Monim al-Ghathi in Brand zu setzen. In Folge des Sturms „Daniel“ waren zwei Dämme in Darna gebrochen. Ganze Viertel der 100.000 Einwohner zählenden Stadt wurden durch die Wassermassen weggespült. Den Behörden wird vorgeworfen, die Dämme nicht ordnungsgemäß instand gehalten zu haben. Die Staatsanwaltschaft nahm Ermittlungen auf. Laut Weltgesundheitsorganisation wurden bereits rund 4000 Todesopfer identifiziert.

Bluthochdruck, der „stille Killer“

GENF (dpa). Bluthochdruck ist nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ein „stiller Killer“, weil vier von fünf Betroffenen nicht richtig behandelt werden. Mit besserer Aufklärung, Diagnose und Behandlung könnten bis 2050 weltweit 76 Millionen Menschenleben gerettet werden. Ebenso würden 120 Millionen Schlaganfälle und 79 Millionen Herzinfarkte verhindert. In ihrem ersten Bericht über das globale Ausmaß von Bluthochdruck schreibt die WHO am Dienstag, dass jeder dritte Erwachsene betroffen sei. Bluthochdruck kann zu Schlaganfällen, Herzinfarkten, Herz- und Nierenversagen und vielen anderen Krankheiten führen. Als überhöht gilt nach WHO-Definition ein Blutdruck von mehr als 140 zu 90. Bei manchen Menschen seien es die Gene oder das Alter, die zu der Krankheit beitragen. Risikofaktoren seien aber auch sehr salzhaltiges Essen, wenig körperliche Betätigung und zu viel Alkohol.

Reisebus aus Berlin verunglückt

Eine Tote und 46 Verletzte in Österreich / 25-jährige Deutsche ins Krankenhaus gebracht

MICHELDORF (dpa). Bei einem Unfall mit einem aus Berlin kommenden Reisebus sind in Österreich eine Frau getötet und 46 Menschen verletzt worden. Wie die Polizei am Dienstag mitteilte, wurde eine 25-jährige Deutsche mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht, nachdem der Bus in den frühen Morgenstunden bei Micheldorf im Bundesland Kärnten umgekippt war. Bei der Toten handelt es sich um eine 19 Jahre alte Österreicherin. Laut einer Polizeisprecherin war der Bus auf dem Weg nach Triest in Italien. Das Fahrzeug kam demnach auf einer Schnellstraße von der Fahrbahn ab, prallte gegen eine Leitsehne und kam auf der Seite zu liegen. Fotos von der Unfallstelle zeig-

ten, dass es sich um einen Doppeldecker des Unternehmens FlixBus handelt.

Ersten Ermittlungen zufolge hätten sich zwei Fahrer sowie 40 Passagiere aus Österreich, Slowenien, Italien, Deutschland und der Ukraine an Bord befunden, sagte die Sprecherin. Ein Fahrer eines nachkommenden Fahrzeuges alarmierte laut Polizei die Einsatzkräfte. Als diese eintrafen, befanden sich noch Verletzte im Bus. Sie wurden teils mit Hilfe von hydraulischen Geräten, teils mit Leitern aus dem Fahrzeug geholt.

Über die Ursache des Unfalls war zunächst nichts bekannt. Alkoholschnelltests der Fahrer fielen nach Angaben der Polizei negativ aus.



Der verunglückte „FlixBus“ liegt im Graben.

Foto: dpa

Lindner und Pistorius haben Corona

BERLIN (dpa). Finanzminister Christian Lindner und Verteidigungsminister Boris Pistorius haben wegen Corona-Infektionen Termine abgesagt. Lindner wurde positiv auf das Virus getestet, wie die Deutsche Presse-Agentur aus Ministeriumskreisen erfuhr. Der FDP-Chef habe leichte Grippe-Symptome und arbeite nun von zu Hause. Seine Termine für die kommenden Tage wurden abgesagt. Bei der heutigen Regierungsbefragung im Bundestag wird Lindner von Innenministerin Nancy Faeser (SPD) vertreten. Der SPD-Politiker Pistorius hatte am Dienstag wegen einer Corona-Erkrankung nicht an einem internationalen Treffen zur Unterstützung der Ukraine auf dem US-Luftwaffenstützpunkt Ramstein teilnehmen können.

CDU-Design wird wieder schwarz

BERLIN (dpa). Die CDU präsentiert sich künftig mit einem neuen Parteidesign. Die drei Buchstaben CDU sind nun Schwarz statt Rot, und Grundfarbe ist ein helles Türkisblau, wie Generalsekretär Carsten Linnemann am Dienstag bei der Vorstellung des neuen Parteauftritts sagte. Zum Logo gehören drei nach oben weisende Streifen in den Nationalfarben Schwarz, Rot und Gelb. Mit der Neugestaltung soll das Erscheinungsbild auch bundesweit vereinheitlicht werden, nachdem einige CDU-Landesverbände bereits Blautöne verwendet hatten.

„Die CDU wird wieder schwarz“, sagte Linnemann. Dies stehe für Besonnenheit, Klarheit und Konzentration auf das Wesentliche. Die drei Buchstaben CDU waren ursprünglich schwarz, dann aber seit 1972 in Rot gehalten, wie es zur Erläuterung hieß. Die schwarz-rot-gelben Streifen sollen einen „CDU-Bogen“ darstellen, der für Aufbruch und Dynamik stehen soll.

Prozess um Todesschwadron

ST. GALLEN (dpa). Erstmals wird in der Schweiz vor einem unabhängigen Gericht über mögliche Verbrechen im Staatsauftrag in Belarus (Weißrussland) verhandelt. Vor dem Rorschacher Kreisgericht erschien am Dienstagmorgen Juri Garawski, der nach eigenen Angaben Mitglied einer Sondereinheit des Innenministeriums war, die 1999 drei Oppositionelle ermordet hat. Wegen des hohen öffentlichen Interesses fand die Verhandlung in den größeren Räumen des Kantonsgerichts in St. Gallen statt. Menschenrechtler bezeichnen den Prozess als historisch, weil das Gericht klären muss, ob Garawski „im Auftrag oder mit Billigung eines Staates oder einer politischen Organisation“ handelte. Garawski war in die Schweiz geflüchtet. Die Staatsanwaltschaft hat drei Jahre Haft beantragt, zwei davon zur Bewährung.

Reinigung kostet 35.000 Euro

BERLIN (dpa). Das Entfernen der orangenen Farbe vom Brandenburger Tor, die Klimaaktivisten auf das Wahrzeichen gesprüht haben, kostet voraussichtlich mehrere zehntausend Euro. Das teilte die Berliner Immobilienmanagement GmbH (BIM) mit. Es sei von Kosten in Höhe von 35.000 Euro für die Reinigung auszugehen.

Bis zum Ende der Woche sollen die Farbpigmente vollständig aus dem Sandstein entfernt werden. Auch die betroffenen Wände in Nebenbereichen und die Böden sollen gereinigt werden. Mitglieder der Letzten Generation hatten das Brandenburger Tor am Sonntag angesprüht. Die Reinigungsarbeiten haben noch am gleichen Tag begonnen.

Von Christian Matz

BERLIN/MAINZ/WIESBADEN. Ihr Symbol sind zwei gekreuzte Hämmer vor einem Zahnradkranz, schwarz-weiß-rot, symbolisieren soll dies die „weiße Arbeiterklasse“. Ihr öffentliches Auftreten in den vergangenen Jahren aber war sehr zurückhaltend. Bei den „Hammerskins“, einem neonazistischen Skinhead-Netzwerk, handele es sich um einen „elitären und konspirativen Zirkel“ in der sonst eher losen Rechtsextremistenzene, wie es etwa im rheinland-pfälzischen Verfassungsschutzbericht 2021 heißt. Nun hat Bundesinnenministerin Nancy Faeser (SPD) den Verein „Hammerskins Deutschland“, seine regionalen Ableger und die Teilorganisation „Crew 38“ verboten. Razzien gab es in zehn Bundesländern. Darunter auch im Rhein-Pfalz-Kreis, wo ein mutmaßlicher Kopf der europäischen „Hammerskins“ sitzt, im Kreis Ahrweiler sowie in Hessen im Kreis Fulda.

Im Fokus der Aktion, die laut Innenministerium mehr als ein Jahr lang und zusammen mit US-Behörden vorbereitet wurde, waren rund 30 Führungsfiguren der „Hammerskins“, deren bundesweite Zahl auf insgesamt rund 130 geschätzt wird. Am Dienstagmorgen rückten deutschlandweit 700 Polizisten an, um die Gruppe hochzunehmen – drei der durchsuchten Objekte sollen auch als Vereinsheime genutzt worden sein.

Der Verein richte sich gegen die verfassungsmäßige Ordnung und gegen den Gedanken der Völkerverständigung, erklärte das Ministerium zur Begründung für das Verbot. Zudem liefen „Zweck und Tätigkeit“ den Strafgesetzen zuwider. Bei den Durchsuchungen wurden laut Faeser neben Bargeld auch große Mengen rechtsextremistischer Gegenstände gefunden. In Mecklenburg-Vorpommern wurde der Munitionsbergungsdienst eingesetzt, auch von waffenähnlichen Gegenständen ist die Rede. Nach dpa-Informationen entdeckten Beamte bei einem Mitglied eine Granate, zudem habe man eine Armbrust und mehrere Dolche gefunden. Das Verbot sei ein „harter Schlag gegen den organisierten Rechtsextremismus“, sagte Faeser.

Die „Hammerskins“ haben ihre Wurzeln laut Verfassungsschutz Ende der 1980-er Jahre in den USA. Sie seien geprägt von einer „tief rassistischen Ideologie und deutlichen Bezügen zum his-

Von Rolf Schraa

ESSEN/PADERBORN. Franz Kardinal Hengsbach galt im Ruhrgebiet viele Jahre als Lichtgestalt. 33 Jahre lang war er erster Bischof des 1958 gegründeten Ruhrbistums, zugleich Gründer von Adveniat – dem bischöflichen Lateinamerika-Hilfswerk – lange Jahre deutscher Militärbischof und sozialpolitisch engagiert für das Ruhrgebiet in der Stahl- und Kohlekrise. Legendar sein Bischofsring, der nicht mit Gold und Edelsteinen sondern aus einem Stück Kohle geformt war, und sein geradezu fürstliches Auftreten mit weit wehendem Mantel.

Nun wackelt sein Denkmal, Vorwürfe sexueller Missbrauchs gegen den 1991 gestorbenen Geistlichen bezeichnet die Leitung des Ruhrbistums selbst als „gravierend“ und sucht nach weiteren Betroffenen. Hengsbach wäre deutschlandweit der erste Spitzengestaltliche, dem eigene Missbrauchstaten nachgewiesen werden – eine neue Qualität in der jahrelangen Missbrauchskrise der katholischen Kirche. In seiner Zeit als Weihbischof in Paderborn soll Hengsbach eine 16-jährige sexuell missbraucht haben. Die Frau, die sich im Juni 2011 gemeldet hatte, beschuldigte zugleich Hengsbachs 2018 gestorbenen jüngeren Bruder Paul, der Priester im Erzbistum war. Unklar blieb, ob die beiden die Taten zusammen

Spuren in die Pfalz und nach Hessen

Bundesinnenministerin Faeser verbietet die rechtsextreme Gruppierung „Hammerskins“ / Bundesweit Wohnungen durchsucht



Razzia gegen Rechtsextreme: Bei der Aktion gegen die „Hammerskins“ wurden am Dienstag Wohnobjekte in zehn Bundesländern durchsucht, neben Rheinland-Pfalz und Hessen etwa auch in Jamel in Mecklenburg-Vorpommern (Bild). Foto: dpa

torischen Nationalsozialismus“. Organisiert sind sie demnach innerhalb der weltweiten „Hammerskins Nation“ auf kontinentaler wie nationaler Ebene in „Chaptern“, also ähnlich wie bei Rockern in regionalen Gruppen, die wiederum einer strengen Hierarchie folgen. „Interessanten“ haben zunächst den „Anwärterstatus“ und können letztlich zum „Full Member“, also Vollmitglied aufsteigen – als Teil einer „Bruderschaft“, in der man sich auch finanziell unterstütze.

„Außerhalb der eigenen Gruppe treten die ‚Hammerskins‘ nicht als solche erkennbar auf“, heißt im rheinland-pfälzischen Verfassungsschutzbericht. 2021 allerdings erschien ein umfangreiches Dossier der Rechercheplattform „exif“, das sich mit dem „geheimen Netzwerk“ der deutschen Chapter beschäftigt hat. Demnach hatten „Hammerskins“ auch Verbindungen zu den rechtsextremen NSU-Terroristen. Im hessischen Verfassungsschutzbericht wurden sie in den vergangenen Jahren hingegen nicht aufgeführt.

Zweck der Vereinigung sei es, so erklärte es nun auch Bundesinnenministerin Faeser, ihre „rechtsextremistische Weltanschauung auszuleben und zu verfestigen“. Dies erfolge insbesondere durch Konzertveranstaltungen, durch den Vertrieb von Tonträgern mit rechtsextremis-

tischer und antisemitischer Musik sowie den Verkauf von ebensolchen Merchandise-Artikeln. Zentrale Figur innerhalb dieses Netzwerks ist offenbar Malte R. aus Schifferstadt (Rhein-Pfalz-Kreis), bei dem nach Informationen dieser Zeitung am Dienstag ebenfalls durchsucht wurde. Eine Bestätigung dafür gab es allerdings nicht.

Mutmaßliche Führungsfigur

Das Innenministerium in Mainz teilte auf Anfrage lediglich mit, dass sich die Aktion gegen ein mutmaßliches Mitglied im Rhein-Pfalz-Kreis und zwei im Kreis Ahrweiler gerichtet habe. Die Chapter „Rheinland“ und „Westwall“, zwei von insgesamt 13 in elf Bundesländern, betrafen auch Rheinland-Pfalz. Der Gruppe werde im Land eine Personenzahl im mittleren einstelligen Bereich zugeordnet. „Die Verbotmaßnahmen zeigen einmal mehr, dass wir intensiv gegen den Rechtsextremismus vorgehen und keine Milde walten lassen“, sagte Innenminister Michael Ebling (SPD).

Der aus Norddeutschland stammende R. gilt schon seit Jahren als deutsche und europäische Führungsfigur der „Hammerskins“, er betreibt auch das Neonazi-

Musiklabel „Gjallarhorn Klangschmiede“. Er soll mehrere Rechtsrockkonzerte mitorganisiert haben, darunter „Rock gegen Links“ 2017 im thüringischen Themar und „Rock gegen Überfremdung“, ebenso den „Kampf der Nibelungen“, eine seit 2013 stattfindende rechtsextreme Kampfsport-Veranstaltung. Zudem soll er beispielsweise, ebenso wie andere Mitglieder der Gruppe, Verbindungen zu den eigentlich verfeindeten Hooliganszenen der Fußballclubs 1. FC Kaiserslautern und Waldhof Mannheim haben.

Laut der Rechercheplattform sei das Rhein-Neckar-Gebiet mit dem Großraum Heidelberg, Mannheim und Ludwigshafen sowie der südhessischen Bergstraße ab den frühen 2000-er Jahren zu einem Schwerpunkt der „Hammerskin“-Aktivitäten geworden.

Auch in Hessen hat es am Dienstag eine Razzia gegeben. Ermittler hätten stundenlang ein Wohnobjekt im Kreis Fulda durchsucht, teilte ein Sprecher des Landeskriminalamtes (LKA) mit. Die Aktion richtete sich demnach gegen einen 41-jährigen Beschuldigten, der bei der Razzia nicht angetroffen worden sei. Nach ihm werde nicht gefahndet; nähere Angaben zu seiner Rolle in der Organisation machte der Sprecher zunächst nicht.

Gravierende Vorwürfe gegen Hengsbach

Schock im Ruhrbistum: War der 1991 verstorbene Kardinal ein Missbrauchstäter?



Der als „Ruhrbischof“ bekannte Theologe Franz Hengsbach wurde 1988 zum Kardinal ernannt. Foto: dpa

oder hintereinander verübt haben sollen.

Kardinal Hengsbach war zu der Zeit, als die Vorwürfe erhoben wurden, schon tot und konnte sich nicht mehr äußern. Sein Bruder Paul bestritt die Vorwürfe bei einer Untersuchung im Paderborner Erzbistum 2011 vehement. Daraufhin seien die Vorwürfe dort und später auch bei der Kongregation für die Glaubenslehre in Rom als nicht plausibel bewertet worden – obwohl sich die Frau an die Vorgänge sehr genau erinnert habe, berichtete das Paderborner Erzbistum. Die-

se Reaktion sei bezeichnend für den langjährigen Umgang in der Kirche mit Missbrauchsvorwürfen, sagt der Sprecher des Betroffenenbeirats bei der Deutschen Bischofskonferenz, Johannes Norpoth. „Den Opfern wird nicht geglaubt. Aber kein Mensch kommt nach so langer Zeit mit erfundenen Vorwürfen.“ Dass der Fall zu den Akten gelegt wurde, müsse mit dem Wissen von heute „leider deutlich in Frage gestellt werden“, räumte das Erzbistum am Dienstag ein. Gegen Franz Hengsbachs Bru-

der Paul gab es nämlich bereits ein Jahr zuvor – 2010 – von einer anderen Frau Missbrauchsvorwürfe, für die die Frau später auch Anerkennungszahlungen erhielt. Die beiden Fälle seien aber in den Akten nicht zusammen betrachtet worden. Wäre dies geschehen, wären möglicherweise beide Fälle anders beurteilt worden, so das Erzbistum. Man wolle jetzt Kontakt zu den „beiden betroffenen Frauen“ aufnehmen.

Auslöser für die jetzige Veröffentlichung war ein neuer Vorwurf einer Frau aus dem Essener Bistum, die im Oktober vergangenen Jahres von einem Missbrauch durch Franz Hengsbach im Jahr 1967 berichtete. Der Essener Bischof Franz-Josef Overbeck erfuhr davon im März und ließ daraufhin auch Hengsbachs Vergangenheit in Paderborn recherchieren. Der neue Fall und die Vorwürfe aus der Paderborner Zeit sollen deutliche Parallelen aufweisen, hieß es aus Kirchenkreisen. Er sei sich bewusst, was die Meldungen über den Kardinal und „geschätzten Gründerbischof“ bei vielen Menschen auslösten, schrieb Bischof Overbeck in einer Erklärung. Dennoch habe er sich für eine Veröffentlichung entschieden. Overbeck will damit vor allem mögliche weitere Betroffene sexualisierter Gewalt durch den Kardinal ermutigen, sich zu melden, schreibt der Bischof.



Lehrer für einen Tag

Tausende Pädagogen fehlen, die Lücke wächst, Nachwuchs ist knapp. Nun starten drei Universitäten in Nordrhein-Westfalen ein ungewöhnliches Projekt, um dem Personalmangel entgegenzutreten.

Von Yuriko Wahl-Immel

HAMM. Die neue Lehrerin geht durch die Reihen der 11. Klasse, verteilt Arbeitsblätter, für den Deutsch-Grundkurs steht bald eine Klausur an. Ungewöhnlich: Die „Lehrkraft“ Gina Marie Wiethage ist erst 17 Jahre alt und drückt selbst noch die Schulbank. Sie wechselt die Rolle, für einen Tag. Im Rahmen eines Programms, das junge Menschen für den Lehrerberuf gewinnen will, für den deutschlandweit händierend Nachwuchs gesucht wird. Ginas Einsatz in einer Gesamtschule in Hamm am Rande des Ruhrgebiets ist ein kleiner Job-Test, ein Blick auch hinter die Kulissen. Sie liebäugelt mit einem Lehramtsstudium, hat aber viele Fragen und möchte mal die Perspektive wechseln.

Zehntausende Lehrer fehlen in Deutschland, die Lücke wird vielen Prognosen zufolge größer. Ziel des neuen Formats der Universitäten Bochum, Duisburg-Essen und Dortmund zunächst noch bis zum 23. September ist es, dem Personalmangel mit entgegenzuwirken. Der Deutsche Lehrerverband und Bildungsforscher begrüßen die Idee.

Deutschlehrer Stefan Schorning (35), der Gina betreut, sieht darin eine Chan-

ce: „Es ist ein Pilotversuch. Wir haben Lehrermangel und es wäre total super, wenn wir mehr Nachwuchs bekämen.“ Wichtig aus seiner Sicht: „Wir bieten einen ungeschönten Blick. Es gibt keine Showstunden.“

Ginas Plan umfasst Deutsch-Unterricht in Oberstufenkursen oder auch Gesellschaftslehre in einer 7. Klasse. „Wie geht das mit dem Zitieren?“ wird sie von einer Schülerin gefragt. Gina kann helfen, dank Deutsch-Leistungskurs in ihrem Berufskolleg daheim. Berührungängste hat sie nicht. „Ich hatte keine Probleme, vor der Klasse zu stehen, damit bin ich gut klargekommen.“

Bis zum Jahr 2035 werden bundesweit knapp 160.000 Lehrkräfte fehlen, hatte ein Bildungsbündnis kürzlich prognostiziert. In einigen Schulfächern sind Tausende Stellen nicht mehr zu besetzen. Zudem brechen viele Studienanfänger das Lehramtsstudium ab.

Bei dem Pilotversuch machen zunächst gut 140 Oberstufenschüler mit. „Die Teilnehmenden sollen ein realistisches Bild von der Aufgabenvielfalt des Berufs erhalten“, erläutert Mira Stepec von der Ruhr-Uni Bochum. Alle Schulformen sind vertreten. Es hatten sich mehr Lehrkräfte ge-

meldet, nicht alle konnten berücksichtigt werden. Man hoffe, dass das Format nicht nur im Ruhrgebiet wiederholt werde, sondern die Idee auch in anderen Bundesländern Schule machen könnte.

Bildungsforscher Michael Becker-Mrotzek sagt: „Angesichts des demografischen Wandels und der relativ geringen Quote an Lehramtsstudierenden ist eine solche Maßnahme in jedem Fall zu begrüßen.“ So könnten sich künftige Studierende „frühzeitig ein Bild vom Lehrerberuf machen oder diesen überhaupt erst in ihre Auswahl einbeziehen.“ Zumal auch viele andere Berufsfelder um die Schulabsolventen werben.

Aus Sicht des Deutschen Lehrerverbands ist ein solcher Einblick „eine gute Idee, um für den vielseitigen und grundsätzlich attraktiven Beruf einer Lehrkraft zu werben.“ Natürlich sei in so kurzer Zeit nur ein unvollständiges Bild möglich. Wichtig: Eine intensive Vor- und Nachbereitung sowie eine Begleitung durch eine Lehrkraft, „damit die Schülerinnen und Schüler – noch ohne didaktische und pädagogische Werkzeuge – nicht in eher abschreckende überforderte Situationen kommen“, betont Präsident Stefan Düll. Er mahnt: „Damit Ju-

gendliche den Beruf als Lehrkraft als attraktiv wahrnehmen und sich langfristig wieder mehr für das Lehramtsstudium entscheiden, müssen die Rahmenbedingungen an den Schulen deutlich verbessert werden.“

In Hamm verschweigt Lehrer Stefan Schorning nicht: „Wir sind auch Aktemenschen. Dokumentiert werden muss eigentlich alles.“ Gina nickt. „Das schreckt mich nicht, solange es nicht über alle Maße hinauschießt.“ Der 35-Jährige berichtet über Laufbahnberatung für Oberstufenschüler, Schreibtischarbeit aller Art, Organisation von Kurs- und Klassenfahrten, Austausch auch mit externen Beratern, die Rolle der Schulsozialarbeit – und seine Freude an der Arbeit mit den Heranwachsenden.

Vieles ist Neuland für Gina. Sie hat Fragen zum Gendern, zu Wahrung der Privatsphäre von Schülern oder zum Zeitmanagement, ab wann man „Reingrätzen muss, wenn Schüler quatschen“. Zum Abschluss des Programms „Austausch Lehramt“ wird analysiert, bewertet, die Teilnehmenden sollen ihr Feedback einbringen. Lehrer Schorning findet: „Es gibt Schattenseiten, aber vor allem macht die Arbeit sehr viel Spaß.“

ERGEBNISSE DER IFO-UMFRAGE

► Die **Bayern** sind mit ihren eigenen Schulen sehr viel zufriedener als die Menschen in **Nordrhein-Westfalen** (NRW). Die beiden größten Bundesländer sind die Extremwerte in einer am Dienstag veröffentlichten Studie des Münchner Ifo-Instituts. Die Ländervergleichsdaten aus dem Bildungsbarometer, bei dem 5636 Erwachsene befragt wurden, sind erstmals veröffentlicht worden. Dabei gaben 41 Prozent der Bayern ihrem eigenen System die Noten 1 oder 2, in NRW waren es nur 20.

► Auch **Baden-Württemberg** schnitt mit 30 Prozent guten Noten besser als der **deutsche Durchschnitt von 27 Prozent** ab. Die anderen Bundesländer wurden vom Ifo aus statistischen Gründen nur als Regionen gebündelt ausgewertet. Die Ergebnisse liegen mit Werten zwischen 24 und 26 Prozent guten Noten sehr nah beisammen.

► Bundesweit halten 77 Prozent der Menschen den **Lehrermangel** für ein ernsthaftes oder sehr ernsthaftes Problem, in der Region **Mitte-Ost** aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sogar 82 Prozent. **Unzureichend sanierte Schulgebäude** halten in NRW mit 66 Prozent die meisten Befragten für ein mindestens ernsthaftes Problem. Bundesweit waren es 58. **Lernrückstände durch Corona** werden in der Region **Mitte-West** aus Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland mit 65 Prozent am häufigsten als ernsthaftes oder sehr ernsthaftes Problem gesehen. Bundesdurchschnitt sind 61 Prozent.

LÖSUNGSVORSCHLÄGE DER LINKEN

► Die Linke spricht sich dafür aus, **Hausaufgaben und Schulnoten abzuschaffen**. Das geht aus einem aktuellen Papier zur Bildungspolitik hervor. „Hausaufgaben und Noten gehören abgeschafft. Einüben und Wiederholen hat in der Schulzeit zu geschehen“, heißt es darin.

► Unter der Überschrift „Entschlossen gegen den Bildungsnotstand“ werden in dem Papier verschiedene Vorschläge mit Blick auf die großen Probleme gemacht, mit denen das deutsche Bildungssystem konfrontiert ist. So plädiert die Linke für „**eine Schule für alle**“ und **gemeinsames Lernen von der 1. bis zur 10. Klasse**. Das war zum Beispiel in der DDR so üblich. Noten und Hausaufgaben sollen wegfallen, um ein „Lernen ohne Druck und Angst“ möglich zu machen.

► Gefordert wird auch eine „**Ausbildungsoffensive**“ für **Lehrer und Erzieher**. Zudem sollten Psychologen und Sozialarbeiter „Standard in jedem Team“ sein.

► **Der Deutsche Lehrerverband lehnt die Idee der Linken ab**. Das Notensystem sei bei allen Schwächen so gestaltet, dass man damit die beste Auskunft bekomme, wo man sich einordnen könne, hieß es in einer Reaktion.

Bundesweite Proteste für bessere Bildung

Menschen demonstrieren am Mittwoch in Hessen gegen mangelhafte Finanzierung und Fehlentwicklungen im Schulsystem

Von Nele Leubner und Stephen Weber

FRANKFURT. Bundesweit will in dieser Woche das Bündnis „Bildungswende JETZT!“ für bessere Bedingungen in Bildung und Erziehung protestieren. Den Auftakt machen die hessischen Vertreter am Mittwochnachmittag, 20. September, in Frankfurt, Kassel, Gießen, Fulda und Darmstadt. Am Samstag, 23. September, folgen dann weitere bundesweite Demonstrationen des Bündnisses.

„Leidensdruck ist groß“

Laut dem Bündnis stecke das deutsche Bildungssystem in „einer tiefen Krise“. Bis 2035 sollen bundesweit knapp 160.000 Lehrer fehlen. Thilo Hartmann, Vorsitzender der „Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft“ (GEW) Hessen, erklärt: „Der Leidensdruck in den Schulen ist groß.“ Aber nicht nur dort: Auch im Kita-Bereich fehlten bereits jetzt 384.000 Kita-Plätze und mehr als 300.000 zusätzliche Erzieher. Ein immer größer werdendes Problem, das neben den Kindern und Mitarbeitern auch die Eltern betreffe. Hartmann sagt: „Bildung geht uns alle an. Wir hoffen, dass sich das am Mittwoch auch in den Teilnehmer-



Das Bündnis „Bildungswende JETZT!“ fordert den Aufbau eines „Sondervermögens Bildung“ von 100 Milliarden Euro. Foto: Christian von Polentz – transitfoto.de

zahlen niederschlägt.“ Er betont: „Das benötigte Geld für ein besser ausgestattetes Bildungssystem ist da. Es ist eine Frage des politischen Willens und der Verteilung des gesellschaftlichen Reichtums. Gute Bildung für alle muss es uns wert sein.“ Die Organisatoren rechnen damit, dass deutschlandweit in dieser Woche Tausende Menschen bei 29 Kundgebungen auf die Straßen gehen werden, um für eine bessere Bildungspolitik zu demonstrieren. In Berlin rechnen die Veranstalter mit der größten Teilnehmerzahl.

Ein weiteres Problem des Bildungssystems sei dessen chronische Unterfin-

anzierung, sagt Markus Sänger, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Schulelternbeiräte (ARGE-SEB). Zentrale Forderungen des Bündnisses sind daher der Aufbau eines „Sondervermögens Bildung“ in Höhe von mindestens 100 Milliarden Euro sowie die Zusage, dass künftig mindestens zehn Prozent des bundesweiten Bruttoinlandsproduktes in den Bildungssektor fließen – als „Anschubfinanzierung“ und für „eine dauerhaft bessere und bedarfsgerechte Finanzierung“ des Systems.

Zudem sollen die Mittel aus dem Sondervermögen dazu dienen, eine Ausbil-

„BILDUNGSWENDE JETZT!“

► Das Bündnis „Bildungswende JETZT!“ ist ein Zusammenschluss von mehr als 170 Bildungsorganisationen, Eltern- und Schülervertretungen sowie Gewerkschaften. Alle Infos finden sich online: www.bildungswende-jetzt.de.

► Die GEW Hessen hat vor der Landtagswahl am 8. Oktober Forderungen an die Bildungspolitik formuliert. Diese wurden im Internet veröffentlicht unter www.gew-hessen.de/zeit-fuer-mehr-zeit/forderungen.

ungsoffensive für Lehrer und Erzieher auf den Weg zu bringen, um dem Fachkräftemangel entgegenzutreten. Die bestehenden Initiativen und Offensiven des Bundes seien laut Sänger nicht schlagkräftig genug. Er erklärt: „Bislang sind alle Projekte der Bundesländer eher darauf bedacht, dem anderen die Lehrer wegzunehmen. Wir fordern eine konzentrierte Aktion aller Länder, ein abgestimmtes Miteinander statt einem Gegeneinander.“ Daher sei neben den Regierungschefs der Länder auch Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) Adressat des Protests.

Nazi-Schatten über Heckler & Koch

Studie: Gründer von Deutschlands bekannter Waffenschmiede waren zur NS-Zeit sogenannte Mitläufer

Von Wolf von Dewitz

OBERNDORF. Die Firmengründer der Waffenschmiede Heckler & Koch (H&K) sind in Nazi-Zeiten einer Studie zufolge Mitläufer gewesen. Drei Historiker der Gesellschaft für Unternehmensgeschichte (GUG) stellten am Dienstag in Oberndorf die Studie „Waffeningenieur im Zwielicht“ vor, die im kommenden Jahr veröffentlicht werden soll. „Edmund Heckler war ein Opportunist, der sich mit seinem Fachwissen in den Dienst der Kriegsvorbereitung und Kriegswirtschaft stellte“, heißt es darin. Ein aktiver Nazi sei er aber nicht gewesen.

Vor knapp drei Jahren hatte ein Zeitungsartikel mit schweren Vorwürfen für Aufsehen gesorgt. Daraufhin erteilte das Unternehmen einen Auftrag an die renommierte Forschungseinrichtung, die schon zahlreiche andere Firmen auf ihre Nazi-Vergangenheit durchleuchtet hatte. Zu Beginn der Studienvorstellung betonte H&K-Chef Jens Bodo Koch, sein Unternehmen stehe für Transparenz und Offenheit. Die Vorwürfe hätten schwer gewogen, man habe aber schnell reagiert.

Die deutsche Industrie war tief in die Nazi-Verbrechen verstrickt. Zahlreiche Firmen haben ihre durch den Einsatz von Zwangsarbeitern belastete Vergangenheit von Historikern längst aufarbeiten lassen, ob Daimler, BASF oder Bayer. Heckler & Koch ist hierbei ein Sonderfall, da die Firmengründung erst 1949, also in Zeiten der Bundesrepublik, erfolgte. Mit der Frage, was ihre Gründer davor getan hatten, beschäftigte sich die Firma jahrzehntelang nicht. In der Studie geht es um die drei Gründer Edmund Heckler, Theodor Koch und Alexius Sei-



Heckler & Koch gilt als Deutschlands bedeutendster Hersteller von Handfeuerwaffen. Auch wenn das Unternehmen erst nach dem Krieg gegründet wurde, waren die Gründer während der Nazi-Zeit im Geschäft aktiv. Foto: dpa

del: Alle drei hatten bei den Mauser-Werken gearbeitet, die gewissermaßen ein Vorläufer von Heckler & Koch waren. Heckler war in den 30ern allerdings zum Munitionshersteller Hasag gewechselt, wo ein glühender Nazi auf dem Chefposten saß – und immer mehr NSDAP-Parteigenossen und SS-Mitglieder um sich scharte. Zu dieser Nazi-Schar gehörte der Schwabe zunächst nicht: Unter den 38 Prokuristen der Hasag war Heckler der Studie zufolge einer der letzten, der in die NSDAP eintrat – das tat er Ende 1939. Kurz danach wurde er Leiter eines

Kartuschenwerks im sächsischen Tauscha. Nach Beginn des deutschen Angriffskriegs am 1. September 1939 war eine etwa 100-köpfige Kommission der Hasag noch im selben Monat nach Polen gereist, um polnische Munitionswerke zu inspizieren und dann zu übernehmen. Eines der Werke wurde zur „Hölle von Kamienna“, wie es der Historiker Rainer Karlsch formulierte. Etwa 20.000 Menschen kamen dort bis 1944 ums Leben. Es drängt sich die Frage auf, ob Heckler bei den in Polen begangenen Verbrechen

seines damaligen Arbeitgebers, der Hasag, involviert war. Nein, sagen die Historiker. „An den Verbrechen der Hasag in den polnischen Werken ist er nicht beteiligt“, so Karlsch. Heckler sei 1939 nur für zwei Wochen in Polen gewesen – „und dann nie wieder“. H&K-Gründer Theodor Koch war ein Fördermitglied der SS, er unterstützte die nationalsozialistische Organisation finanziell. Er sei aber „kein engagierter Nationalsozialist“ gewesen, sagte Studienautorin Stefanie van de Kerkhof. Auch den dritten Gründer, Alexius Sei-

del, sehen die Wissenschaftler nicht als aktiven Nazi. Der langjährige Firmenkritiker und Friedensaktivist Jürgen Grässlin bewertete es positiv, dass die Studie neue Erkenntnisse zu Tage gebracht habe. Er warnte aber davor, die Rolle von Heckler und Koch als kleine Zahnräder in der Vernichtungsmaschinerie der Nazis zu verharmlosen. „Ohne die bestens funktionierenden Zahnräder in der Rüstungsindustrie hätte der Massenmord der Nationalsozialisten mit den Rüstungsgütern nicht ausgeübt werden können.“

Börse Frankfurt

MDAX ↓	26904,25 (-0,04%)	Hypoport SE	156,30	158,70
Aixtron NA	0,31	33,72	34,14	
Aurubis	1,80	69,34	67,40	
Bechtle	0,65	44,13	44,56	
Befesa (LU)	1,25	29,70	30,00	
Carl Zeiss Meditec	1,10	79,90	81,78	
CTS Eventim	1,06	54,80	54,35	
Delivery Hero	-	29,19	30,45	
Dürr	0,70	25,90	26,00	
Encavis	-	13,45	13,41	
Evonik Industries	1,17	17,75	17,88	
Enxortec	-	21,56	21,58	
Frapt	-	49,87	50,22	
freenet NA	1,68	22,42	22,44	
Fresenius M. C. St.	1,12	42,40	42,14	
FuchsVz.	1,07	37,00	37,12	
GES Group	0,95	35,69	36,03	
Gea	1,25	105,50	103,30	
Geheimeier	2,88	65,80	66,20	
Hella	-	33,04	32,54	
Hellorfresh	0,30	30,52	30,56	
Hensoldt	0,40	99,20	97,70	
Hochtech	1,00	62,24	62,78	
Hugo Boss NA	0,30	24,74	25,18	
Junoptik	0,68	28,32	28,58	
JungherrichVz.	1,00	17,62	17,57	
Kion Group	0,19	36,49	37,37	
Kron-Brünse	1,45	58,38	59,58	
Lanxess	1,05	26,50	25,98	
LEG Immobilien	-	70,10	68,50	
LufthansaVz	-	7,97	7,99	
Nemetschek	0,45	56,86	58,26	
Nordex	-	11,83	11,61	
ProsiebenSat.1	0,05	6,66	6,61	
Puma	0,82	59,46	60,36	
Rational	13,50	600,00	612,00	
Redcare Pharmacy (NL)	-	98,46	99,98	
RTL Group (LU)	4,00	32,56	32,42	
Scout24 NA	1,00	65,72	64,86	
Sixt	6,11	91,80	92,60	
SMA Solar Techn.	-	62,75	63,55	
Stabilus S.A	1,75	52,45	50,85	
Stroer & Co.	1,85	43,20	42,38	
TAG Immobilien	-	11,29	11,05	
Talanx NA	2,00	65,80	64,05	
TeamViewer SE	-	15,94	15,92	
Telefonica Deutschl.	0,18	1,77	1,76	
thyssenKrupp	0,15	7,03	7,04	
United Internet NA	0,50	19,97	19,54	
Vitesco Techn. Grp.	-	76,45	75,90	
Wacker Chemie	12,00	137,60	136,70	

DAX	15664,48 (-0,40%)	Dividende	19,9	18,9
Adidas NA	0,70	0,4	165,46	169,60
Airbus	1,80	1,4	129,20	130,02
Allianz vNA	11,40	4,9	233,25	231,50
BASF NA	3,40	7,5	45,20	45,31
Bayer NA	2,40	4,9	48,93	48,65
Berlinsdorf	0,70	0,6	123,45	122,10
BMW St.	8,50	8,7	97,66	96,78
Brenntag NA	2,00	2,6	76,64	76,54
Commerzbank	0,20	2,2	6,99	9,73
Continental	1,50	2,2	66,96	66,10
Covestro	1,10	1,4	51,14	52,04
Daimler Truck	1,30	3,9	33,71	33,67
Dt. Bank NA	0,30	3,0	10,05	10,05
Dt. Börse NA	3,60	2,2	167,05	164,15
Dt. Post NA	1,85	4,7	39,04	41,74
Dt. Telekom	0,70	3,4	20,65	20,63
E.ON NA	0,51	4,3	11,78	11,59
Fresenius	0,92	3,0	30,52	30,12
Hann. Rück NA	6,00	2,8	213,50	212,70
Heidelb. Mat.	2,60	3,6	72,38	71,30
Henkel Vz.	1,85	2,7	68,36	68,06
Infinion NA	0,32	1,0	31,04	31,40
Mercedes-Benz	5,20	7,8	60,84	66,44
Merck	2,20	1,4	157,45	160,80
MTU Aero	3,20	2,0	162,45	167,85
Münch. R. vNA	11,60	3,1	377,60	375,90
Porsche AG Vz.	1,01	1,1	95,32	96,24
Porsche Vz.	2,56	5,3	48,15	47,74
Qiagen	-	-	37,51	38,06
Rheinmetall	4,30	1,6	260,70	265,00
RWE St.	0,90	2,5	36,30	36,15
SAP	2,05	1,6	125,82	126,68
Sartorius Vz.	1,44	0,5	318,30	327,40
Siem. Energy	-	-	12,55	12,59
Siem. Health.	0,95	2,1	44,64	45,27
Siemens NA	4,25	3,2	134,54	137,18
Symrise	1,05	1,2	89,06	90,30
Vonovia NA	0,85	3,6	23,84	23,00
VW Vz.	8,76	8,0	109,74	107,44
Zalando	-	-	23,35	24,50

AGI Adifonds A	2,13	128,56	129,56
AGI Adifonds A	2,13	128,56	129,56
AGI Adifonds B	3,14	182,32	182,24
AGI Allianz St. W. A2	0,21	82,34	82,43
AGI Concentra	2,06	124,63	125,60
AGI CONVST 21 VL	1,29	81,18	81,25
AGI Eur Renten AE	0,89	48,68	48,73
AGI Euro Bond A	0,01	10,17	10,18
AGI Europazins A	0,86	47,49	47,53
AGI F&Z EUR SRI A	1,56	151,44	152,27
AGI F&Z EurpVzA	2,34	130,16	130,44
AGI Flexi Rentent A	1,52	85,77	85,87
AGI Fondk A	1,84	115,88	115,97
AGI France Cb Geldm. Dt. IA	2,30	135,26	136,06
AGI Industri A	7,09	460,77	461,21
AGI Interglobal A	0,76	41,35	41,40
AGI Internret A	1,11	62,55	62,74
AGI Kapital Plus A	0,88	96,57	96,72
AGI Lux A. Ad. IngA	14,99	854,03	854,25
AGI Lux Credit SRI+ PE	0,85	47,05	47,06
AGI Mobil-Fonds A	4,55	276,91	279,53
AGI Neww. Deutschl A	2,54	153,98	154,30
AGI Nimm. Eurid. A	1,87	127,48	127,57
AGI Rentenfonds A	1,30	71,45	71,52
AGI Rohstofffonds A	2,67	83,30	83,52
AGI Thesaur. A	1,11	100,94	101,73
AGI US Large Cap Gr. A	2,17	148,77	149,30
AGI Verm. Deutschl. A	3,06	205,07	205,73
AGI Verm. Europa A	0,88	49,13	49,25
AGI Wachstum Eur/A	0,07	126,58	127,97

SDAX ↑	12998,63 (+0,23%)	Div.	19,9	18,9
1&1	0,05	16,26	16,06	
adesso	0,65	110,00	109,20	
Adtran Hold. (US)	0,09	7,73	7,64	
Amadeus Fire	4,50	105,00	104,80	
Aroundtown (LU)	0,07	1,85	1,71	
Autos Software	2,83	215,00	209,00	
Aut1 Group	-	6,70	6,90	
BayWa vNA	1,20	34,05	34,10	
Biffinger	1,30	33,34	33,00	
Borussia Dortmund	-	4,07	4,07	
Cancom	1,00	24,22	24,80	
Ceconomy St.	-	2,07	2,04	
CeWe Stiftung	2,45	88,10	88,00	
CompGroup Med.	0,50	38,20	38,20	
Dermapharm Holding	1,05	40,96	41,98	
Deutsche Beteiligung	0,80	32,30	31,80	
Deutz	0,15	4,21	4,16	
Drägerwerk Vz.	0,19	45,10	45,20	
Dt. Pfandbriefbank	0,95	7,12	7,08	
Dt. Wohnen Inh.	0,04	22,82	21,74	
DWS Group	2,05	32,56	32,14	
Eckert & Ziegler	0,50	29,32	30,16	
Elmos Semicond.	0,75	60,40	60,40	
Elektroniktor	1,00	83,40	84,40	
Feilmann Grp.	0,75	41,01	41,94	
FlataxDEGR	-	8,01	8,00	
GFT Technologies	0,45	23,80	23,94	
Grand City Prop. (LU)	0,82	8,48	8,19	
Grenke NA	0,45	22,85	22,75	
Hammer Reit	0,47	6,41	6,41	
Heidelberger Druck	-	1,21	1,21	
Hombach Hold.	2,40	60,45	63,05	

WEITERE DEUTSCHE AKTIEN	Div.	19,9	18,9
Aareal Bank	-	32,60	32,70
About You Hold.	-	5,83	5,85
Adler Real Estate	-	8,58	8,58
Aumann	0,10	15,02	15,46
BB Biotech NA (CH)	2,85	45,50	46,40
BMW Vz.	8,52	89,65	88,95
Dt. Euroshop NA	2,50	19,04	19,38
Fuchs St.	1,06	30,80	30,90
Hapag-Lloyd NA	63,00	183,60	182,40
Henkel & Co.	1,83	61,00	60,94
Hermès Group	1,01	37,20	37,20
Leifheit	0,70	17,60	17,60
Medifone NA	-	1,77	1,75
Medios	-	14,84	14,88
Sartorius St.	1,43	270,50	277,00
Software	0,05	31,80	31,68
TUI konv.	-	5,59	5,44
Volkswagen St.	8,70	126,50	123,15

EURO STOXX 50 ↓	4242,70 (-0,07%)	Div.	19,9	18,9
3U Holding	3,20	2,21	2,22	
BioNTech	2,13	103,55	103,45	
Brain Biotech	-	4,43	4,41	
CeoTronics	0,15	3,70	3,88	
Datron	0,20	10,60	10,60	
Deufol	0,03	1,52	1,51	
EDG Engineer. (CH)	-	11,10	11,55	
KBS St.	19,50	655,00	665,00	
Mainz Biomed (NL)	-	2,95	3,07	
MAX21 konv.	-	2,14	2,10	
MVV Energie NA	1,05	31,70	31,70	
Schwalben	-	33,00	33,00	
SMML Hold. (NL)	1,45	551,20	558,90	
Sharn. Val. B. NA o.N.	-	103,00	106,00	
Siemens	1,85	78,00	74,00	

DOW JONES ↓	34458,54 (-0,48%)	Div.	19,9	18,9
3M (US)	1,50	93,67	94,85	
American Express (US)	0,60	148,95	154,05	
Amgen (US)	2,13	247,60	246,60	
Apple Inc. (US)	0,24	167,20	166,70	
Boeing (US)	2,06	191,50		



Kameras und Sensoren erfassen den Einkauf, der am Ende mit einer App abgerechnet wird.

Foto: dpa

Einkaufen rund um die Uhr

Lebensmittelhändler wie Rewe und Edeka testen technologisch hochgerüstete Märkte – ohne lästige Kassen

Von Karl Schlieker

FRANKFURT. Einfach Gemüse, Obst und andere Waren in die eigene Tasche packen und den Laden ohne lästigen Stopp an der Kasse verlassen. Lebensmittelhändler wie Rewe und Edeka sowie Minimarktbetreiber testen vollautonome Geschäfte, die ohne Kassen auskommen. Ausgetüftelte Kamera- und Sensortechnik ermöglicht das Einkaufen rund um die Uhr.

Der Lebensmittelhändler Rewe sieht sich als Vorreiter. In der Münchner Innenstadt ist der erste Markt eröffnet worden, in dem es keine Kassen mehr gibt. Kunden müssen sich dort zunächst bei der „Pick & Go“-App anmelden, um die Eingangsschranken passieren zu können. „Nun können sie alle gewünschten Produkte aus den Regalen nehmen, einpacken – und am Ende einfach aus dem Markt rausspazieren“, beschreibt Rewe den Vorgang. Die Rechnung erscheint in der App, über die auch mögliche Reklamationen abgewickelt werden können.

Herzstück des Systems sind laut Rewe Kameras und Gewichtssensoren in den Regalböden sowie weitere Hightech-Bausteine wie Server und Computerprogramme. Nutzer werden mit ihren Skeletmerkmalen als fortlaufende Nummer

erfasst. Biometrische Daten würden nicht gespeichert. Es finde weder eine Gesichtserkennung statt, noch könne das System bei einem erneuten Einkauf Kunden wiedererkennen. „Jede Armbewegung beim Griff ins Regal wird als Aktion erkannt und bewertet: Greift die Kundin zu den Bananen oder stellt der Kunde einen Joghurt wieder zurück, all das wird erkannt.“ Auch Gruppeneinkäufe von Familien seien möglich.

Autonomer Markt

Angeboten werden in dem autonomen Markt auf einer Fläche von 298 Quadratmeter etwa 4000 Artikel. Dazu gehören frische Backwaren, Snacks für unterwegs, Obst und Gemüse, ein breites Trockensortiment, Tiefkühlprodukte, Getränke sowie Haushaltswaren. Auch ein Leergutautomat gehört zu dem Geschäft. „Dabei kommt es zu keiner Einsparung von Marktpersonal“, wird bei Rewe versichert. Bezahlt wird per Paypal, Google und Apple Pay oder Kreditkarte.

Bei den aktuell drei Rewe-„Pick & Go“-Filialen in Köln und Berlin, wo parallel noch Kassen stehen, und München, wo das nicht der Fall ist, handle es sich um Testmärkte in belebten Stadtteilen deut-

scher Metropolregionen, erläutert ein Rewe-Sprecher. Mit der Eröffnung des ersten vollautonomen Rewe-Marktes in München sei die zweite Testphase von „Pick & Go“ gestartet worden. In allen vier Testmärkten profitierten Kunden von sehr hohen Erkennungsraten. Details zur Nutzung nennt Rewe nicht. Technologiepartner ist der Spezialist Trigo Vision Ltd, der bereits in Großbritannien beim Einzelhandelsriesen Tesco die Technik umgesetzt hat.

Edeka testet ein ähnliches Konzept. Kunden können in Test-Filialen rund um die Uhr per Handy oder an einem Terminal im Markt Produkte bestellen. Die Waren werden anschließend durch eine Robotik kommissioniert und an einer Ausgabe bereitgestellt. Bezahlt wird bargeldlos per Bankkarte oder online. „Unsere vollautomatisierten ‚E 24/7‘-Märkte sind eine Ergänzung zu unserem Kerngeschäft, dem stationären Lebensmittelmarkt, die von selbstständigen Kaufleuten geführt werden“, berichtet ein Sprecher von Edeka Südwest in Offenburg.

„E 24/7“-Märkte gibt es derzeit in Renningen bei Stuttgart, in Darmstadt und in Offenburg. „Wir sammeln dort wertvolle Erfahrungen für dieses Vertriebskonzept.“ Es eigne sich insbesondere für kleine Flächen mit hoher Frequenz. Das Sor-

timent umfasse etwa 500 Artikel. „Mit der Resonanz auf unser neues Vertriebskonzept sind wir bisher zufrieden“, erläutert der Edeka-Sprecher.

Auch die Deutsche Bahn experimentiert mit kassenlosen 24/7-Geschäften. So werden am Berliner Ostbahnhof in einem 45-Quadratmeter großen Minimarkt Backwaren, Snacks, Süß- und Tabakwaren, Getränke sowie Salate, Wraps und Sandwiches verkauft. Das Sortiment umfasst etwa 400 Artikel. In der Filiale sind etwa 60 Kameras installiert, die den Einkauf aufzeichnen. Für den Verkauf wird kein Personal eingesetzt. „Wir sind überzeugt, dass Konzepte dieser Art eine große Zukunft haben“, sagt Wenzel Bürger, Geschäftsführer SSP Deutschland, dem Franchisepartner von Service Store DB.

„Für Deutschland sehe ich keinen schnellen Roll-out von ‚Grab & Go‘-Konzepten, da die Kundschaft deutlich distanzierter auf neue Technologien reagiert“, zweifelt Stephan Rüschen, Heilbronner Professor für Lebensmittelhandel, am kurzfristigen Erfolg des Konzepts. Beispiele in Frankreich und Polen zeigten aber, dass die Technologie auf kleiner Fläche skalierbar sei. „Daher ist es nur eine Frage der Zeit, bis wir auch hier einen ‚Grab & Go‘-Boom erleben werden.“

Letzte Abfüllung bei Binding

FRANKFURT (dpa). Nach mehr als 150 Jahren ist die Frankfurter Binding-Brauerei Ende dieser Woche Geschichte. „Die letzte Abfülltätigkeit in der Binding-Brauerei ist nach derzeitigen Planungen für Freitag vorgesehen“, sagte eine Sprecherin der Radeberger-Gruppe am Dienstag. Deutschlands größte private Brauereigruppe hatte Ende September 2022 mitgeteilt, dass sie wegen drastisch gestiegener Kosten für Rohstoffe, Energie und Logistik ihren Produktions- und Abfüllbetrieb in Frankfurt spätestens Ende Oktober 2023 schließen wird. „Die Produktion in der Binding-Brauerei ist bereits vor einigen Wochen heruntergefahren worden“, so die Sprecherin. Die Verlagerung an andere Standorte der Gruppe sei „in vollem Gange“.

Radeberger-Gruppe bleibt

Die Unternehmenszentrale der zum Oetker-Konzern gehörenden Radeberger-Gruppe am Sachsenhäuser Berg in Frankfurt mit etwa 400 Mitarbeitern soll dort bestehen bleiben. „Unser Unternehmenssitz ist und bleibt Frankfurt am Main“, bekräftigte die Sprecherin. Gesteuert werde von Frankfurt aus weiterhin auch das nationale Marketing sowie der nationale Gastronomie- und Handelsvertrieb von Radeberger.

OECD: Schwaches Wachstum

PARIS (dpa). Die Industriestaatenorganisation OECD sieht nur verhaltene Wachstumsaussichten für die Weltwirtschaft im kommenden Jahr. Zwar sei die Entwicklung in der ersten Jahreshälfte 2023 besser als erwartet gewesen, stellte die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) in ihrem am Dienstag vorgelegten Konjunkturausblick fest. Allerdings seien die weiteren Aussichten schwach, die Inflation erweise sich als hartnäckig und es bestünden erhebliche Risiken. Durch die Auswirkungen der Geldpolitik und der unerwartet schwachen Erholung in China rechnet die OECD daher mit einem Weltwirtschaftswachstum von 3,0 Prozent für 2023 und 2,7 Prozent für 2024. Für Deutschland wird für das laufende Jahr ein Minus von 0,2 Prozent und für 2024 ein Wachstum von 0,9 Prozent prognostiziert.

Lkw-Fahrer treten in den Hungerstreik

Nächste Eskalationsstufe im Kampf um ausstehende Löhne: 30 Trucker auf A5-Raststätte Gräfenhausen wollen nicht mehr essen, bis ihr Geld gezahlt ist

Von Stephen Weber

GRÄFENHAUSEN. Rund 30 Lastwagenfahrer sind an der hessischen Autobahnraststätte Gräfenhausen in einen Hungerstreik getreten. Sie und weitere 50 Fahrer stehen bereits seit Wochen an der A5 in der Nähe von Weiterstadt mit ihren Lkw und verweigern die Weiterfahrt. Die Fahrer fordern ausstehende Löhne ihres Spediteurs in Polen, Lukasz Mazur. Der Hungerstreik stellt nun die nächste Eskalationsstufe des Konflikts dar, wie Edwin Atema von der europäischen Transportarbeitergewerkschaft am Dienstag gegenüber mehreren Medien mitteilte. Atema ist von den Fahrern als Vermittler im Streik beauftragt worden.

Seit zwei Monaten laufen Gespräche zwischen der polnischen Speditionfirma und den Vermittlern. Weil die Verhandlungen zuletzt allerdings einen toten Punkt erreicht hatten, habe sich ein großer Teil der streikenden Fahrer nun für einen Hungerstreik entschieden, so Atema. Ein drastischer Schritt. „Die Lage ist erschreckend“, sagte Atema dem Hessischen Rundfunk (HR): „Ein Hun-



Angespannte Lage: Der niederländische Gewerkschafter Edwin Atema (rechts) spricht mit den Lkw-Fahrern.

Foto: dpa

gerstreik, weil Menschen ihren Lohn nicht kriegen, sollte in Europa nicht stattfinden müssen.“ Gegenüber der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ (FAZ) erklärte Atema weiter, die Fahrer

aus Georgien, Usbekistan, Tadschikistan und der Ukraine befänden sich „in einer verzweiferten Lage“. Weil der Spediteur sich weigere, ihre Löhne auszuzahlen, hätten viele Fahrer kein Geld

für ihre Familien, für den Kauf von Lebensmitteln oder Medikamenten.

Laut „FAZ“ erhob Atema auch schwere Vorwürfe gegen die deutsche Wirtschaft, die indirekt weiterhin mit der

polnischen Spedition Geschäfte mache und somit mit ihr verbunden sei. Unter anderem erhielten zum Beispiel Baumarktketten in Deutschland nach wie vor Lieferungen der Spedition. „Wenn hier in Gräfenhausen nun in Folge des Hungerstreiks Menschen sterben, dann ist das nicht nur die Schuld von Mazur“, so Atema. Zudem gebe es zwar viel politische Aufmerksamkeit für die streikenden Fahrer, aber nach wie vor keine wirksamen Ansätze zur Hilfe.

Mitte Juli hatten mehrere Lkw-Fahrer den Autobahnrastplatz Gräfenhausen angefahren, um sich ihre ausstehenden Löhne zu erstreiten. Anfangs nur ein Dutzend Fahrer, im Laufe der Zeit kamen immer mehr dazu. In der Spitze wollten mehr als 130 Menschen für ihr Gehalt an der A5 kämpfen. Es ist bereits der zweite größere Lkw-Streik an der Raststätte in diesem Jahr. Im Frühjahr hatten schon einmal mehrere Lkw-Fahrer wochenlang an der gleichen Stelle für ihren Lohn gestreikt. Der Fall beschäftigt seitdem auch die Justiz: Die Staatsanwaltschaft Darmstadt ermittelt sowohl gegen die polnische Spedition als auch gegen die Fahrer.

„Politik sollte Bürger nicht bevormunden“

Überblick über die Spitzenkandidaten in Hessen – heute: Boris Rhein tritt für die CDU bei der Landtagswahl an

Von Nele Leubner

WIESBADEN. In Turnschuhen in einem Fahrgeschäft auf der Kirmes, im Parka und Wanderschuhen im Wald oder im Anzug auf der Krebsstation: Seit seinem Amtsantritt vor rund anderthalb Jahren ist Ministerpräsident Boris Rhein viel im Land unterwegs. Häufig mit breitem Lächeln im Gesicht, bei ernstesten Anlässen mit sorgenvoll gerunzelter Stirn. Der 51-Jährige ist in seiner politischen Rolle als hessischer Landesvater angekommen: „Ich bin gerne draußen bei den Menschen unterwegs, die vielen Gespräche sind mir wichtig – auch um den eigenen Kompass auszurichten. Die Politik sollte sich nach den Bürgern richten, statt sie zu bevormunden.“

Der Jurist hat in seiner politischen Laufbahn bereits zahlreiche Stationen im Land durchlaufen: Landtagsabgeordneter, Sicherheitsdezernent in Frankfurt, Staatssekretär, Innen- und Wissenschaftsminister sowie Landtagspräsident. Die Aufgaben als „Allrounder“ – der er als Ministerpräsident sein müsse – und die Vielfalt des Amtes lägen ihm eher als beispielsweise die des thematisch begrenzten Innenministers, sagt er. Deshalb stellt er sich als Spitzenkandidat der hessischen CDU zur Wahl um das höchste Amt im Land.

HESSEN WAHL 2023

Gemeinsam mit seiner Partei hat er auch sein inhaltliches Profil geschärft: gesellschafts- und wirtschaftspolitisch liberal, „der Staat hat in der Frage, wer wen liebt, nichts zu suchen“, innenpolitisch konservativ, „die Bürger erwarten einen starken Staat“. Die Christdemokraten gehen mit ihm und dem Slogan „Herz, Härte, Hightech“ in den Landtagswahlkampf: Sie nehmen Familien in den Blick, wollen unter anderem finanzielle Entlastungen für das erste Eigenheim. Mehr Sicherheit für Frauen vor Partnerschaftsgewalt sowie IP-Adressenspeicherung im Kampf gegen Kinderpornografie. Und technologieoffene Energieforschung für wirtschaftlichen Erfolg.



Konnte sich viel von seinem Vater, selbst Dezernent in Frankfurt, abschauen: CDU-Spitzenkandidat Boris Rhein. Foto: René Vigneron

Auf den Vorwurf, er habe in seinen ersten Monaten im Amt zunächst thematisch noch schwach gewirkt, von der Opposition auch als „Grüßaugust“ beschimpft, reagiert der zweifache Familienvater gelassen: Er sei in einer „extremen Krisensituation“ angetreten – Corona, Ukrainekrieg, Gasmangellage – „wir haben parallel etliche Hilfsprogramme geschnürt“, betont er. „Zudem bin ich mitten in der Legislaturperiode eingestiegen, muss mich an den bestehenden Koalitionsvertrag halten. Das ist auch etwas, was aus meiner Sicht die schwarz-grüne Landesregierung ausmacht: Wir vereinbaren etwas, und dann ziehen wir das durch.“

Passendes Stichwort, um gegen die Berliner Ampel zu wettern – sein erklärter Lieblingsgegner. Der Bundesregierung wirft er unter anderem „Tatenlosigkeit“ beim Thema Zuwanderung vor, „durch den völlig ungebremsen Zustrom geraten die Kommunen an ihre Belastungsgrenzen“. Er fordert „laengeangepasste“ Kontrollen an den deutschen Außengrenzen. Und: „Verbrenner, Kernkraft, Gasheizungen – wir steigen derzeit immer nur aus. Wir müssen aber auch mal wieder irgendwo einsteigen.“ Er kritisiert Vorstöße wie die Abschaffung des Ehegattensplittings oder die Einschränkung des Kindergeldes als „Politik gegen die Familien“.

Politisiert wurde Rhein bereits im Elternhaus, sein Vater war ebenfalls jahr-

zehntelang in der Frankfurter Politik als Dezernent tätig. Er habe sich in diesen Jahren viel von seinem Vater abschauen können und sei viel mit anderen Politikern zusammengekommen, wie beispielsweise dem CDU-Bürgermeister und späteren Ministerpräsidenten Walter Wallmann, erklärt Rhein. Hilfreich seien diese Beobachtungen auch, weil er gelernt habe, sich keine Illusionen über den Politikbetrieb zu machen: „Jeder ist ersetzbar.“

Dieser Pragmatismus hat Rhein sicher auch über die Höhen und Tiefen seiner politischen Karriere geholfen. Rückschläge hat er immer mal wieder

erlebt: 2012 unterlag er im Kampf um den Frankfurter Oberbürgermeisterposten überraschend dem relativ unbekanntem Sozialdemokraten Peter Feldmann. 2014 wurde er vom populären Innenministerposten zum Wissenschaftsminister degradiert. Und 2019 Landtagspräsident wurde – ein honorierter Posten, den Rhein mit seiner jovialen Art zwar sichtlich mit Genuss ausfüllte, in dem er allerdings kaum eigene politische Akzente setzen konnte und der auch keine politische Sichtbarkeit außerhalb Wiesbadens brachte. Von da aus der direkte Aufstieg in die Chefetage – die Wahl zum Ministerpräsidenten als Nachfolger Volker Bouffiers.

Geprägt habe ihn aber noch eine andere Zeit: sein Zivildienst. Er sei zwar „Freund und Befürworter der Bundeswehr“, wählte als junger Mann nach dem Abitur dennoch den Zivildienst. In einem Wohnheim für Menschen mit Behinderung. „Ich wollte etwas machen, was ich unter anderen Umständen nicht mehr in meinem Leben machen würde. Diese Arbeit hat mich geprägt, weil sie viele Probleme sehr klein erscheinen lässt.“ Auch aus diesen Erfahrungen heraus spreche er sich für ein soziales Pflichtjahr aus. Eins aber habe sich in den vielen Jahren politischer Arbeit nicht geändert, erzählt Rhein, der täglich fünf Kilometer läuft: „Ich arbeite häufig auf den letzten Drücker.“

BORIS RHEIN

► Boris Rhein wurde am **2. Januar 1972 in Frankfurt** geboren und lebt mit seiner Frau Tanja Raab-Rhein und den beiden Söhnen in Nieder-Eschbach. Er ist seit 31. Mai 2022 **hessischer Ministerpräsident** und seit Juli 2022 **Vorsitzender der hessischen CDU**. Nach seinem **Jurastudium** arbeitete er als Rechtsanwalt und wurde 1999 erstmals **Landtagsabgeordneter**. Ab **2006 war er Dezernent in Frankfurt**, anschließend **Staatssekretär im Innenministerium**. Innenminister wurde er 2010, 2014 **Wissenschaftsminister** und 2019 **Landtagspräsident**.

Feuerwehr: Zahl der Brände von E-Autos nimmt zu

KASSEL/WIESBADEN (dpa). Angesichts der zunehmenden Verbreitung von Elektrofahrzeugen rechnet der Landesfeuerwehrverband Hessen auch mit einer steigenden Zahl von Bränden an diesen Fahrzeugen. Nach und nach würden in Hessen alle Feuerwehrleute für solche Einsätze geschult, denn die Vorfälle könne es im gesamten Bundesland geben. Damit die Feuerwehrleute wissen, wie sie im Brandfall schnell an die Batterien herankommen, können sie jederzeit die entsprechenden Datenblätter der unterschiedlichen Fahrzeugmodelle abrufen. Darin finden sich auch Informationen, wie etwa Rettungsschere oder Spreizer an den Autos angesetzt werden müssen, um Insassen notfalls aus den Fahrzeugen zu befreien. Das hessische Innenministerium sieht die Feuerwehren gut gerüstet für die Bekämpfung von E-Auto-Bränden. Diese sei wie die Brandbekämpfung an Fahrzeugen aller Art Bestandteil der Feuerwehrausbildung und der täglichen Einsatzpraxis.

Zu wenig Personal für Ausbau

SANKT GOAR/BERLIN (dpa). Eine schnellere Beseitigung des Schiffahrt-Engpasses auf dem Mittelrhein zwischen Budenheim und Sankt Goar wird nach Expertenansicht vor allem durch fehlendes Personal behindert. Aktuell sei nur die Hälfte der genehmigten Stellen besetzt, heißt es in dem am Dienstag in Berlin vorgelegten Abschlussbericht der „Beschleunigungskommission Mittelrhein“. Es fehlten unter anderem Ingenieure, Techniker und technische Zeichner. Wegen des Engpasses auf der Strecke können Schiffe meist nur mit weniger Ladung fahren.

Paul-Ehrlich-Preis für Immunologen

FRANKFURT (epd). Der US-amerikanische Arzt und Immunologe Dennis L. Kasper (80) wird mit dem „Paul Ehrlich- und Ludwig Darmstaedter-Preis 2024“ ausgezeichnet. Der Professor an der Harvard Medical School habe die „biochemische Sprache“ entdeckt, mit der Bakterien im Darm „das Immunsystem erziehen“, teilte die Universität Frankfurt am Dienstag mit. Dadurch habe der Mediziner ein Forschungsfeld für die Behandlung schwerer Autoimmunerkrankungen eröffnet. Der mit 120.000 Euro dotierte Preis wird am 14. März 2024 in der Frankfurter Paulskirche verliehen.

Zahl der Störche steigt und steigt

Einige hessische Regionen sind beliebte Brutgebiete der längst nicht mehr bedrohten Vogelart / Klimawandel nimmt zunehmend Einfluss auf Verhalten der Tiere

Von Emily Davies

WIESBADEN. Spaziergänger können in diesem Jahr vermehrt Störche im Feld sehen. Gerade in Hessen ist die Population von Weißstörchen gestiegen. Bernd Petri aus dem Landesvorstand des Naturschutzbundes (Nabu) Hessen sagt: „Heute wird ein Storch bei uns nicht mehr als bedrohte Vogelart eingestuft.“ Seit einigen Jahren verzeichnen die beiden Bundesländer jährlich einen durchschnittlichen Zuwachs von zehn Prozent. Für den Anstieg gebe es verschiedene Gründe, zum Beispiel sei der Zugweg in die Überwinterung kürzer geworden. „Viele Tiere fliegen nur noch bis in den Süden Spaniens, anstelle nach Marokko oder Senegal“, erklärt Petri.

Besonders beliebte Orte bei den Vögeln sind das südhessische Ried, die Kinzig-Auen im Südosten Hessens und die Wetterau am nördlichen Rand des Rhein-Main-Gebiets.

Laut Nabu ist das Wichtigste für die Brut das Nahrungsangebot. Deshalb

sei die Population besonders von der Witterung abhängig. Wenn es zum Beispiel sehr trocken ist, finden die Tiere weniger zu fressen und Wasserstellen fallen trocken. Dies habe zur Folge, dass Jungstörche sterben oder von den Eltern aus dem Nest geworfen werden. „Diesen Mai und Juni gab es eine längere Trockenphase, in der die Tiere

dann auch weniger Nahrung zur Verfügung hatten“, sagt Petri. Zu diesem Zeitpunkt seien deutliche Verluste verzeichnet worden.

Dementsprechend habe der Klimawandel viele Einflüsse auf die Störche, sowohl negativ als auch positiv. Laut Nabu schaden den Tieren neben der Trockenheit auch Starkregen und Stür-

me. „Nester krachen von den Bäumen und Strommasten, zudem können sich Jungvögel dadurch Lungenentzündungen zuziehen“, sagt er weiter. Positiv sei, dass sie nicht mehr bis nach Afrika fliegen müssen. Das bedeutet: Die Zugwege werden kürzer und damit sterben weniger Tiere während der Reise. „Und da Störche nesttreu sind, kommen Mitte Januar wieder viele von ihnen in die Brutgebiete zurück“, ergänzt Petri.

Der Bruterfolg sei in diesem Jahr etwas besser und leicht überdurchschnittlich gewesen. Der Nabu hat 1260 Brutpaare mit rund 2500 Jungvögeln gezählt, also eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr von über zehn Prozent. Im Vergleich zu vor zehn Jahren habe sich der Bestand beinahe vervierfacht, sagt Petri. 2013 brüteten 333 Paare.

Das größte Problem ist, dass Störche ihre Nester gerne auf Strommasten bauen. Der Tod an Freileitungen gehöre bei den Tieren nach wie vor zu den häufigsten Todesursachen, teilt das hessische Umweltministerium auf Anfrage mit. Zum Beispiel in Hochheim seien

einige Störche durch Stromschläge ums Leben gekommen, berichtet Petri. „Es kommt zu Revierkämpfen und dann können Kurzschlüsse entstehen“, sagt er. Zudem nisten die Tiere auch auf Dächern und Schornsteinen und können so auch Menschen gefährden. In Absprache mit der Naturschutzbehörde könne ein Nest entfernt werden. Allerdings sollte dann auch für ein Ersatznest gesorgt werden. Da helfe meistens eine dicke Holzstange und eine beliebige Plattform für das Nest. Zudem sollen Landwirte darauf achten, dass Gummis und Plastikfolien nicht auf den Feldern verbleiben. Die versehentliche Aufnahme von Gummibändern aus dem Gemüseanbau oder Weinbau bei alten und jungen Störchen führt immer wieder zum Tod der Tiere.

Um den Problemen an Stromleitungen künftig vorzubeugen, kommen der Nabu und der Verein mit Netzbetreibern ins Gespräch. Zum Beispiel werden dann kleine Windräder auf den Strommasten installiert und Dächer mit Abweisern ausgestattet.



Weißstörche (Ciconia ciconia) sind akribische Horst-Bauer.

Foto: dpa



**BLOCK E,
REIHE 7**

von David Heinemann

Lesestoff

Madrid gegen Berlin in der Champions League. Estadio Santiago Bernabeu und Olympiastadion. Es sind ein paar Schlagwörter, die nach der „Big City Club“-Aussage von Lars Windhorst anno 2019 nur vier Jahre später wie die Faust aufs Auge zu passen scheinen. Viel hatte Hertha BSC damals vor, sehr viel sogar. Ein so fußballverrücktes Land wie Deutschland benötigt doch einen Hauptstadtclub aus dem obersten Regal. Paris hat einen, Madrid und Rom zwei, von London fangen wir erst gar nicht an. Alles Städte, die Vereine behelmen, die regelmäßig im internationalen Geschehen dabei sind. Kein Wunder also, dass die Spree-Metropole ebenfalls im Konzert der Großen mitspielen sollte – und auch endlich (wieder) tut. Nur ist es nicht die Alte Dame, die heute Abend gegen die Königlichen von Real Madrid in den Ring steigen wird, es sind die Eisernen von der Alten Försterei. Als Lars Windhorst vor vier Jahren den Aufstieg eines Berliner Vereins prognostiziert hatte, dachte der ehemalige BSC-Investor nicht einmal im Entferntesten an Union. Und doch liefen die Köpenicker nach und nach dem großen Nachbarn den Rang ab – die Geschichte ist bekannt. Seitdem hat das Team von Trainer Urs Fischer schon einige Schlachten in der Bundesliga und in Europa geschlagen, die Kirsche auf dem Erfolgseisbecher wartet allerdings in der spanischen Metropole. Ein Spiel im altherwürdigen (und nun aufgehübschten) Bernabeu – besser hätte kein Autor das Königsklassen-Debüt der Eisernen zu Papier bringen können.

TOP

Die **Basketballer des FC Bayern München** werden zum Auftakt der neuen Bundesliga-Saison für eine Premiere sorgen. Das Spiel gegen Syntainics MBC am 29. September soll auf einem modernen Hightech-Videosportboden stattfinden. Es ist nach Angaben der Münchner das weltweit erste offizielle Basketball-Ligaspiel auf dem LED-Glasboden, der ab dieser Woche in der Arena am Grasweg installiert wird. Der neue Boden soll mit LED-Tafeln und dem Videowürfel synchronisiert werden, sodass Zuschauer, Athleten und Trainer Echtzeit-Informationen ablesen können. Einen Testlauf hatte es im Juli bei der U19-WM der Frauen in Madrid gegeben. Es wird auch der erste Bundesliga-Auftritt von Andreas Obst, Niels Giffey und Isaac Bonga nach dem WM-Sieg geben.

FLOP

Im Kuss-Skandal um den inzwischen zurückgetretenen Verbandspräsidenten Luis Rubiales versinkt der **spanische Frauenfußball** immer tiefer im Chaos. „Spaltung“ und „Manipulation“ warf Weltmeisterin Jennifer Hermoso dem nationalen Verband RFEF vor, „um uns einzuschüchtern und uns mit rechtlichen Konsequenzen und wirtschaftlichen Sanktionen zu drohen.“ Die Nationalspielerinnen wollen streiken, obwohl die neue Trainerin Montse Tomé das Gegenteil berichtet hatte. Ein Regierungsvertreter drohte den Spielerinnen mit Strafen im Falle eines Streiks. Möglich sind Geldstrafen bis 30.000 Euro und Sperren von bis zu 15 Jahre.

TV-TIPP

14.30, **Eurosport**: Radsport: Straßen-EM, Zeitfahren Frauen in Drenthe; 16.15: Zeitfahren Männer.



„Gute Gespräche“: Der DFB kommt seinem Wunsch näher, Ex-Bayern-Coach Julian Nagelsmann zu verpflichten.

Foto: dpa

Heim-EM als großer Anreiz

Julian Nagelsmann soll Bundestrainer werden / Kimmich und Goretzka die Gewinner?

Von Patrick Reichardt und Klaus Bergmann

FRANKFURT. Julian Nagelsmann ist beim DFB auf dem Weg zum Projektarbeiter. Ein halbes Jahr nach seinem plötzlichen Aus beim FC Bayern soll der 36-Jährige zum zweitjüngsten Nationaltrainer der deutschen Geschichte werden und die Heim-EM 2024 als Zielpunkt einer zehn Monate langen Reise verantworten. Laut „Bild“ und „Kicker“ ist eine Einigung bereits erzielt und eine Verkündung des neuen Bundestrainers Nagelsmann nah. Der Deutsche Fußball-Bund verwies am Dienstag auf ein erstes persönliches Treffen von Präsident Bernd Neundorff und Sportdirektor Rudi Völler mit Nagelsmann und ließ zurückhaltend verlauten: „Wir sind in guten Gesprächen.“ Diese sollen in den kommenden Tagen fortgesetzt werden.

Auch ohne Verbands-Bestätigung einer Einigung scheint die Richtung klar: Die EM im eigenen Land wird zu einem Nagelsmann-Projekt mit klar festgelegtem vertraglichen Ende – genauso, wie Jürgen Klinsmann die später als „Sommermärchen“ titulierte Heim-WM 2006 als Projekt sah, an deren Ende er mit Platz drei und viel Euphorie das Amt an Joachim Löw übergab. Der DFB kann in diesem Szenario mit dem in der Branche hochgeschätzten Nagelsmann die EM in Angriff nehmen und will sich in den heimischen Stadien für die Turnier-Misserfolge 2018, 2021 und 2022 rehabilitieren. Nagelsmann würde das Na-

tionalteam nach dem WM-Aus und weiteren schweren Rückschlägen ziemlich am Tiefpunkt übernehmen. Für den DFB böte sich zudem die Möglichkeit, ab 2024 doch noch ein Langzeitprojekt mit Liverpool's Jürgen Klopp, der als Wunschlösung gilt, anzugehen. Die Debatte über einen Nachfolger nach dem Heimturnier könnte in diesem Szenario aber auch die Monate bis zur EM massiv prägen. Nagelsmann würde wie beim FC Bayern 2021 auf Hansi Flick folgen, sein bis Sommer 2026 gültiger Vertrag bei den Münchnern soll demnach aufgelöst werden. Der deutsche Meister würde auf eine Ablöseforderung verzichten, sich aber auch nicht an Nagelsmanns DFB-Gehalt beteiligen. Dieses soll laut „Bild“ deutlich niedriger ausfallen als beim FC Bayern.

Viel Zeit wird Nagelsmann auf dem Weg zur Heim-EM, die den gebürtigen Oberbayern am 14. Juni mit der DFB-Auswahl wieder nach München bringen würde, nicht

haben. Schon im Oktober steht die immer wieder diskutierte Amerika-Reise mit Spielen gegen die USA und Mexiko an. Danach folgt zum Jahresabschluss das Spiel gegen Österreich. Das groß gefeierte 2:1 über Vize-Weltmeister Frankreich vor einer Woche unter dem einmaligen Interimcoach Völler soll nach dunklen Monaten unter Flick stimmungsmäßig der neue Maßstab sein. „Natürlich kann er das“, sagte Thomas Tuchel, der im Frühjahr als Nachfolger Nagelsmanns Job in München übernahm, schon vergangene Woche. Nagelsmann trafe beim DFB auch auf den Bayern-Block, mit dem er in München knapp zwei Jahre zusammengearbeitet hatte. Kimmich und Leon Goretzka könnten die großen Gewinner des Trainerwechsels sein und auch im DFB-Team wieder zu der zentralen Achse werden, die sie unter Nagelsmann – und teilweise auch auf dem Weg zum Triple 2020 unter Flick – bildeten.

KLOPP ÜBER NAGELSMANN: „GANZ TOLLE LÖSUNG“

►Erfolgscoach Jürgen Klopp würde ein Engagement von Julian Nagelsmann als Fußball-Bundestrainer begrüßen. „Ich finde Julian ne ganz tolle Lösung, weil er ein toller Trainer ist. Ich würde mich sehr drüber freuen – wenn es denn so kommt“, sagte der Liverpooler Trainer den TV-Sendern RTL/ntv. Zugleich erläuterte Klopp,

warum er für den Posten derzeit nicht zur Verfügung steht. „Wir bauen hier gerade an Liverpool 2.0. Wir wollen noch mal richtig angreifen und nicht nur gucken, wie lange geht's noch? Ich bin Liverpool zu Loyalität verpflichtet. Mein Herz ist hier in Liverpool. Man kann die acht Jahre ja nicht einfach rausschneiden“, betonte Klopp.

Kanes Sehnsucht, Tuchels Leiden

Bayern starten gegen Manchester United in Champions-League-Saison / Finale in Wembley ist das Ziel

MÜNCHEN (dpa). Thomas Tuchel ahnt, dass es ein ganz schwieriger Fußball-Abend wird – zumindest für ihn. Der in der Coaching Zone stets so impulsive Trainer des FC Bayern ist beim Champions-League-Klassiker gegen Manchester United am Mittwoch (21 Uhr/DAZN) zum machtlosen Mitfiebern in einer Loge der Allianz Arena gezwungen. „Es ist nicht schön, dass ich nicht am Spielfeldrand bin“, stöhnte der 50-Jährige am Dienstag.

Eine Altlast zwingt Tuchel in die Zuschauerrolle: Nach einer Gelb-Roten Karte wegen Reklamierens und Meckerns beim Viertelfinal-Aus gegen Manchester City ist der 50-Jährige beim Champions-League-Neustart gesperrt. „Ich versuche, von der Tribüne ein bisschen Energie reinzugeben“, kündigte Tuchel an. Weder vor dem Anpfiff noch in der Halbzeitpause darf er bei diesem „plakativen, großen Spiel zum Beginn“ in die Kabine. Seine Assistenten Zsolt Löw und Anthony Barry übernehmen direkt beim Team das Kommando. „Wir haben ein starkes Trainerteam“, sagte Tuchel voller Vertrauen in seine wichtigsten Alltagshelfer.

Auch Tuchels eingeschränkter Startbeitrag verändert nichts am Bayern-Ziel bei der 27. Königsklassen-Teilnahme. Der Sehnsuchtsort des FC Bayern heißt

Wembley. Und das gilt noch mehr für Harry Kane. Englands Team-Kapitän nannte es am Dienstag „einen Traum“, nach seinem 100-Millionen-Euro-Wechsel von den Tottenham Hotspur zum deutschen Rekordmeister am 1. Juni 2024 ein Heimfinale bestreiten zu können, „in London, in meinem Stadion als Nationalspieler“. Der 30-Jährige will dafür alles geben: „Die Champions League zu gewinnen ist ein großes Ziel, natürlich. Sie ist der größte Wettbewerb in



Träumt mit dem FC Bayern von einem Finale in London: Stürmer Harry Kane. Foto: dpa

Europa.“ Nach drei Viertelfinal-Pleiten am Stück ist die Erwartungshaltung, aber auch der Erfolgsdruck beim dreimaligen Königsklassen-Champion riesig. Das weiß auch Tuchel: „Es ist einer der schwierigsten Wettbewerbe – aber auch einer der schönsten.“

Für die Münchner Startspezialisten, die den 20. Auftakterfolg nacheinander in Europas Königsklasse anpeilen, könnte der vermeintlich härteste Gruppengegner (neben dem FC Kopenhagen und Galatasaray Istanbul) dabei durchaus ein willkommener zu sein. Erik ten Hag, von 2013 bis 2015 Trainer der Bayern-Amateure, hat mit den Red Devils nach dem 1:3 am Wochenende gegen Brighton einen krachenden Fehlstart in der Premier League hingelegt. Der Niederländer hat haufenweise Probleme zu bewältigen.

Trotzdem warnte United-Kenner Kane: „Manchester hatte einen schwachen Saisonstart, das kann aber auch gefährlich sein. Aber wir wollen das Spiel diktieren.“ Die Rivalität ist groß, das epische Finale von 1999 schwingt bei jedem Wiedersehen mit. „Gegen Manchester United kannst du dir nie sicher sein“, mahnte Ex-Chelsea-Coach Tuchel. Er fürchtet das „brandgefährliche offensive Umschaltspiel“ der Engländer: „Wir dürfen nie abschalten!“

RB Leipzig siegt auf Kunstrasen

BERN (dpa). Traumstart, Ernüchterung – und dann die Erlösung: Xaver Schlager und Benjamin Sesko haben RB Leipzig trotz eines rätselhaften Leistungsabfalls einen erfolgreichen Start in die Champions League beschert. Der Österreicher (73. Minute) sorgte beim 3:1 (1:1) bei Außenseiter Young Boys Bern für die Wende, Benjamin Sesko (90.+3) erzielte das späte Siegtor. Mohamed Simakan (3.) hatte den Sachsen zuvor einen Auftakt nach Maß beschert. Doch vor 31.500 Zuschauern war Bern im ausverkauften Wankdorfstadion durch Meschack Elia (33.) zum zwischenzeitlichen Ausgleich gekommen. Durch den Sieg auf Kunstrasen steht Leipzig am zweiten Spieltag gegen Titelverteidiger Manchester City nun nicht so unter Zugzwang wie bei einem Punktverlust.

Die Leipziger legten los, als hätten sie es kaum erwarten können, endlich wieder in der Königsklasse anzutreten. Durch den rätselhaften Einbruch von RB, der trotz der frühen Führung folgte, wurde auch das Stadion immer lauter. Leipzig kam dann aber immer besser zurück in die Partie, auch weil Bern offenbar die Puste ausging. Schlager und Sesko trafen schließlich zum Sieg.

STENOGRAMM

Dennis Schröder: In Braunschweig soll eine Sporthalle nach dem Basketball-Weltmeister benannt werden. Diesen Antrag wollen die Ratsfraktionen von SPD und Grünen in den entsprechenden Gremien der Stadt einbringen. Der bei den Toronto Raptors aktive Schröder ist in Braunschweig geboren, betreibt dort eine Basketball-Nachwuchsakademie und ist auch Mehrheitsgesellschafter des Bundesliga-Clubs Basketball Löwen.

Fußball: Britta Carlson hat ausgeschlossen, auf Dauer die derzeit erkrankte Bundestrainerin Martina Voss-Tecklenburg als Bundestrainerin der deutschen Frauen zu ersetzen. „Ich bin gerne Co-Trainerin. Ich glaube, das ist das, was ich sehr gut kann“, sagte die 45-Jährige. Sie könne sich vorstellen, irgendwann mal Cheftrainerin zu sein – „aber das eher auf Vereinsebene, nicht auf nationaler Ebene.“ Carlson vertritt die Cheftrainerin bei den Nations-League-Spielen am diesem Freitag (18 Uhr/ARD) in Dänemark und am 26. September (18.15 Uhr) gegen Island.

Ringen: Die deutschen Freistil-Männer haben die Olympia-Direktickets bei der Weltmeisterschaft in Belgrad verpasst. Erik Thiele schied in der Hoffnungsrunde der Gewichtsklasse bis 97 Kilogramm aus. Thieles Teamkollegen waren allesamt schon vorher gescheitert. Die deutschen Ringer können sich noch Olympia-Startplätze bei zwei Qualifikationsturnieren im Frühjahr erkämpfen.

Nick Chubb: Der Star der nordamerikanischen Football-Liga NFL von den Cleveland Browns hat sich mutmaßlich schwer am Knie verletzt. Beim 22:26 gegen die Pittsburgh Steelers hatte sich sein linkes Knie in einem extrem unnatürlichen Winkel verbogen.

FUSSBALL

Champions League

Gruppe F	
AC Mailand – Newcastle United	0:0
Gruppe G	
Young Boys Bern – RB Leipzig	1:3

Auslandsligen

Italien: Salernitana Sp. – FC Turin 0:3, Hellas Verona – FC Bologna 0:0.
England: Nottingham Forest – FC Burnley 1:1.
Spanien: FC Granada – FC Girona 2:4.

FUSSBALL HEUTE

Champions League

Real Madrid – Union Berlin	(18.45, DAZN)
Bay. München – Manchester Un.	(21.00, DAZN)

»Endlich für und nicht gegen Gießen«

Robin Benzing über den WM-Titel, Cheftrainer »Frenki« Ignjatovic und die Aussichten für die kommende Saison

Gießen (red). Joshiko Saibou nach Jena. Mike Zirbes nach Trier. Basti Doreth nach Nürnberg. Und Robin Benzing zu den Gießen 46ers. Vier Hochkaräter, vier ehemalige Nationalspieler verleihen der 2. Basketball Bundesliga ProA zur Saison 2023/24 viel Glanz. Im Interview spricht der 167-fache Internationale Robin Benzing nicht nur über die WM, sondern auch über seinen neuen Arbeitgeber und seinen Coach »Frenki« Ignjatovic, der ihn einst als 17-Jährigen in das Zweitliga-Team des TV Langen holte, gesprochen.

Robin, mit welchen Gefühlen haben Sie die WM verfolgt? Wehmütig, weil Sie nicht mehr zur Auswahl gehören? Euphorisch, weil Sie sich noch immer als Teil des Teams fühlen? Oder aus einer gewissen neutralen Distanz?

Natürlich habe ich die WM euphorisch verfolgt. Jeder weiß, dass ich weiterhin Nationalmannschaft durch und durch bin. Irgendwie sind die Jungs alle meine Kinder. Ich habe alle Partien verfolgt und hatte viel Kontakt zu der Mannschaft. Ich freue mich riesig, es ist ein geiles Gefühl, dass sie Weltmeister geworden sind.

INTERVIEW

mit Robin Benzing
(Gießen 46ers)

Wie spannend war Ihr erster Einsatz als ZDF-Experte während des Finales?

Mein erster Einsatz war echt cool, auch wenn ich die Atmosphäre vorher schon durch mein Experten-Dasein bei Magenta kannte. Ich denke, es kam gut rüber, dass inzwischen eine breite Masse in Deutschland vom Basketball begeistert ist.

Wie sehr hat es Sie geärgert, dass die WM kaum im öffentlich-



Robin Benzing hat sich für die kommende Saison mit den Gießen 46ers viel vorgenommen.

Foto: Friedrich

rechtlichen Fernsehen Beachtung fand? Und konnten Sie Ihre Meinung dazu am Lerchenberg auch kundtun?

Dass die Öffentlich-Rechtlichen nicht viel Basketball zeigen, ist ja leider schon lange so. Es bringt nichts, sich zu ärgern, der Fokus muss darauf liegen, bestehende Möglichkeiten zu nutzen. Wir haben es im ZDF geschafft, Aufmerksamkeit zu erzeugen. Ich hoffe, dass es weiter vorangeht und wäre froh, wenn Basket-

ball kommendes Jahr bei Olympia in Paris ebenfalls wieder viel und vor allem durchgängig übertragen wird.

Deutschland ist Weltmeister geworden, weil ...

... sie das beste Team des gesamten Turniers waren, homogen aufgetreten sind und harmonisch agiert haben. Alle kannten ihre Rollen, alle wussten, was sie zu tun hatten. Und mit Dennis Schröder hatte Deutschland den stärksten Spieler der WM in seinen Rei-

»Frenki war ein riesengroßer Teil in meinen Überlegungen.

Robin Benzing

hen. Er hat Unglaubliches geleistet und die Mannschaft grandios angeführt. Dennis verdient MVP geworden.

Zu Ihrem neuen Club, den Gießen 46ers: Es geht das

Gerücht um, Sie hätten den Club und nicht er Sie kontaktiert.

Im Sommer hören sich die Agenten um. So war es auch bei mir. Frenki und ich hatten schon lange Kontakt. Da ich mich auch letztes Jahr schon in Gießen fitgehalten habe, lag es nahe, dass mein Agent nochmals nachgefragt hat, wie die Situation in Gießen sei. So haben wir schließlich zusammengefunden.

Welche Rolle spielte »Frenki« Ignjatovic?

Frenki war ein riesengroßer Teil in meinen Überlegungen. Ich habe unter ihm in Langen erstmals als 17-Jähriger in der ProA spielen dürfen. Für mich schließt sich so der Kreis.

Die Erwartungen an Sie sind groß. Wie gehen Sie damit um?

Ich freue mich, dass die Erwartungen groß sind. Ich liebe den Druck, ich liebe es, eine wichtige Rolle zu spielen und hoffe, der Mannschaft so gut es geht helfen zu können.

Sie sind mit einer Verletzung aus Uruguay zurückgekommen. Wie ist Ihr Gesundheitszustand aktuell?

Ich hatte die Verletzung in Uruguay während der Runde und stand in den Playoffs wieder auf dem Feld. Aktuell ist mein Gesundheitszustand gut.

Ist die ProA nicht unter der Würde eines 167-fachen Nationalspielers?

Nein, das ist natürlich Quatsch. Ich freue mich auf die neue Herausforderung. Viele Mannschaften haben sich enorm verstärkt. Einige deutsche Nationalspieler sind hinzugekommen, auch viele gute Amerikaner bereichern die Liga, die die Fans, denke ich, zurecht als die stärksten 2. Liga aller Zeiten bezeichnen. Es wird eine echt tolle Runde, da bin ich mir sicher.

Was ist drin kommende Saison mit den 46ers? Anders gefragt: Wäre alles außer dem Erreichen des

Playoff-Finales eine Enttäuschung für Sie und vielleicht auch für Ihre Nebenleute?

Wir haben Ziele und wollen aufsteigen. Ich bin aber mit Aussagen zu solchen Erfolgen immer gerne ein wenig vorsichtig. Unser Ziel ist es zu nächst, die Playoffs zu erreichen. Wenn wir das geschafft haben, sollten wir uns neue Ziele setzen. Die Saison ist lang, es kann viel passieren. Wir müssen gesund bleiben, brauchen Glück und eine gute Teamchemie. Auf dem Papier haben wir eine sehr gute Mannschaft, deshalb gehören wir auch zu den Favoriten. Aber es gibt viele andere, die ebenfalls aufgerüstet haben. In der Liga gibt es viele gute Teams. Ich will immer gewinnen und das Beste erreichen.

»Ich liebe den Druck, ich liebe es, eine wichtige Rolle zu spielen und hoffe, der Mannschaft so gut es geht helfen zu können.

Robin Benzing

Sie haben angeboten, das Kapitänamt zu übernehmen. Warum?

Ich war jahrelang Kapitän der Nationalmannschaft. Ich bin der Älteste im Team, habe die meiste Erfahrung und sehe mich als verlängerten Arm des Trainers auf dem Feld. Ich freue mich riesig, dass ich dieses Amt übernehmen durfte.

Abschließend: Wie oft waren Sie schon zu Gast in der Osthalle? Ist die Atmosphäre wirklich etwas Besonderes?

Ich habe oft in der Osthalle gespielt. Ich hatte dort schwierige Partien und freue mich, endlich für und nicht gegen Gießen zu spielen. Ich hoffe auf eine ausverkaufte Halle und glaube, dass die kommende Saison echt klasse wird.

Als Favorit in die Cup-Runde

Conference League: Eintracht-Auftaktgegner FC Aberdeen ist außer Form

Frankfurt (pep). Champions League, Europa League, Conference League. Bei den Fans von Eintracht Frankfurt spielt der Name des internationalen Wettbewerbs nur eine untergeordnete Rolle. »Europacup in diesem Jahr« heißt das Motto. Dementsprechend ist die Arena im Stadtwald auch am Donnerstagabend (18.45 Uhr) beim Auftakt Conference-League-Auftakt gegen den FC Aberdeen ausverkauft. Rund 55 000 Zuschauer werden dabei sein, darunter auch knapp 3000 schottische Fans.

Ein stimmungsvoller Rahmen also, zumal im Gegensatz zum Playoff-Heimspiel gegen Sofia, als die der Unterrang der Nordwestkurve wegen einer Uefa-Strafe gesperrt war, diesmal alle Plätze besetzt werden dürfen.

Sportlich soll die Partie für die Eintracht der Auftakt auf dem Weg nach Athen werden. In der griechischen Hauptstadt

findet am 29. Mai 2024 das Finale statt. Die Frankfurter gelten neben Aston Villa (England), dem OSC Lille (Frankreich) und Fenerbahce Istanbul (Türkei) als einer der großen Favoriten auf den Titel. Neben Aberdeen treffen die Frankfurter in der Gruppenphase noch auf HJK Helsinki und PAOK Saloniki.

Nach drei Unentschieden in der Liga zählt für die Eintracht gegen Aberdeen nur ein Sieg. Die Gäste aus Schottland, durchaus ein Club mit gutem Namen, lebt mehr in der Vergangenheit als in der Gegenwart. 1983 haben die »Dons«, so der Spitzname des Vereins, unter dem Trainer Sir Alex Ferguson den Europapokal der Pokalsieger gegen Real Madrid gewonnen. Viermal, zuletzt 1988, wurde Aberdeen schottischer Meister, dreimal Pokalsieger, zuletzt 1990.

Aktuell ist das Team von Trainer Barry Robson schlecht

in die Saison gestartet, hat in der heimischen Liga noch kein Spiel gewonnen und liegt mit zwei Punkten nur auf dem vorletzten Platz. Im bislang einzigen Duell waren sich die Eintracht und Aberdeen noch auf Augenhöhe begegnet: 1979 trafen die Klubs in der ersten Runde des Uefa-Pokals aufeinander. 1:1 endete das Hinspiel in Aberdeen, 1:0 das Rückspiel. Gutes Omen: Die Eintracht hatte damals den Pokal gewonnen, setzte sich im Finale in zwei Spielen gegen Borussia Mönchengladbach durch.

Personell gibt es bei den Frankfurtern kaum Probleme, auch Sebastian Rode hat nach überstandener Erkältung das Training wieder aufgenommen. Der Kapitän wird aber wohl eher kein Kandidat für die Anfangsformation sein. Sicher nicht dabei ist Philipp Max, der überraschend nicht für den Kader nominiert wurde. Für einen anderen könnte

sich dagegen die große Chance bieten, wieder näher an die Mannschaft heranzurücken. Ansgar Knauff, beim Europa-League-Sieg 2022 über die gesamte Saison eine der positivsten Überraschungen und von der Uefa zum »Besten Jungprofi« des Wettbewerbs gewählt, hatte zuletzt etwas den Anschluss verloren. Beim Auswärtsspiel in Bochum hatte es der rechte Flügelflüter nicht einmal ins Aufgebot geschafft, durchaus als Denkmalspieler von Trainer Dino Toppmöller zu verstehen.

Gegen Aberdeen wird Knauff im Aufgebot stehen. Der Trainer erwartet vom U21-Nationalspieler, dass dessen sicher vorhandener Frust über die jüngste Entwicklung in einer Trotzreaktion mündet. Da auch Knauffs Konkurrent für die rechte Außenbahn, Aurelio Buta, nicht in Bestform spielt, könnte sich schnell die Chance zur Rehabilitation bieten.

Erster Meilenstein

FC Gießen bedient Pfändungen

Gießen (red). Gut zweieinhalb Wochen nach ihrer Informationsveranstaltung bezüglich eines Altschuldenstandes in Höhe von knapp 600 000 Euro sowie einer Pfändungshöhe von knapp 40 000 Euro hat Fußball-Hessenligist FC Gießen einen ersten Meilenstein geschafft. So gelang es dem neuen Notvorstand Christoph Goerke, gemeinsam mit Geschäftsführer Michèl Magel, die ersten Gelder durch Sponsoren und Spendern einzusammeln.

Hierbei wurden (zumindest vorerst) die dringend benötigten finanziellen Mittel angesammelt, um die laufenden Pfändungen bedienen zu können. »Die Abwicklung erfolgte auch, weil mit verschiedenen Gläubigern positive Gespräche geführt wurden und zielorientierte Lösungen zum Wohle des Vereins gefunden wurden«, erklärt Notvorstand Goerke im Rahmen einer Ver-

einsmitteilung. Und weiter: »Ausdrücklich möchte ich mich im Namen des Vereins bei den Sponsoren und privaten Spendern für die Mithilfe bedanken.«

»Ist ein wichtiger erster Schritt«

Nun gelte es, diesen positiven Schwung mitzunehmen und die weiteren Verbindlichkeiten lösungsorientiert anzugehen. Goerke betont weiter: »Das ist ein sehr wichtiger erster Schritt in die richtige Richtung. Nach dem Erreichen dieses ersten Meilenstein werden wir nicht den Fehler begehen und uns Ausrufen. Vielmehr herrscht eine Jetzt-erst-recht-Einstellung und -Motivation. Ich hoffe auch, dass durch diesen wichtigen Schritt weitere Sponsoren, Fans und Spender dem Verein weiter unterstützen, um so das Image des Vereins mit aufbauen werden.«

Kegeln

KC 88 holt ersten Dreier

Gießen (red). Mit dem dritten Spieltag der 2. Kegeln-Bundesliga Nord hat der KC 88 Wettenberg gegen den KV Gelsenkirchen II seinen ersten Dreier eingefahren. Der Hessenmeister behielt alle drei Punkte im Gleiberger Land.

KC 88 Wettenberg - KV Gelsenkirchen II 4956:4642 (3:0/57:21): Nachdem der Saisonstart in der Ferne nicht besonders glücklich verlief, durfte der Kc 88 gegen den Mitaufsteiger nichts anbrennen lassen. Doch die Gäste machten es den Hessen von Beginn an leicht, weder der frühere zweifach-Weltmeister Vincenzo Condello (754/1) noch Michael Pahsen (769/3) verstanden es, Wettenbergs Martin Albach (836/10) oder Jan Anders (823/9) zu irgendeinem Zeitpunkt unter Druck zu setzen.

Die auf Kunststoffbahnen beheimateten Gäste taten sich auf der Holzbahn im Wisßmarrer Bürgerhaus auch im mittleren Abschnitt schwer. Wettenbergs Patrick Schnell (838/11) kam mit einer 225er-Startbahn gut ins Spiel und holte sich am Ende souverän den Blocksieg. Spielpartner Kai Göbler (794/7) war ebenfalls lange Zeit auf Kurs, bis auf der Schlussbahn eine 63er-Räume ein deutlich höheres Ergebnis verbaute. Dies sollte aber im Vergleich mit Gelsenkirchens Stephan Tasche (786/5) und Frank Ocwirk (762/2) ohne Folgen bleiben.

Das Angebot aus Block zwei, um zumindest die drohende »Höchststrafe« zu verhindern, nahmen die Gäste auch im Schlussabschnitt nicht an. Denkbar knapp scheiterte Gelsenkirchens Neuzugang aus Wattenscheid, Carsten Detert (793/6), am Minimal-Ziel 794 LP. Blockpartner Heiko Wiedemann (778/4) präsentierte erst auf seiner letzten Bahn stolze 231 LP. Ohne große Herausforderung machten die Hessen den Sack zu: Während Kai Uwe Schnell (807/8) lediglich sein Pflichtprogramm absolulte, holte sich Youngster Tino Anders (858/12) seinen allerersten Bundesliga-Zwölfer.

Der Mannschaft von Teamchef Jörg Schnell gelang damit ein äußerst erfolgreicher Heimaufakt. »Das war jetzt schon mal ein sehr guter Start und auch in der Höhe wichtig für die Zweitwertung«, so Teamchef Jörg Schnell.



Mit guten Leistungen im Wasser hat sich Katja Leib in ihrer Altersklasse auf Rang neun geschoben.

Foto: Leib

Stärken mit der Kugel und beim Tauchen

Katja Leib und Paula Becker überzeugen bei Meisterschaften im Jahnkampf

Gießen (leib). Nach langer Suche konnten für die deutschen Meisterschaften im Jahnkampf mit dem TV Lieblos ein Ausrichter gefunden werden. Aufgrund der limitierten Teilnehmerzahl erhielten nicht alle Sportler und Sportlerinnen mit B-Qualifikation einen Startplatz. Der Turngau Mittelhessen war mit zwei Sportlern sowie die Turn-Kampfrichter Annika Jonas und Ferdinand Jelli vertreten.

In der Altersklasse Jahnkampf 12-13 Jahre war Paula Becker vom TSV Allendorf/Lahn erstmals bei Deutschen Mehrkampfmeisterschaften am Start. Die Allendorferin startete am Stufenbarren, wo sie trotz hoher Nervosität zwar wertvolle Zehntel auf ihre Konkurrenz verlor, aber persönlich ihren Angstgegner besiegte. Beim nachfolgenden Bodenturnen trumpschte sie mit

13,00 Punkten für ihren Vortag auf. Im schließenden Leichtathletischen Teil bewältigte Becker den 75-Meter-Sprint in guten 11,12 Sekunden und konnte besonders im Kugelstoßen mit 7,53 Metern sowie der viertbesten Weite etliche Punkte einholen.

Punkte im Wasser

Das Kunstspringen war die nächste Disziplin. Hier brachte Becker ihre Sprünge gut ins Wasser und konnte auch auf der abschließenden Schwimmstrecke überzeugen. Mit 54,612 Punkten freute sich die Allendorferin über Rang zehn, zumal Sie ihre Qualifikationsleistung übertroffen hatte und sich stabil im Wettkampf präsentierte.

Katja Leib vom TSV Krofdorf-Gleiberg trat in der Altersklasse W30 als älteste Teilnehme-

rin an. Mit 84,786 Punkten konnte Leib ihre Qualifikationsleistung um fast zwei Punkte steigern, erwischte einen guten Tag und erreichte am Ende Rang neun.

In der Turnhalle leistete sich die Krofdorferin keine nennenswerten Fehler und brachte ihre Vorträge mit wenig Abzügen durch (10,30 Punkte am Sprung, 12,15 Punkte am Boden), wobei sie m Stufenbarren mit 12,25 Punkte die meisten Zähler erturnte.

Im Leichtathletischen Teil konnte Leib ihre möglichen Leistungen abrufen, bevor der schwimmerische Teil auf dem Programm stand. Nach zwei soliden Sprüngen vom Einmeter-Brett bewies Leib zum Abschluss ihre Stärke auf der 25-Meter-Tauchstrecke sowie über 100 Meter Schwimmen, wo sie zum Wettkampfabchluss enorm punktete.



Freut sich über ihre Urkunde und Platz zehn: Paula Becker. Foto: Leib

Kegeln

KSC verliert, M85 gewinnt

Heuchelheim (red). Zum dritten Spieltag der Kegeln-Hessenliga empfing der KSC Heuchelheim die KSG Neuhof. Gegen den Meisterschaftsfavoriten hatte der KSC keine Chance, verlor sogar alle drei Punkte. Besser machte es Meteor Mittelhessen gegen Wetzlar.

KSC Heuchelheim - KSG Neuhof 4798:4852 (0:3/37:41): Im ersten Block stand Heuchelheim ab der ersten Kugel unter Druck. Obwohl Yannick Röhm und Andy Kreiling die 800er Marke überspielten, kamen sie nicht so richtig in Fahrt. Yannick Röhm (808 LP/6 EWP) verlor auf seinen Gegner Jens Vogel (851/10) gleich 43 Holz. Andy Kreiling erzielte zwar 812/7, aber David Köhler konnte mit 818/8 für die KSG Neuhof weitere 6 Holz gut machen.

Im zweiten Durchgang konnte nur Jonas Wiegand seine Trainingszahl einigermaßen bestätigen. Mit 787/5 konnte er auf Sven Heuring (760/2) 27 Holz aufholen. Doch auch Jörg Wehrenfennig kam nicht so richtig in Fahrt und erzielte 761/3. Im Schlussblock lag der Rückstand bei 81 Holz. Während es auch bei Uwe Reuschling nicht rund lief (773/4), erzielte Lars Wiegand die Tagesbestwertung mit 857/12. Die Gäste zeigten sich unbeeindruckt: Zwar kam Tim Happ (748/1) unter allen Heuchelheimern ins Ziel, aber Werner Balzer ließ sich von Lars Wiegand nicht abhängen und erreichte mit 855/11 nur 2 Holz weniger.

M85 Mittelhessen - KSV Wetzlar 4887:4635 (3:0/48:30): Im ersten Block setzte sich Alexander Lehnhausen, mit 863/11 die erste Duftmarke. Blockpartner René Junge begann unsicher, kämpfte sich aber in der zweiten Hälfte (440) aber noch an den Gegnern vorbei. Im Mittelblock spielte Jens Rabenau drei solide Bahnen (742/2). Sein Saisondebut krönte Michael Buhl sogleich mit der Tagesbestzahl (868).

Im Schlussblock war Rolf Rohrbach (775/5) noch nicht im Vollbesitz seiner Kräfte. Die Entscheidung fiel dann im Duell zwischen Kai Bolte und dem Ex-Reiskirchener Scheidt. Erst mit dem allerletzten Wurf überbot Bolte (824/10) seinen starken Gastspieler Scheidt (820/9).

Überraschung auf der Binnenalster

Bestes Saisonergebnis zum Abschluss: In Hamburg rudert der Gießen-Achter auf den sechsten Platz



Die Ruderer des Gießen-Achters zeigen in Hamburg ihre Saisonbestleistung. Foto: Baumann

Hamburg/Gießen (red). Schon das Zeitfahren begann für den Gießen-Achter in der Rudern-Bundesliga vielversprechend. So konnte die Mannschaft nicht nur das Derby gegen Mainz für sich entscheiden, sondern sich mit der zehntschnellsten Zeit eine passable Ausgangsposition für das Achtfinale sichern.

Dort trafen die Mittelhessen auf Osnabrück. Gießen erwischte den deutlich besseren Start. Schlag um Schlag schoben sie ihren Bug vor das Boot aus Niedersachsen. Doch dann Unruhe im Gießener Boot: Ein kleiner ruderischer Fehler, das Boot kippte kurz zur Seite und sofort zug Osnabrück vorbei. Auf den letzten Metern waren beide Boote fast gleichauf, erst das Zielfoto brachte Gewissheit: Gießen hatte die Bugspitze vorne. »Das war ein richtig

enges Rennen«, so Ruderer Nico Weber. »Beim Endspurt wollten wir ein bisschen zu viel und wurden kurz unsauber. Aber wir haben uns sofort gefangen und das Ding ins Ziel gebracht.«

Im Viertelfinale gegen Münster gelang dem Gießen-Achter diese Überraschung allerdings nicht nochmal. Der Tabellen-Zweite ließ vom ersten Schlag an keinen Zweifel an seinen Ambitionen. Die Westfalen setzten sich ab der Streckenhälfte ab und waren mit einer halben Bootslänge Vorsprung im Ziel. Im Halbfinale lag dann der Achter aus Bremen neben dem Boot von der Lahn in den Startblöcken. Mit einem starken Start katapultierte sich Gießen vom Start weg und setzten sich vor das Boot aus der Hansestadt. Nach unsauberen Ruterschlägen kam

das Gießener Boot wieder heran und fuhr mit einer halben Länge Vorsprung als erste über die Ziellinie.

Im Finale um Platz fünf ging es gegen den Tabellenführer Mülheim. Der spätere Ligachampion der Saison 2023 ließ sich die Butter nicht vom Brot nehmen. Zog Gießen sich am Start noch mit, schob Mülheim nach 80 Metern ihr Boot Schlag um Schlag nach vorne und war im letzten Rennen der Saison mit einer guten Bootslänge Vorsprung deutlich als erste im Ziel.

In der Tabelle bleibt Gießen auf Platz 13. »Diese Saison wollten wir zum Aufbau nutzen und die Mannschaft mit neuen Ruderern erweitern und verjüngen«, so Teamchef Eric Baumann. »Der sechste Platz hat gezeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind.«

Auf der Jagd nach feinen Geigen

Während des Kronberg Festivals bietet Experte Florian Leonhard einen besonderen Service an: Man kann sein Instrument schätzen lassen

Von Stefan Schickhaus

KRONBERG. Dass im Herbst besonders viele Geigenkästen durch Kronberg getragen werden, ist für das Stadtbild nicht Neues. Das Kronberg Festival (2023 vom 21. September bis 3. Oktober) zieht eine Menge Musikerinnen und Musiker aller Generationen in die Taunusstadt.

Doch diesmal sind nicht nur die Unterrichtsräume und Konzertsäle ihr Ziel: Zum ersten Mal können in diesem Jahr die Geigenkästen auch in einem eigens für die Festivals eingerichteten Pop-up-Showroom in der Friedrich-Ebert-Straße 9 geöffnet werden. Denn dort nimmt der Geigenbauer Florian Leonhard, einer der führenden Experten seines Fachs, zwischen 10 und 16 Uhr die Streichinstrumente in Augenschein – und gibt seine Einschätzung zum Wert ab, oder führt eine Klangoptimierung durch; auch ein Ankauf ist möglich. Interessierte können zudem die ausgestellten Instrumente in die Hand nehmen und anspielen – vielleicht sogar die „König Carlos IV.“, gebaut von niemand Geringerem als Antonio Stradivari. Sie ist Leonhard zufolge „eine der am besten erhaltenen Stradivari-Geigen überhaupt“.

Instrumente dieses Kalibers gehören für Florian Leonhard zum Tagesgeschäft, er ist der Mann mit der Expertise für Stradivari, Amati und Co. Seine Londoner Firma „Florian Leonhard Fine Violins“ hat Dependancen in San Francisco, Hongkong und Seoul, aber er war noch nie in seinem Heimatland Deutschland präsent. Das holt er jetzt in Kronberg nach, mit einem Showroom, in dem es vom 20. September bis 4. Oktober täglich Vorträge, Podiumsgespräche und eben die besonderen „professional Services“ geben wird. Neugierig ist er, welche Instrumente ihm hier gezeigt werden, es können Arbeitsgeräte, aber auch die berühmten Dachbodenfunde sein. „Es kommt tatsächlich häufig vor, dass bei solchen Sichtungen ungeahnte Schätze auftauchen. Ich habe bereits viele beeindruckende Instrumente identifizieren können, darunter auch eine Guarneri del Gesù, die jahrelang in einem Kloster verstaubte. Es ist immer ein besonderer Moment, wenn solche Schätze nach vielen Jahren ans Licht kommen.“ Also die schlummernde, unerkannte Königin im alten Geigenkasten, es gibt sie wirklich? „Es lohnt sich auf jeden Fall, eine Expertenmeinung einzuholen“, so



Während des Kronberg-Festivals begutachtet der Geigenbauer und Stradivari-Experte Florian Leonhard kostenlos Geigen. „Es kommt tatsächlich häufig vor, dass bei solchen Sichtungen ungeahnte Schätze auftauchen“, sagt er. Foto: Florian Leonhard Fine Violins

KRONBERG ACADEMY UND FESTIVAL

► „Zuerst bin ich Mensch, dann bin ich Künstler“ – diesen Satz des legendären Cellisten und Friedenskämpfers Pablo Casals hat sich die Kronberg Academy zum Motto genommen, und das seit mittlerweile 30 Jahren. Immer im Herbst treffen sich etablierte Künstler sowie Nachwuchsmusiker zum Internationalen Kronberg Festival. ► Begonnen hat alles 1993 mit Meisterkursen für das Violoncello. Damit wurde Kronberg schnell – wie der Cellist und Komponist Mstislav Rostropovich es ausdrückte – die „Welthauptstadt des Cellos“, doch bald widmete man sich auch der Vio-

la und Violine. Die Kronberg Academy will dabei nicht nur Ausbildungsstätte sein, sondern auch Inspirationsort, Wert wird auf eine betont familiäre Atmosphäre gelegt.

► 2023 wird das am 21. September beginnende Kronberg Festival (21. September bis 3. Oktober) zum Gipfeltreffen für Geige und Bratsche, mit öffentlichen Meisterkursen und Konzerten sowie mit Künstlern wie Julia Fischer, Augustin Hadelich, Steven Isserlis, Gidon Kremer, Christian Tetzlaff und Tabea Zimmermann. Mehr: www.kronbergacademy.de

die Erfahrung des Spezialisten aus London, dem historischen Zentrum des Geigenhandels. „Solche Instrumente tauchen tatsächlich in verschiedenen Teilen der Welt auf. Oftmals sind es Familien, die vor langer Zeit in europäische Kolonien gezogen sind und ihre Geigen mitgenommen haben.“

Ist Florian Leonhard dann ein Sherlock Holmes in der Welt der millionenteuren Sammlerstücke? Den Vergleich findet er gar nicht schlecht, denn auch seine Arbeit basiere „auf der Notwendigkeit von Kombinationsfähigkeit und Instinkt, ähnlich wie bei einem guten Detektiv“. Auf die Spur kommen kann er aber

POPUP-SHOWROOM

► Wer einen bestimmten Termin für einen der angebotenen Services wünscht, sollte sich anmelden per Mail an kronberg@florianleonhard.com. Alle Infos unter www.florianleonhard.com/kronberg

auch anderen Dingen. Klanglichen Unstimmigkeiten etwa – denn im Pop-up-Showroom kümmert er sich ja auch um das Finetuning mitgebrachter Instrumente, kostenlos in diesem Fall. Was kann man da herausholen? „Der klangliche Unterschied, den man da herzaubern kann, ist unglaublich groß. Auf der ganzen Welt habe ich Kunden, die einmal im Jahr zu mir fliegen, um ihr Instrument einstellen zu lassen. Wenn der Kunde sich dann mit einem großen Lächeln verabschiedet, ist das für mich immer sehr erfüllend.“ Und potenzielle Kunden gibt es in Kronberg in diesen Herbsttagen genug.

Nico Hofmann gibt Ufa-Chefposten ab

POTSDAM (dpa). Führungswechsel bei der Ufa: Nacht acht Jahren an der Spitze der Film- und TV-Produktionsfirma gibt Nico Hofmann seinen CEO-Posten ab. Die Geschäfte wird künftig Sascha Schwingel leiten, wie die Firma am Dienstag mitteilte. Hofmann bleibe aber als Chairman in der Geschäftsführung. Der Produzent hatte seit 2017 als alleiniger CEO an der Spitze gestanden, 2015 bereits als Co-Chef. Nun überlege der 63-Jährige, wie die Zukunft aussehe und was als Nächstes komme, sagte er der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“. „Meine Herzensache ist, wie Sie wissen, das Entwickeln von Stoffen, das Produzieren, da komme ich persönlich her“, betonte Hofmann, der zu den bedeutendsten Film- und Fernsehproduzenten Deutschlands zählt („Ku’damm 56“). Der entscheidende Punkt sei jedoch: „In unserer großen Firma, der Ufa, ist eine Balance zwischen den Generationen Basis für unseren Erfolg. Wenn Sie 40 Jahre im Geschäft sind und seit mehr als 30 Jahren an der Hochschule in Ludwigsburg unterrichten, machen Sie sich hierzu klare Gedanken.“

Bereits 1998 hatte Hofmanns Karriere innerhalb der Ufa gestartet. Die Produktionsfirma zählt zum Portfolio von Bertelsmann in Gütersloh. Auch die RTL Group ist Teil des Konzerns. Schwingel (52), der den CEO-Posten mit sofortiger Wirkung übernehmen soll, hatte zuletzt als stellvertretender Inhalte-Chef bei RTL Deutschland gearbeitet.

Gainsbourg-Haus für alle geöffnet

PARIS (dpa). Über 30 Jahre nach dem Tod von Serge Gainsbourg können Interessierte nun den legendären Pariser Wohnsitz des Chanson-Sängers und Schauspielers besichtigen. Das Haus, in dem der französische Musiker über 20 Jahre lebte, ist nach dessen Tod am 2. März 1991 unverändert geblieben – samt Inventar. In dem Zustand ist es ab diesem Mittwoch (20. September) zu besichtigen: mit gefüllten Aschenbechern, angebrochenen Schokoriegeln und Handschellen, die Polizisten nach nächtlichen Trinkgelagen im Haus liegen gelassen haben. Der Besuch des rund 130 Quadratmeter großen Maison Gainsbourg in der 5 bis Rue de Verneuil, in der Nähe der Akademie der Schönen Künste, führt bis ins Schlafzimmer, in dem der Künstler in Folge eines Herzinfarkts mit 62 Jahren starb.

Was die Gegenwart ausmacht

Vier Autorinnen und zwei Autoren stehen auf der Shortlist für den Deutschen Buchpreis / Romane, die auf den ersten Blick nichts miteinander zu tun haben

Von Jenny Tobien

FRANKFURT. Sechs Romane haben es in die Endrunde des Deutschen Buchpreises geschafft – am Dienstag gab die Jury die Shortlist bekannt. Nominiert sind Necati Öziri, Terézia Mora, Anne Rabe, Tonio Schachinger, Sylvie Schenk und Ulrike Sterblich.

Auf den ersten Blick hätten die Bücher nichts miteinander zu tun, erklärt die Jurysprecherin Katharina Teutsch. „Sie spielen zu unterschiedlichen Zeiten, beschreiben unterschiedliche Milieus in unterschiedlichen Ländern und finden dafür die je überzeugendsten Ausdrucksmittel.“ Der prominenteste Name ist sicher Terézia Mora, die bereits 2013 den Buchpreis gewann. Die in Ungarn geborene Autorin, die auch als Übersetzerin arbeitet, ist diesmal mit ihrem Roman „Muna oder Die Hälfte des Lebens“ dabei, der von einer vergifteten Liebe erzählt. „Moras schnörkellose, lakonische Prosa entfaltet vom ersten Satz an einen Sog, dem man sich nicht entziehen kann“, so die Jury. Aber es sind auch gleich zwei Newcomer vertreten: Der Berliner Autor Necati Öziri bildet in seinem Debüt „Vatermal“ deutsch-türkische Realitäten ab und fängt den Sound der Straße ein. Der Roman sei wütend, schlagfertig, witzig und zart, befindet die Jury. Die jugendlichen Helden suchten Orientierung in einer Gesellschaft, „in



Diese Autoren sind nominert: Tonio Schachinger (oben von links nach rechts), Necati Öziri und Sylvie Schenk sowie Anne Rabe (unten von links nach rechts), Ulrike Sterblich und Terézia Mora. Foto: Charisius/Hauschild/Klett-Cotta, Tuch/Rowohl, dpa

der sie nie wirklich ankommen“. Anne Rabe erzählt in „Die Möglichkeit von Glück“ von der Migration aus der verschwundenen DDR in den Westen. Da

ist die Kindheit an der ostdeutschen Peripherie, das Aufwachen im Chaos der Wende- und Nachwendzeit und die Eskalation der Gewalt der 1990er Jahre.

Die Juroren loben die scharfe Analyse von Rabes Prosadebut. Es sei „ein aufrüttelnder Beitrag zu aktuellen Debatten über die Ursprünge von Gewalt und Menschenfeindlichkeit“.

Der Coming-of-Age-Roman „Echtzeitalter“ erzählt die Geschichte des Wiener Gymnasiasten Till. Es geht um den Zerfall der Familie, um Freundschaften, die erste Liebe und den diabolischen Klassenlehrer. Dem in Wien lebenden Tonio Schachinger, der 1992 in Indien geboren wurde, „gelingt das Kunststück, als Coming-of-Age-Roman ebenso einfühlsam wie dezent zu sein, urteilt die Jury. „Stilistisch brillant, aber nie aufdringlich.“

Bitterböse Satire

Die französisch-deutsche Schriftstellerin Sylvie Schenk begibt sich mit „Mama“ auf eine Spurensuche, die zur Lebensgeschichte ihrer Mutter, ihrer Familie und zu ihren eigenen Wurzeln führt. Dabei verwebt die 1944 geborene Autorin kunstvoll Fakten und Fiktionen. „So entsteht ein stiller Text voller Wucht, der ohne Sentimentalität, aber mit großem Einfühlungsvermögen und historischer Neugier das zu erkunden versucht, was wir Herkunft nennen“, so die Juroren. Und der Berliner Politologin und Autorin Ulrike Sterblich gelinge mit „Drifter“ „ein einziger furioser Ritt“. Laut der Jury

handelt es sich um eine bitterböse Satire auf den Literaturbetrieb, die PR-Branche, Kunst, Social Media, Aktienmanager und Heldenverehrung. Gleichzeitig geht es um eine tiefe Männerfreundschaft. Der Roman sei „eine meisterhafte Geschichte über das große Nichts“.

So unterschiedlich die Werke erscheinen – würde man alle nebeneinander legen, kämen sie unweigerlich miteinander ins Gespräch, so die Jurysprecherin. „Dieses Gespräch handelt von unseren Prägungen: von Erziehung und sozialer Herkunft, von politischen Ideologien, von dramatischen Systemwechseln und den Härten der Migration – von all dem also, was unsere Gegenwart ausmacht und herausfordert“, sagt Teutsch. „Darüber wird mit so viel Scharfsinn, aber auch Witz und Wärme geschrieben, dass wir uns nach der Lektüre dieser Shortlist nicht nur die Frage stellen, wo wir herkommen, sondern auch wo wir hinwollen.“

Die Jury hat 196 Romane von 113 deutschsprachigen Verlagen gesichtet. Der Gewinner wird bei der Preisverleihung am 16. Oktober, zum Auftakt der Frankfurter Buchmesse, verkündet. Vergeben wird der Preis von der Stiftung Buchkultur und Leseförderung des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels. Er gilt als eine der wichtigsten Auszeichnungen der Branche. Der Sieger erhält 25.000 Euro, die übrigen Autoren der Shortlist je 2500 Euro.

präsentiert Ihnen das Fernsehprogramm

KABEL 1 | 20.15 UHR
Die Glücksritter



Der erfolgsverwöhnte junge Makler Louis Winthorpe III (Dan Aykroyd, l.) und der Gauner Billy Ray Valentine (Eddie Murphy) werden von den zwei kauzigen Millionären Randolph und Mortimer Duke um einer Wette willen zu einem sozialen Experiment missbraucht. Die Gebrüder Duke jubeln Louis einen Diebstahl unter, so dass er kurz darauf verhaftet wird. Billy Ray wird indes als neuer Manager ihrer Firma eingestellt. Bald durchschauen Louis und Billy die Intrige.

ARTE | 20.15 UHR
Omar – Ein Justizskandal

Am 24. Juni 1991 wird in Marseille eine Witwe tot in ihrer Villa aufgefunden. Einige Tage später wird ihr Gärtner Omar Raddad unter dringendem Tatverdacht verhaftet und wegen Mordes angeklagt. Obwohl die Ermittlungen schlampig durchgeführt wurden und Omars Schuld nicht erwiesen ist, wird der Mann zu 18 Jahren Haft verurteilt. Ein Schriftsteller überprüft die Indizien.

PORTRAIT

Singender Nachwuchs

Sechs Jahre Erfahrung als Chorknabe konnte Laurids Schürmann bei seiner ersten Kinorolle in „Zoros Solo“ einbringen – die Rollen des Behutsamen liegen ihm

Laurids Schürmann erblickte am 8. November 2002 in Berlin das Licht der Welt. Als Kind hat er offenbar gern und viel gesungen, denn er war sechs Jahre lang Chorsänger im Staats- und Domchor Berlin. Damals übernahm er sogar Soloparts. Im Alter von dreizehn Jahren wandte sich Laurids vom Gesang ab, weil er in der Schauspielerei seine neue Berufung gefunden hatte. Seine erste bedeutende Rolle war aber wiederum die eines Chorknaben. Es gab niemanden, der für die Rolle des schüchternen Julian in „Zoros Solo“ besser geeignet gewesen wäre. Laurids konnte während der Dreharbeiten zu diesem Film seine jahrelange Erfahrung als Chorsänger einbringen. Der im Rahmen des Nachwuchsprogramms „Debüt im Dritten“ produzierte Film kam 2019 in die Kinos und wurde Schürmanns erster Erfolg. Danach bekam er kleinere Rollen in verschiedenen TV-Produktionen, und 2022



Laurids Schürmann als Franz im Film „Flunkyball“ (Foto: ARD)

Hauptrolle in „Flunkyball“

war er in der Rolle des Alex von Eckstein einer der Sympathieträger in der Serie „Almost Fly“. In der Coming-of-Age-Tragikomödie „Flunkyball“ spielt Laurids Schürmann die Hauptrolle des stillen Einzelgängers Franz, der unverhofft

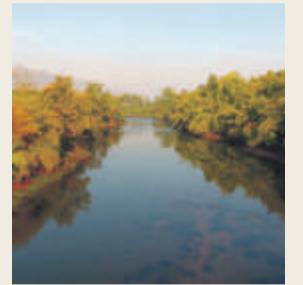
ein Mädchen kennenlernt und sich Hals über Kopf in die geheimnisvolle junge Frau verliebt. Der Schauspieler sagte im Interview zu seiner Rolle, dass Franz sehr sensibel und feinfühlig sei. „Das ist seine Superkraft, sie wird ihm aber auch zum Verhängnis“. Aktuell ist Laurids Schürmann Student an der Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf in Potsdam.

Flunkyball
Mi. | ARD | 20.15 Uhr

IN SERIE

Unberührte Natur

Umphang, das größte Naturschutzgebiet Thailands und UNESCO-Welterbe, zählt zu den artenreichsten Regionen Asiens. Ein weitverbreitetes Flusssystem (Foto: der Kwai) sowie die höchsten Wasserfälle des Landes sorgen dafür, dass das Ökosystem die Trockenzeit übersteht. Die üppige Vegetation und viele Obstbäume liefern ausreichend Nahrung. Doch Klimaveränderungen und menschliche Einflüsse bedrohen das Gleichgewicht. Forscher untersuchen den Stress, der bei Tieren durch anthropogene Veränderungen verursacht wird. Darunter fallen auch gesundheitliche Risiken infolge der Ansiedlung von Dörfern in der Nähe des Wildschutzgebietes. Vorrangiges Ziel ist die Vergrößerung des Reservats, um so Platz für die wachsende Tigerpopulation zu schaffen. Zudem soll landwirtschaftlicher Nutzung, vor allem der Ausweitung der Palmölplantagen, ein Riegel vorgeschoben werden.



Phänomenale Natur
Arte | 17.50 Uhr

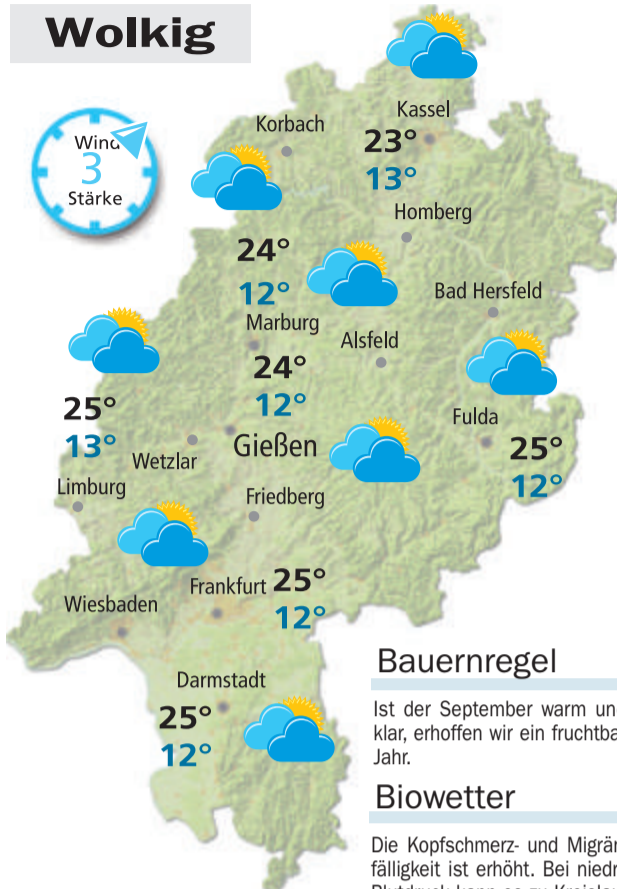
Ihr TV-Programm für die ganze Woche!

Alle Wochen-Highlights
Alle Spielfilme bewertet

Das Fernsehmagazin Ihrer Zeitung

<p>ARD</p> <p>12.00 Tagess. 12.15 Buffet 13.00 MiMa 14.00 Tagesschau 14.10 Rote Rosen 15.00 Tagesschau 15.10 Sturm der Liebe 16.00 Tagesschau HD 16.10 Verrückt nach Meer 17.00 Tagesschau HD 17.15 Brisant HD Magazin 18.00 Gefragt – Gejagt Show 18.50 Hubert ohne Staller HD Krimiserie. Das verräterische Herz 19.45 Wissen vor acht HD 19.50 Wetter vor acht HD 19.55 Wirtschaft vor acht HD 20.00 Tagesschau HD</p> <p>20.15 Flunkyball HD Jugenddrama (D 2023) Mit Lena Klenke 21.45 Plusminus HD Magazin. U.a.: Comeback des Sommerurlaubs – nur teurer 22.15 Tagesthemen HD 22.50 Maischberger HD 0.05 Tagesschau HD 0.15 Flunkyball HD Jugenddrama (D 2023) Tagesschau HD 1.45 Tagesschau HD</p> <p>3 SAT</p> <p>13.15 Auf den Schienen des Doppeladlers 17.35 Mit Vollampf durch die Toskana 18.30 nano 19.00 heute 19.20 Kulturzeit 20.00 Tagesschau 20.15 IchDuWir – Wer pflegt wen? Dokufilm (D 2023) 21.40 Der „3satThema“-Talk 22.00 ZIB 2 22.25 Der ZDF Comedy Sommer 23.25 Irgendwann ist auch mal gut. Tragikomödie (D 2020) 0.55 10vor10</p>	<p>ZDF</p> <p>12.10 drehscheibe 13.00 ARD-MiMa 14.00 heute – in Dtl 14.15 Küchenschlacht 15.00 Xpress 15.05 Bares für Rares 16.00 heute – in Europa HD 16.10 Die Rosenheim-Cops HD Ottos letzter Sieg 17.00 heute HD 17.10 hallo deutschland HD 17.45 Leute heute HD 18.00 SOKO Wismar HD 18.54 Lotto am Mittwoch 19.00 heute HD 19.20 Wetter HD 19.25 Duell der Gartenprofis HD Show</p> <p>20.15 Lass dich überwachen! HD Show. Moderation: Jan Böhmernann 21.45 heute journal HD 22.15 auslandsjournal HD Magazin. U.a.: Russischen Verbrechen auf der Spur – Der Krieg und das Grauen 23.00 sportstudio UEFA Champions League HD 0.00 Mark Lanz HD 0.45 heute journal update</p>	<p>RTL</p> <p>11.00 Barbara Salesch 12.00 Punkt 12.15.00 Barbara Salesch 16.00 Ulrich Wetzel – Das Strafgericht HD 17.00 Ulrich Wetzel – Das Jugendgericht HD Doku-Soap. Hat sich drangsaliertes Au Pair an Gastfamilie gerächt? 17.30 Unter uns Soap 18.00 Explosiv – Das Magazin 18.30 Exklusiv HD 18.45 RTL Aktuell HD 19.05 Alles was zählt Soap 19.40 GZSZ Soap</p> <p>20.15 Die Verräter – Vertraue Niemandem! HD Show. Moderation: Sonja Zietlow 22.30 RTL Direkt HD 22.45 stern TV HD U.a.: Grenzkontrollen – Kampf gegen illegale Einreisen 0.10 RTL Nachtjournal HD 0.35 RTL Nachtjournal Spezial: Jürgen Klopp im Interview HD Gespräch 0.55 CSI: Miami HD</p>	<p>SAT.1</p> <p>5.30 SAT.1-Frühstücksfernsehen. Magazin. Moderation: Alina Merkau, Matthias Killing 10.00 Auf Streife 11.00 Auf Streife – Die Spezialisten 12.00 Auf Streife. Doku-Soap 14.00 Klinik am Südring 16.00 Volles Haus! SAT.1 Live HD Magazin 18.00 Lenßen übernimmt HD Doku-Soap. Ab durch die Hecke / Böses Erwachen / Schwanger und allein / Auf dünnem Eis 19.55 SAT.1: newstime HD</p> <p>20.15 Das große Backen HD Show. Moderation: Enie van de Meiklojkes 22.55 TopTen! Der Geschmacks-Countdown HD Doku. Versuchungen für Naschkatzen 23.55 Das große Backen HD Jury: Bettina Schliephake-Burchard, Christian Hümbts 2.15 Auf Streife HD Brandheiß Dates</p>	<p>PRO SIEBEN</p> <p>5.20 Frau Jordan stellt gleich 5.40 Watch Me – das Kinomagazin 6.00 Galileo 7.00 Speechless 7.55 The Big Bang Theory 9.15 How I Met Your Mother 11.30 Brooklyn Nine-Nine 13.50 Modern Family 15.40 The Big Bang Theory. 17.00 taff HD Magazin. Mod.: Annemarie Carpendale, Christian Düren 18.00 ProSieben: newstime 18.10 Die Simpsons HD Zeichentrickserie 19.05 Galileo HD Deconstructed Oktoberfest</p> <p>20.15 TV total HD Mod.: Sebastian Pufpaff 21.25 Zervakis & Opendenhövel. Live. HD Magazin 22.05 Uncovered HD Reportagerihe. Wie gefährlich ist Tik Tok? 23.15 Rushhour in der Notaufnahme – Leben retten im Team HD 0.15 Zervakis & Opendenhövel. Live. HD 0.55 Uncovered HD</p>	<p>HR</p> <p>11.25 Giraffe & Co. 12.15 Wer weiß denn sowas? 12.55 Morgen im Norden 13.45 WaPo Berlin 14.30 Suche Mann für meine Frau. Komödie (D 2005) Mit Heikko Deutschmann 16.00 hallo hessen HD Mag. 16.45 hessenschau Magazin 17.00 hallo hessen Magazin 17.45 hessenschau Magazin 18.00 Maintower Magazin 18.25 Brisant HD Magazin 18.45 Die Ratgeber 19.15 alle wetter HD 19.30 hessenschau HD Mag. 20.00 Tagesschau HD</p> <p>20.15 mex. das marktmagazin HD Magazin. U.a.: Die regionale Garmele: Wie ein hessischer Landwirt umdenkt 21.00 XXL Camper HD 21.45 Lebenslänglich HD 22.15 hessenschau Magazin 22.30 Vorstadtweiber HD 23.20 Einfach Liebe – Kinder und andere Probleme HD Dramaserie 0.05 The Dry HD Serie</p>	<p>NDR</p> <p>14.00 Info 14.10 Unter Gauern 15.00 Sind im Wald! 16.00 NDR Info HD 16.15 Wer weiß denn sowas? HD Show 17.00 NDR Info HD 17.10 Seehund & Co. HD 18.00 Ländermagazine 18.15 Zwischen Ostsee und Haff – Vom Überlebenskampf der letzten Fischer HD Doku 18.45 DAS! HD Gast: Bastian Bielendorfer 19.30 Ländermagazine 20.00 Tagesschau HD</p> <p>20.15 Märchenhaftes Tschechien HD Doku 21.00 Expeditionen ins Reich HD Dokureihe 21.45 NDR Info HD Nachr. 22.00 Wahre Helden – Einsatz fürs THW HD Dokureihe 23.30 Nuhr im Ersten HD 0.15 Wahre Helden – Einsatz fürs THW HD</p>
<p>SWR</p> <p>15.15 Wer weiß denn sowas? 16.05 Kaffee oder Tee. Magazin 18.00 Akt. 18.15 Landess. 19.30 Akt. 20.00 Tagess. 20.15 Doc Fischer 21.00 Krank gemacht? Wie Gesundheitschecks helfen oder schaden 21.45 Akt. 22.00 Tatort: Das verkaufte Lächeln. Krimireihe (D 2014) 23.25 Der Zürichkrimi: Borchert und die letzte Hoffnung. Krimireihe (D 18)</p>	<p>EUROSPORT</p> <p>14.30 Radsport: Straßen-EM. Zeitfahren Damen 16.05 The Power of Sport 16.15 Radsport: Straßen-EM 18.00 Radsport: Straßen-EM 19.00 Snooker: Shanghai Masters 20.00 The Power of the Olympics 20.15 Golden Moments 21.15 The Olympians 21.25 The Power of Sport 21.30 Ringen: WM 22.00 Karate: Voller Kontakt 23.00 Radsport: Straßen-EM</p>	<p>SUPER RTL</p> <p>13.55 Bo, Flo & Co. 14.25 LEGO City Abenteuer 14.50 Ninjago – Die Rückkehr 15.20 He-Man und the Masters of the Universe 15.50 100% Wolf 16.20 Angelo! 16.50 Woozle Goozle 17.20 ALVINNN!!! 18.00 Paw Patrol 18.30 Grizzly 19.25 Tom und Jerry 19.45 Angelo! Die Wahnsinns-Party 20.15 Snapped 0.10 Teleshopping</p>	<p>PHOENIX</p> <p>11.15 phoenix runde 12.00 phoenix vor ort 12.30 phoenix plus 13.00 phoenix vor ort 14.30 phoenix plus 14.45 phoenix vor ort 17.30 der tag 18.00 makro 18.30 Geheimnisvolles Mittelmeer 20.00 Tagess. 20.15 Abenteuer Südsee. Doku 21.00 Abenteuer Karibik. Doku 21.45 heute-journal 22.15 die runde 23.00 der tag 0.00 phoenix runde</p>	<p>MDR</p> <p>18.10 Brisant 18.54 Sandmann 19.00 MDR Regional plus 19.30 aktuell 19.50 Tierisch, tierisch 20.15 Exakt. Magazin 20.45 Geschäft statt Tradition? Warum RB Leipzig immer noch die Fußball-Nation spaltet. Doku 21.15 Tödliche Notwehr 21.45 aktuell 22.10 Tatort: Der König der Gosse. Krimireihe (D 2016) 23.35 Olafs Klub 0.20 unicato</p>	<p>BR</p> <p>14.40 Giraffe & Co. 15.30 Schnittgut 16.00 BR24 16.15 Markt. Magazin 21.00 Ausgerechnet 21.45 aktuell 22.15 Wer bekommt das Sorgerecht? – Wenn der Streit ums Kindeskalibriert 23.00 Verschickungskinder – Missbrauch und Gewalt bei Kinderkuren. Doku 23.45 Kinderraub – Ein dunkles Kapitel der katholischen Kirche 0.30 Maischberger</p>	<p>WDR</p> <p>18.15 Servicezeit 18.45 Akt. Stunde 20.00 Tagess. 20.15 Markt. Magazin 21.00 Ausgerechnet 21.45 aktuell 22.15 Wer bekommt das Sorgerecht? – Wenn der Streit ums Kindeskalibriert 23.00 Verschickungskinder – Missbrauch und Gewalt bei Kinderkuren. Doku 23.45 Kinderraub – Ein dunkles Kapitel der katholischen Kirche 0.30 Maischberger</p>

Wolkig



Bauernregel

Ist der September warm und klar, erhoffen wir ein fruchtbar Jahr.

Biowetter

Die Kopfschmerz- und Migräneanfälligkeit ist erhöht. Bei niedrigem Blutdruck kann es zu Kreislaufproblemen kommen. Kreislaufanregende Maßnahmen helfen.



Lage

Die eingeflossene, etwas kühlere Luft kommt Hochdruck.

Hessen

Heute heiter bis wolkig, im Süden teils sonnig. Verbreitet niederschlagsfrei. 23 bis 25 Grad. Schwacher bis mäßiger Wind aus Süd bis Südwest, vereinzelt starke bis stürmische Böen. Nachts gering, später auch stärker bewölkt.

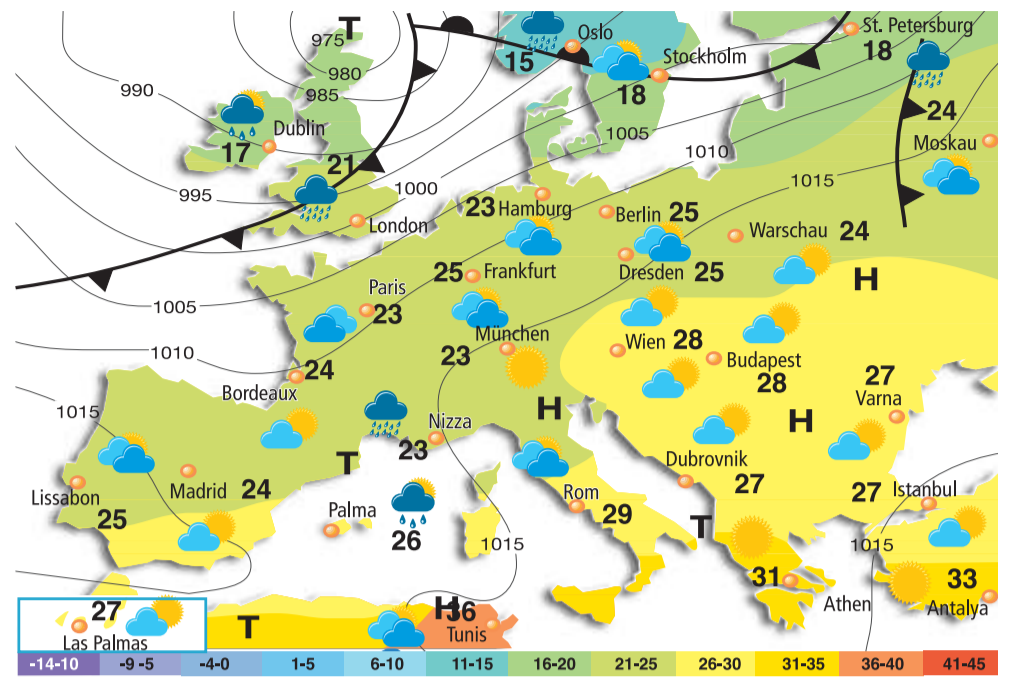
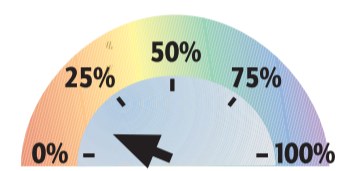
Aussichten

Morgen erst heiter bis wolkig und meist trocken. Dann zunehmend stark bewölkt. Später Regen. Freitag fallen Schauer.

Deutschland

Heute vom Niederrhein bis zur Uckermark und weiter nordwestlich anfangs wolkig bis stark bewölkt, später mehr Sonne, an der Nordsee geringes Schauerisiko. In den anderen Landesteilen oftmals heiter, zum Nachmittag immer häufiger sonnig. An der Donau eventuell länger neblig. Höchstwerte zwischen 20 Grad an der See und örtlich 27 Grad im Südwesten und Osten. An der Nordsee stürmischen Böen, sonst oft nur schwacher bis mäßiger Wind.

Chance auf Regen



Deutschland morgen

Freiburg	26°	Regen	Köln	23°	Regen
Garmisch	26°	bedeckt	Dresden	26°	heiter
München	27°	wolkig	Berlin	28°	heiter
Stuttgart	26°	wolkig	Hamburg	25°	Schauer
Nürnberg	26°	wolkig	Rostock	27°	heiter

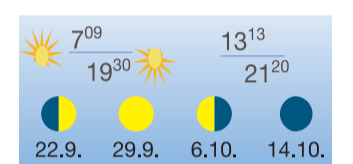
Pollenflug

Zurzeit nur sehr schwache allergene Belastung durch Flug von Gräser- und Ambrosiapollen.

Europa morgen

Athen	31°	wolkig	Madrid	20°	Regen
Barcelona	28°	heiter	Nizza	23°	Schauer
Bordeaux	20°	Schauer	Oslo	18°	Regen
Budapest	27°	wolkig	Palma	28°	heiter
Dubrovnik	27°	heiter	Paris	19°	Regen
Helsinki	20°	bedeckt	Rom	27°	Regen
Lissabon	23°	Regen	Stockholm	22°	wolkig
London	19°	Regen	Warschau	27°	heiter

Sonne und Mond



Sommerlad MÖBELSTADT UND DAS BUCH DER KREISE. ICH SPARE natürlich! 35% RABATT +10% BONUS IN ALLEN ABTEILUNGEN. Gießen, Pistorstr. 2, Schifflinger Tal, Tel. 0641 7003-0, www.sommerlad.de



Das Telefon klingelte, die deutsche Vorwahl auf dem Display, er hob ab. Es war nicht Tante Helene.
 »Alexander? Hier spricht Heidi aus Frankfurt, erinnerst du dich?«
 »Ich erinnere mich sehr gut«, antwortete er auf Deutsch. Es fiel ihm schwer, in die andere Sprache zu wechseln, ohne darauf vorbereitet zu sein.
 »Ich muss dir sagen ... Alexander, hörst du mich?«
 »Ich höre dich.«
 »Helene ist gestern gestorben. Ganz friedlich, sie ist eingeschlafen in ihrem Haus ... sie ist einfach nicht mehr aufgewacht.«
 Er sah aus dem Fenster, Heidis

Stimme im Ohr, ihre Worte erreichten ihn nicht mehr, waren nur Klang. Es war längst dunkel geworden. Er sah sein durchsichtiges Spiegelbild in der Scheibe: Junger Mann, einen Hörer haltend.
 Er setzte sich wieder vor den Computer. Versuchte, sich zu konzentrieren. Die Finger zitterten. Dad rief an, ließ es minutenlang läuten, er nahm nicht ab. Er schrieb die Nachricht an Helene weiter. Sie würde sie nicht mehr lesen, das war ihm bewusst, es war ihm egal. Er tippte, unendlich langsam, musste die Wörter mehrmals korrigieren.
 Erinnerst Du Dich an unser erstes Treffen? Ich erinnere

mich gerade daran. Es wäre ohnehin gut, sich mehr zu erinnern. Mehr nachzudenken. Mehr aufzuschreiben. Du hast mir damals so viel erzählt. Und ich Esel hatte nicht einmal ein Aufnahmegerät dabei. Nur das Notizbuch, extra für die Reise gekauft, aber es war leer, weil mir einfach nicht einfiel, was ich aufschreiben sollte. Bei Dir hat es sich dann gefüllt. Nicht mit meinen Geschichten. Mit Deiner Geschichte. Aber Du hast ja immer gesagt, dass das auch meine Geschichte wäre.
 Dad rief erneut an. Er betrachtete das Gemälde. Die einzelne Feder im Bildmittelpunkt. Eichelhäher, das war das deutsche Wort. Die Feder eines Eichelhä-

hers. Ansonsten war da nur Licht, Farblicht, eine leuchtende Fläche und gleichzeitig eine bodenlose Tiefe. Er stand auf, griff sich den Mantel, der Mantel hatte noch immer nichts abbekommen. Er fuhr mit dem Finger über das Trackpad des Laptops und drückte auf Senden.
 Alexander & Helene Heusenstamm 2009
 Das blaue Haus
 Alexander stieg aus der S-Bahn, Tante Helene flog heran. Sie berührte kaum merklich seinen Arm, sagte »follow me« und flatterte davon. Er hatte Mühe, ihr zu folgen, die Bahn fuhr weiter, keine Zeit, sich umzuschauen, er durfte sie nicht aus den Augen verlieren. Am Parkplatz hatte er sie eingeholt, sie kramte in der Handtasche nach dem Autoschlüssel. Der Rucksack passte kaum in den Kofferraum, sie fuhr einen limettengrünen Würfel, Fiat Cinquecen-

to, solche Miniaturen sah er in New York selten. Er hatte gehofft, dass sie zu ihrem Haus laufen würden, jetzt aber durfte er nicht an die lächerlich kleine Knautschzone denken. Nicht daran denken. Das Fenster hatte sie halb geöffnet, der Fahrtwind konnte ihren hochgesteckten Haaren wenig anhaben. Eine Verwandlung hatte sich ereignet: Sie war keine zerknitterte Fotografie mehr. Sie wirkte echt. Lilafarbener Lippenstift, eine Brille, die sie sich zum Fahren aufgesetzt hatte, beringte Finger am Lenkrad. Alles echt. Vier Jahre ist es her, dachte er, seit sie sich zuletzt verwandelt hatte.
 Es war nicht leicht, sich auf etwas zu konzentrieren, auf das, was sie sagte, auf die Straßen und Häuser. Das hier sah jedenfalls nicht nach dem Frankfurt aus, das er tags zuvor noch durchwandert hatte.
 (Fortsetzung folgt)



	9				1	3	7
3	7			4			
		6	8	3	7		
		8				3	1
	6	7		2			
		1	4	9		7	
6		7		2		5	
7	2		3			6	4
			6	5	9		

Die Spielregeln:

Füllen Sie die leeren Felder so aus, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem 3-x-3-Kästchen alle Zahlen von 1 bis 9 stehen.



Auflösung des letzten Sudokus

8	2	5	1	7	4	9	3	6
6	3	7	9	5	2	4	8	1
4	1	9	3	8	6	7	2	5
2	9	4	7	6	1	3	5	8
5	7	3	8	2	9	6	1	4
1	6	8	4	3	5	2	9	7
3	8	2	6	1	7	5	4	9
7	4	1	5	9	3	8	6	2
9	5	6	2	4	8	1	7	3

Guten Morgen, Gießen!

Dass der Gießener Verkehrsversuch also nun gescheitert ist, weil einige verkehrspolitische Gesetzmäßigkeiten nicht



korrekt eingehalten wurden, ist zwar doof, lässt aber andererseits auch hoffen.

Wenn nämlich nun in meiner geliebten Heimatstadt ein so harter Kurs bei den Verkehrsgesetzen gefahren wird, dann werden nachts in der Grünberger Straße garantiert auch keine Vollpfosten mehr mit hochgetunten Motoren hinaufbrettern und sich Rennen liefern, weil das ja strikt verfolgt wird. Und es wird auch künftig niemand mehr mit 60 Stundenkilometern durch Tempo-30-Zonen heizen, weil da die Hand des Gesetzes gewiss gleich eingreifen wird. Und es wird natürlich auch kein Auto mehr auf den Radwegen oder auf Zebrastreifen parken, weil da ja sofort von der Staatsseite aus interveniert wird. Und so wird dann auf einmal niemand mehr ohne zu blinken abbiegen und dabei Radfahrer schneiden, keiner mehr an der Ampel seine Kippen aus dem Fenster schnicken oder direkt dauerhupen, weil sein Vordermann nicht gleich einen Kavaliertart hinlegt. Goldene Zeiten gegenseitiger Rücksichtnahme werden auf uns zukommen! Oh Mann, ich freu' mich schon drauf... Naja, man wird doch wohl noch ein bisschen träumen dürfen.

Andreas Eikenroth



Kloster als Hotel?: Architektur-Studierende der THM erstellen ein Konzept für die zukünftige Nutzung des Klosters Altenberg bei Solms.

► [Hochschule/Seite 21](#)

LOKALREDAKTION



Ihr Draht zur Redaktion
Frank-O. Docter
0641 3003-362

Telefon
Sekretariat 0641 3003-364

E-Mail
stadt@giessener-anzeiger.de
land@giessener-anzeiger.de
kultur@giessener-anzeiger.de

Redaktionsleitung

Benjamin Lemper
Volker Böhm

Reporter

Benjamin Lemper (bl) – Gießen -367
Ingo Berghöfer (ib) – Gießen -360
Björn Gauges (bj) – Gießen, Kultur -363
Eva Pfeiffer (ebp) – Gießen -359
Stephan Scholz (olz) – Gießen -368
Sonja Schwaeppe (sow) – Gießen, Buseck -388

Volker Böhm (vb) – Buseck, Pohlheim, Fernwald, Reiskirchen, Kreis Gießen -361
Frank-Oliver Docter (fod) – Linden, Biebertal, Heuchelheim, Wetztenberg -362
Klaus Kächler (kk) – Lich, Hungen, Grünberg, Laubach -366
Debra Wisker (dge) – Lollar, Staufenberg, Allendorf/Lda., Rabenau -371

Editoren

Ernst Walter Weißborn (ww) – Langgöns, Hüttenberg, Koordination Kreis -370
Astrid Hundertmark (hm) -372
Sandra Mielke-Wolf (sam) -373
Jens Schmidt (jcs) -374

Dreimal die Farbe gewechselt

Am 1. Oktober will Dimitri Skartsanis seine Gastronomie an der Bergkaserne eröffnen

VON STEPHAN SCHOLZ

Gießen. Noch ist es still im ehemaligen Wachhäuschen der Bergkaserne. Fast ein bisschen verträumt schmiegt es sich zwischen die großen Häuser des Neubaugebietes. Doch die Stille trägt. Denn am 1. Oktober will Dimitri Skartsanis hier ein neues Lokal eröffnen. »Wir sind zu 95 Prozent fertig. Es hat eine Zeit gedauert, aber ich möchte hier jetzt nichts überstürzen auf den letzten Drücker. Ich will es wirklich schön und gut haben«, sagt der Gastronom im Gespräch mit dem Anzeiger.

Der neue Laden verfügt im vorderen und hinteren Bereich über große Außenflächen, die noch gestaltet werden müssen. Nach der Eröffnung plant Skartsanis zunächst mit langen Öffnungszeiten. »Am Anfang nehme ich das ganze Spektrum mit. Sollten abends keine Gäste kommen, werden wir schließen«, so der Gießener.

Rohe Wände und massive Balken

Der Kontrast an der Gabelung der Straßen Lärchenwäldchen und An der Kaserne ist scharf. Denn im Hintergrund erheben sich schlichte moderne Gebäude, vor denen das Wachhäuschen fast ein wenig gediegen wirkt. Über Jahre hat Eigentümer Faber & Schnepf das Haus mit viel Liebe zum Detail saniert. Und wer den zukünftigen Laden betritt, stößt heute auf eine heimelige Atmosphäre. Die Innenseiten der Wände hat man in rohem Zustand gelassen – Backsteinoptik und Tragwerk prägen den Eindruck.

»Wir haben die Wände nur sehr sauber gemacht. Die Holzbalken sind die alten geblieben und nur dort ausgetauscht, wo es wirklich nicht anders ging. Beides zusammen macht gerade den Reiz des Gebäudes aus«, betont Skartsanis. Der Gastronom ist bekannt für das extravagante Interieur seiner Lokale – die Räume an der Bergkaserne sind da keine Ausnahme. »In Sachen Gestaltung ist das wieder voll einer meiner Läden«, lächelt der Unternehmer. Die Gestaltung mache ihm Spaß.

Einem großen Plan folge sie jedoch nicht. Eher persönlichem Geschmack und Impul-



Mit viel Liebe zum Detail hat Dimitri Skartsanis seinen neuen Laden an der Bergkaserne gestaltet.

Foto: Scholz

sen: »Wenn mir was nicht gefällt, gestalten wir immer wieder um. Wir haben die Farben im oberen Stockwerk dreimal gewechselt. Im Endeffekt sitze ich stundenlang selbst hier und muss mich wohlfühlen. So bin ich bei meinen anderen Läden auch vorgegangen.«

Wollte man den Eindruck der Räume im ehemaligen Wachhäuschen derzeit auf den Punkt bringen, dann wäre wohl Häuslichkeit das richtige Wort. Große Bücherregale und Polstermöbel sorgen im Erdgeschoss für eine Wohnzimmeratmosphäre, während der Gastronom im Bereich der Theke eher auf eine Art rustikaleren Schick setzt.

Diese Grundidee setzt sich im Obergeschoss fort. »Das hier ist kein Restaurant. Hier kann der Gast locker sein, seinen Laptop auspacken, Kaffee trinken«, erklärt Skartsanis. Ein kleiner Teil der unmittelbar am Gebäude liegenden riesigen Außenfläche werde überdacht. »Dann haben die Raucher auch im Winter einen Platz.« Ein weiterer Teil der terrassenförmig angeordneten

Anlage werde mit Tischen und Sonnenschirmen bestückt.

Keine belegten Brötchen

Die Speisen werde das Team in dem neuen Laden, dessen Küche ebenfalls schon komplett ist, wie gewohnt selber machen. »Wir backen auch Brot: Curcuma-Brot, Rosmarin-, Basilikum- und Rote-Bete-Teige sind geplant. Insgesamt

wird es hier viele Teigwaren geben. Und ich will zurück zu den Wurzeln«, erzählt der Gastronom. Konkret: In einigen Städten seiner griechischen Heimat »kochen die Frauen zwei, drei Essen am Tag, die dann in einigen Läden verkauft werden. Da gibt es dann als Tagesgericht zum Beispiel Gulasch oder Hähnchen mit Ofenkartoffeln. Das hat Erfolg in Griechenland. Denn das ist »Mamas Essen«. Gut und güns-

tig«. Auf ein solches Konzept wolle er an der Bergkaserne ebenfalls setzen. »Ich könnte mir vorstellen, dass wir täglich zum Beispiel drei Gerichte kochen und sie jeweils tagesaktuell auf einer großen Tafel anschreiben.« Einfache belegte Brötchen wollen Skartsanis und Team nicht auf der Karte.

Speisen aus dem Geschmacksverkehr

Die selbst gemachten Brote sollen stattdessen mit den Tagesgerichten verbunden und beispielsweise belegt werden. Vieles werde zum Mitnehmen angeboten, aber »wir werden auch viel zum Verzehren in unseren Räumen anbieten. Denn man kann hier sehr schön sitzen«, 70 bis 80 Plätze stünden zur Verfügung. Ergänzt werde das Angebot voraussichtlich mit Speisen aus dem Geschmacksverkehr, die »meine Mutter zubereitet. Sie macht viele Antipasti selbst, wie etwa Thunfisch- oder Fetamousse«. Dennoch werde es an der Bergkaserne »ganz anders sein«, resümiert Skartsanis.



Noch schlummert das frühere Wachhäuschen.

Foto: Scholz

Blutrote Fahrräder an »E-Klo« gekettet

Installation von Kunstkollektiv durch Polizei entfernt – Brandanschlag auf Protestcamp

Gießen (fod/rsa). Wer am frühen Dienstagmorgen und in den folgenden Stunden am »Elefantenklo« vorbeikam, dürfte ziemlich überrascht gewesen sein, was es dort an der Seite der Fußgängerüberführung zur Frankfurter Straße hin zu sehen gab. Hingen doch dort zwei blutrot angemalte Fahrräder an der Brüstung, die ein Banner einrahmten, auf dem groß zu lesen stand: »39 tote Fahrradfahrer pro Monat – Autos zerstören«. Hinter dieser Aktion steht das Unabhängige Kunstkollektiv Gießen (UKKG), das mit dieser »Kunstinstallation zum Nachdenken anregen möchte«, wie es in der Pressemitteilung heißt. Und weiter: »Wenn die

Stadt den Verkehrsversuch nicht weiter baut, dann nehmen wir das selbst in die Hand! Wir geben nicht auf, be-



Über Nacht wurden am »Elefantenklo« zwei Fahrräder befestigt und ein Banner angebracht. Foto: Kunstkollektiv Gießen

vor der Verkehrsversuch nicht ausprobiert wurde.«

Lange hingen Fahrräder und Banner jedoch nicht. Noch vor 12 Uhr mittags habe die Polizei »die gesamte, nicht angezeigte oder genehmigte »Kunstinstallation« demontiert und sichergestellt«, teilt Dirk Drebes, Leiter der Ordnungs- und Gewerbeabteilung des städtischen Ordnungsamts, auf Anfrage des Anzeigers mit.

Hierzu hatte man sich entschieden, weil die Installation »die Verkehrsteilnehmer an einer hoch frequentierten Kreuzung ablenken konnte und die Gefahr bestand, dass Teile davon auf den fließenden Verkehr fallen und Schäden verursachen«, so Drebes. Polizei-

sprecher Pierre Gath ließ auf Nachfrage wissen, dass die Räder mit Eisenketten an der Brüstung befestigt waren.

Darüber hinaus ist es offenbar zu einem Brandanschlag auf das Protestcamp in der Landgrafenstraße gekommen. Wie die Polizei meldet, wurde bereits am vergangenen Samstag gegen 16 Uhr von Teilnehmenden der Mahnwache – so nennt das Polizeipräsidium das Protestcamp – ein brennendes Banner bemerkt und sofort gelöscht. Dabei sei niemand verletzt worden. Die genauen Umstände sind bislang unklar. Daher bittet die Polizei Zeugen, die Verdächtigtes beobachtet haben, sich unter 0641-7006-6555 zu melden.



Benennen Probleme im Bildungssystem: Klaus Streup, Oliver Klein, Nina Heidt-Sommer, Robin Mastronardi und Thilo Hartmann (v.l.)

Foto: Zimmermann

Bildungssystem bröckelt

DGB und GEW sehen einen Teufelskreis aus Überlastung und Lehrkräftemangel

VON MAX ZIMMERMANN

Gießen. »Ein reines Verwalten von Mangel«, so fasst Thilo Hartmann, Vorsitzender der Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft Hessen (GEW), die momentane Situation im hessischen Bildungswesen zusammen. Das Urteil mag hart klingen, doch bleibt man bei den Fakten, erscheint es mehr als nur zutreffend. Marode Schulen, überarbeitete Lehrkräfte und nicht genug Personal.

„Ein reines Verwalten von Mangel.“

Thilo Hartmann

»Auch in diesem Jahr ist die Schülerzahl wieder gestiegen. Laut Bevölkerungsprognose wird dieses Wachstum weitergehen«, so Hartmann. In sieben Jahren müssten dann 3400 zusätzliche Klassen eingerichtet sein. »Darauf ist das Schulsystem in Hessen in keiner Weise vorbereitet«, lautet die Schlussfolgerung. Das Bildungssystem bröckelt an allen Ecken, so zumindest die Diagnose der GEW. Doch wo liegen die Probleme genau? Und was

ist konkret dagegen zu tun? Damit beschäftigten sich der DGB-Kreisverband Gießen und die GEW. Ihre Ergebnisse teilen sie in einem Pressegespräch mit.

Es gebe erst einmal keine Partei, die sich nicht mit Bildung auseinandersetze, hielt Robin Mastronardi fest. Oft geschehe dies aber nur in Lippenbekenntnissen. Auch das Kultusministerium sei alles andere als transparent und offen im Umgang mit Defiziten. Wichtig sei es daher, dass die Gewerkschaften Einblicke geben und sich »mit der aktuellen Situation auseinandersetzen und daraus konkrete Forderungen ableiten«, so der DGB-Organisationssekretär. Diese Forderungen machte Hartmann in seinen Ausführungen sehr deutlich. »Wir müssen über den Teufelskreis aus Überlastung und Lehrkräftemangel reden«. Im Kern des Problems stünden unattraktive Arbeitsbedingungen von Lehrkräften, die schlechter als in vielen anderen Bundesländern bezahlt werden und dazu noch regelmäßig über ihre wöchentliche Höchstarbeitszeit von 48 Stunden kommen. »Man verliert viele Referendare wegen der schlechten Zustände und Überbelastung«, berichtet Hartmann aus Erfah-

ung. Dies resultiere dann wiederum in Personalmangel und verursache einen massiven Qualitätsverlust in der Bildung. »Es gibt in Hessen eigentlich keine Klasse, die nicht einmal die Woche von Unterrichtsausfall betroffen ist«. Die Konsequenzen seien absehbar. Die in verschiedenen Statistiken festgehaltene Entwicklung über die letzten zehn Jahre zeigt: Das Abschneiden der Schüler und Schülerinnen wird immer schlechter, etwa die Lese- und Rechenfähigkeiten leiden. Helfen könnte nur eine Senkung der Arbeitsbelastung bei gleichzeitiger Erhöhung des qualifizierten Personals, meint Hartmann. Sein Appell an die Politik: »Da muss die FDP endlich die Hand von der Schatulle nehmen, da brauchen wir das Geld, das im Koalitionsvertrag vereinbart wurde.«

Gerade die Bedeutung der hohen Arbeitsbelastung sei nicht zu unterschätzen, hob Nina Heidt-Sommer, Vorsitzende des GEW-Kreisverbandes Gießen, hervor. »Überarbeitete Lehrer gehen entweder in Teilzeit oder werden durch die Arbeit krank. Die Burnout-Rate sei bei Lehrkräften so hoch wie in kaum einem anderen Bereich. Dadurch verstärkte sich der Personalmangel noch

weiter. »Das sind strukturelle Probleme im System, für die es eine Lösung geben muss«, so Heidt-Sommer, die selbst 20 Jahre Lehrerin in Gießen war. Leiden würden darunter schließlich nicht nur die Lehrkräfte selbst, sondern ebenso die Schüler. Besonders Kinder aus sozial benachteiligten Familien seien auf Bildungsgerechtigkeit angewiesen, um aus der Armut herauszukommen. Daher setzte sich Heidt-Sommer für ein Bildungssystem ein, »das alle mitnimmt und kein Kind zurücklässt.«

„Es gibt in Hessen keine Klasse, die nicht einmal die Woche von Unterrichtsausfall betroffen ist.“

Thilo Hartmann

Einen sehr persönlichen Einblick in die zahllosen Probleme konnte Oliver Klein, stellvertretender Gesamtpersonalrat am Schulamt für den Landkreis Gießen und den Vogelsbergkreis, geben. Er ist gegenwärtig als Lehrer tätig und kennt daher die Missstände aus erster Hand. Auch wenn die beiden Landkreise »formal

noch eine relativ gute Versorgung der Schulen« aufweisen würden, gelte die Warnung auch hier. »Viele Lehrer sind in dem Beruf, weil sie Spaß daran haben und sehen, dass Schüler am Ende des Tages etwas gelernt haben«, nennt Klein die Ansprüche von sich und vielen Kollegen. Die Mischung aus Personalmangel und Überarbeitung Sorge jedoch dafür, dass man diesen immer weniger gerecht werden könne. »Ich scheitere da jeden Tag in der Schule«, berichtet er frustriert. Gleichzeitig gelte es noch heikle Themen wie Inklusion oder Digitalisierung zu meistern, den Schülern warmes Mittagessen bereitzustellen, die teils maroden Gebäude zu sanieren und vieles mehr – eine Herkules-Aufgabe, die unter den gegenwärtigen Umständen einfach nicht zu leisten sei.

Zu den konkreten Forderungen der GEW gehört daher auch, echte Ganztagschulen mit guten Betreuungs- und Arbeitsbedingungen zu schaffen, in denen die Lehrer sich die notwendige Zeit für ihre Schüler nehmen können. Außerdem gelte es, eine frühzeitige, bessere Besoldung für Lehrkräfte nach A 13 einzuführen. Dies seien aber nur Teile der notwendigen Lösungsansätze.

Diplomatischer Austausch wie in New York

Model United Nations Konferenz im Gießener Rathaus – Engagementpreis für Verein GiMUN

Gießen (red). Simulation internationaler Diplomatie: Wie die Abgesandten der Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen, diskutieren über 60 Teilnehmer der zweiten Gießen Model United Nations Konferenz im Gießener Rathaus.

Eröffnet wurde die über ein halbes Jahr vorbereitete Veranstaltung mit Reden von Vera Strobel, Vorsitzende des Vereins Gießen Model United Nations (GiMUN) und Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Öffentliches Recht und Völkerrecht von Professor Thilo Marauhn, Oberbürgermeister Frank-Tilo Becher und der Bürgerstiftung Mittelhessen. Alle drei englischsprachigen Reden machten deutlich, wie wichtig das

Engagement junger Leute für Demokratie, Menschenrechte und Frieden sowie für ihre Zukunft ist und betonten die besondere Bedeutung von respektvollem Austausch und Diskussionen. Ort der Veranstaltung war der Stadtverordnetenentsitzungsraum sowie der Magistratssitzungsraum im Gießener Rathaus.

Die Sitzungen wurden von erfahrenen Studierenden als Vorsitzende geleitet, die selbst bereits an mehreren Model United Nations Konferenzen, darunter in New York, teilgenommen haben.

Die Teilnehmer repräsentierten im Rahmen der Simulation der Vereinten Nationen jeweils einen Mitgliedsstaat der UN und dessen Positionen. Sie

übten sich in diplomatischen Verhandlungen, Reden und der Lösungsfindung für internationale Herausforderungen und wie Klimakatastrophen und

Künstlicher Intelligenz in bewaffneten Konflikten. Nach einem einführenden Workshop zu den Vereinten Nationen sowie Erläuterungen zum Ab-

lauf, standen am Wochenende zwei intensive Konferenztage an. Die Teilnehmerrunde bestand hauptsächlich aus Studierenden und einigen Schülern. Am Ende der Sitzungen verabschiedeten sie erfolgreich mehrere selbst verfasste Resolutionen mit Lösungsvorschlägen für die behandelten globalen Herausforderungen. Besonders bedankte sich der GiMUN-Verein bei der Bürgerstiftung Mittelhessen für die finanzielle Zuwendung über 2500 Euro, die die Vergrößerung und Professionalisierung des Projekts ermöglicht hat, sowie bei dem Stadtverordnetenvorsteher und dem Oberbürgermeister für das Zurverfügungstellen der Räumlichkeiten im Rathaus.



Die Bürgerstiftung Mittelhessen übergibt den mit 2500 Euro dotierten Engagementspreis an den Verein GiMUN. Foto: Bähr

Kalenderblatt

20. September, 38. Kalenderwoche, 263. Tag des Jahres 2023

Namenstag: Giovanni

2022 – Der Europäische Gerichtshof setzt der Speicherung von Telekommunikationsdaten zur Aufklärung von Straftaten in Deutschland enge Grenzen. Die deutsche Regelung zur Vorratsdatenspeicherung sei nicht mit europäischem Recht vereinbar, urteilen die Richter.

2021 – Der Deutsche Aktienindex umfasst jetzt 40 statt bislang 30 große Unternehmen. Zu den Dax-Neulingen zählen unter anderem Airbus, Puma und Zalando. Für künftige Mitglieder gelten strengere Regeln. Sie müssen positive Ergebnisse in ihren Finanzberichten vorweisen.

2008 – Bei einem Anschlag auf das Marriott-Hotel in der pakistanischen Hauptstadt Islamabad werden 53 Menschen getötet.

2003 – Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge weiht im Dorf Sologubowka bei St. Petersburg eine Gedenkstätte für die rund 850 000 im Zweiten Weltkrieg in Russland getöteten deutschen Soldaten ein.

1978 – In Düsseldorf wird Johannes Rau zum sechsten nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten gewählt. Der SPD-Politiker bleibt fast 20 Jahre im Amt.

1973 – Bund und Länder beschließen die Einführung von bundesweit geltenden Notrufnummern. Zuvor gab es einheitliche Nummern nur in wenigen Großstädten. Bis die 110 und 112 flächendeckend verfügbar sind, dauert es noch einige Jahre.

1938 – Der Firma DuPont wird in den USA das Patent für Nylon erteilt.

Geburtstag: 1993 – Julian Draxler (30), deutscher Fußballspieler (Paris Saint-Germain), 2014 mit der deutschen Nationalmannschaft Weltmeister

Todestag: 1898 – Theodor Fontane, deutscher Schriftsteller (»Effi Briest«, »Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland«), geb. 1819

MWB morgen geschlossen

Gießen (red). Aufgrund einer internen Veranstaltung bleibt das Technische Büro, der Betriebshof Kanal sowie das Büro des Klärwerks von MWB – Mittelhessische Wasserbetriebe – am morgigen Donnerstag geschlossen. In dringenden Notfällen ist die Rufbereitschaft über die Leitstelle der Berufsfeuerwehr Gießen, Tel. 0641/306-3700, erreichbar.

Gießener Anzeiger

Verlag: GA Media GmbH & Co. KG, Marburger Straße 12, 35390 Gießen (zugleich auch ladungsfähige Anschrift für alle im Impressum genannten Verantwortlichen)

Geschäftsführung: Dr. Max Rempel

Chefredakteur: Burkhard Bräuning

Anzeigen: Jens Trabus

Vertrieb: Christian Kramer

Druck: Mittelhessische Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG, Marburger Straße 20, 35390 Gießen.

www.giessener-anzeiger.de

Sofern Sie Artikel dieser Zeitung in Ihren internen elektronischen Pressespiegel übernehmen wollen, erhalten Sie die erforderlichen Rechte unter www.presse-monitor.de oder info@presse-monitor.de, PMG Presse-Monitor GmbH & Co. KG.

NACHHALTIG ...

... GUTE QUALITÄT
... GUTE PREISE

... GUTER SERVICE
... IN DER REGION

40%

RABATT
IN ALLEN ABTEILUNGEN
Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage.

NACHHALTIG SPAREN

WOHNWELT
Dutenhofen Auf Ihre Wünsche eingerichtet
www.wohnowelt-dutenhofen.de - Telefon 0641 92204-0
Di - Sa 10 - 19 Uhr **MONTAGS geschlossen**

Anzeige

Todesengel im Gießener Land

Wärmeliebende Europäische Gottesanbeterin (Mantis religiosa) in Mittelhessen angekommen

VON DIETER LARVE

Gießen. Die Fliege hatte keine Chance, schon beim ersten Kontakt mit ihrem Todesengel wurde ihr schwarz vor Augen. Auf ihrem Körper lastete ein Druck, als wäre sie in einen Schraubstock eingeklemmt, ihren Chitinpanzer durchlöchernden spitze Dornen, ein schneller Biss hinter ihren Kopf durchtrennte ihr Bauchmark und machte sie bewegungsunfähig. Das Tier, dem der blauschwarze Brummer den raschen Eingang ins Fliegenparadies verdankt, kommt auch im Raum Gießen vor: Es handelt sich um die Europäische Gottesanbeterin (Mantis religiosa).

Kannibalismus

Zu ihrem Beutespektrum gehören bei weitem nicht nur Fliegen. Die hungrige Fangschrecke kann ihren Appetit mit Spinnen, Weberknechten, Libellen, Heuschrecken, Wanzen, Käfern, Hautflüglern und Schmetterlingen stillen. Dokumentiert sind sogar der Fang von jungen Eidechsen, Vögeln und Spitzmäusen.

Berüchtigt und auch dem Laien geläufig ist der Sexualkannibalismus. Da können bei entsprechendem Kohldampf schon einmal Vertreter der eigenen Art verspeist werden. Die Gottesanbeterin fällt sowohl durch bizarres Aussehen

als auch durch ausgefallenes Verhalten unter den Kerbtieren auf. Der gut acht Zentimeter lange Körper besteht aus den für Insekten typischen Abschnitten Kopf, Brust und Hinterleib. Die Oberseite des spindelförmigen, prallen Hinterleibes wird fast ganz von den harten Vorderflügeln verdeckt, unter denen die sorgfältig zusammengefalteten, häutigen Hinterflügel verborgen sind.

Der Hinterleib geht in den Brustabschnitt über, der in seinem oberen Teil extrem verlängert ist und dem Tier den Charakter eines langhalsigen Wesens verleiht. An der Brust sitzen, wie es sich für Insekten gehört, die Flügel und die sechs langen, überaus dünnen Beine, die dem Tier etwas Zerbrechliches geben. Auf dem »Giraffenhals« thront ein Kopf, der von seiner Physiognomie gut das Vorbild für einen Außerirdischen in einem Zukunftsfilm hätte abgeben können. Der dreieckige, sehr stark bewegliche Monsterschädel wird von zwei seitlichen halbkugeligen Netzaugen geschmückt, die von drei Punktaugen auf der Stirn ergänzt werden, neben denen zwei feine Fühler abstehen.

In der Natur ist dieses Tier nicht einfach aufzuspüren, weil sowohl Färbung und Körperform als auch das Verhalten eine ausgezeichnete Tarnung darstellen. Form und Farbe lassen das Tier im Pflan-



Auf dem Speiseplan der Europäischen Gottesanbeterin stehen auch Libellen und kleine Eidechsen. Foto: Larve

zengewirr verschwinden. Bewegt es sich aber einmal, dann meistens auf eine roboterhafte Art und Weise im Zeitlupentempo, oft aber lauert es in vollständig starrer Haltung auf seine Beute. Um dieser habhaft zu werden, ist das erste Beinpaar zu besonderen Fangbeinen umgebildet. An einer verlängerten Hüfte befindet sich ein langer angewinkelter,

mit Dornen versehener Schenkel, auf den die ebenfalls bedornete Schiene mit den Fußgliedern folgt. Die Schiene kann nach dem »Taschenmessermechanismus« zum Schenkel geklappt werden. In Jagdposition gebracht, haben diese Fangbeine nun tatsächlich etwas von zum Gebet gen Himmel gerichteten Händen – was diesem Tier in vielen Kulturen

den Namen Gottesanbeterin oder Betjungfrau eingebracht hat.

Ursprünglich im Mittelmeerraum beheimatet, hat sich diese Insektenart im Laufe der Jahre nach Norden durchgeschlagen. Über die Burgundische Pforte erreichte sie das Rheintal. Auf der Verbreitungskarte von 2010 liegt der nördlichste Nachweis Westdeutschlands noch in der Frankfurter Gegend. Begünstigt durch die Klimaerwärmung konnte das Insekt inzwischen sein Areal in Richtung Norden erweitern. Inzwischen gibt es auch Funde in Gießen und Umgebung.

Aber das ist keineswegs das erste Gastspiel der Gottesanbeterin in Mitteleuropa. Fossilien aus dem westlichen Harzvorland belegen, dass diese Art vor etwa drei Millionen Jahren bereits hier gelebt hat. Nach dem Volksglauben weist Mantis mit ihren Fangbeinen dem verirrt Wanderer den richtigen Weg. Den könnte sie tatsächlich dem Menschen der Jetztzeit auch zeigen. Wenn er nämlich erkennen würde, dass die Wiedereinwanderung der wärmeliebenden Prophetin (gr. mantis: Prophetin, Wahrsagerin, Seherin) eine Folge des Klimawandels ist. So kann die Ausbreitung eines simplen Insekts durchaus eine wichtige Botschaft beinhalten und Umweltveränderungen sichtbar machen.

POLIZEIBERICHT

Autoaufbrüche – Unbekannte brachen seit Freitag (15.09.2023) mehrere geparkte Fahrzeuge im Stadtgebiet auf. In der Liebigstraße schlug ein Unbekannter die Seitenscheibe eines blauen Golfs ein. Wann genau die Tat stattfand und ob er etwas aus dem Fahrzeug mitnahm, ist noch unklar.

In der Wilhelmstraße schlug ein Dieb ebenfalls die Seitenscheibe eines grauen VW ein. Auch hier ist bisher nicht bekannt, ob der Dieb Beute machte und wann genau er zuschlug.

In der Hindemithstraße klatete ein Täter ein Radio aus einem Ford. Auch hier wurde zuvor eine Scheibe eingeschlagen. Hinweise zu allen Fällen erbittet die Polizei unter 0641/7006-3555. (red)

Diebstahl von Baustelle – Metall entwendeten Diebe von einer Baustelle in der Carl-Franz-Straße. Vom Gelände einer Schule, das aufgrund von Baumaßnahmen mit einem Metallzaun umgeben ist, nahmen sie mehrere Metallbleche mit. Der Wert wird auf einen niedrigen fünfstelligen Eurobetrag geschätzt. Die Tat geschah im Zeitraum von Mitte Mai bis Montag (18.09.2023). Die Unbekannten müssen den Zaun weggezogen und die Bleche abtransportiert haben. Hierzu haben sie vermutlich ein Fahrzeug benutzt. Wem ist in diesem Zeitraum etwas Verdächtiges auf dem Gelände aufgefallen? Die Polizei bittet um Hinweise unter 0641/7006-3555. (red)

— Anzeige —

Täglich 2x 500 € gewinnen!

Gießener Anzeiger

Kreuz und quer: Vom 18. September bis 28. Oktober 2023.

Das täglich wechselnde Bild liefert Ihnen Hinweise auf die Begriffe im Kreuzworträtsel.

Zweistufige Gewinnerziehung: Sie erfahren direkt am Telefon, ob Sie es in die Endauswahl derjenigen geschafft haben, aus denen die Tagesgewinner gezogen werden. Viel Glück!

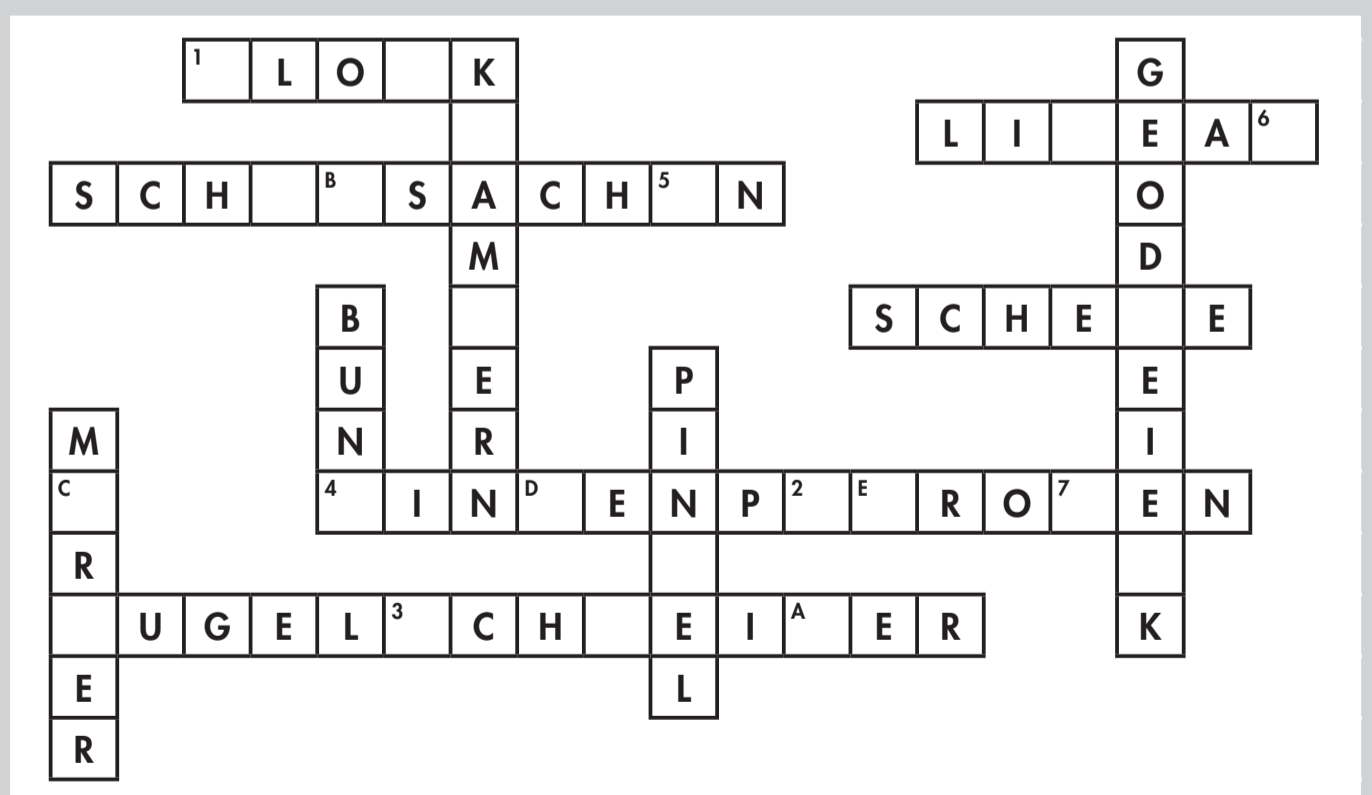


Welche Hinweise gibt unser Bild heute?

Und so geht's:

1. Entschlüsseln Sie unser Kreuzworträtsel und rufen Sie heute bis 23:59 Uhr die angegebene Gewinn-Hotline an.
2. Mit etwas Glück kommen Sie in die Endauswahl, nennen uns dort ihr Lösungswort und qualifizieren sich so für die Tagesgewinnerauslosung.
3. Fällt das Los dann auf Sie und haben Sie das korrekte Lösungswort genannt, winken Ihnen satte 500 €.
4. Die Tagesgewinner werden telefonisch benachrichtigt.
5. Die Tagesgewinner erhalten ihren Gewinn zuverlässig und schnellstmöglich per Banküberweisung.

* Der Anruf kostet 50 Cent aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk ebenfalls. Anbieter Telemedien Interactive GmbH, Datenschutz unter: datenschutz.tmia.de
Der Teilnahmeabschluss ist immer um 23:59 Uhr des jeweiligen Spieltags. Personen unter 18 Jahren dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden unter allen Teilnehmern der Verlage der Zeitungsgruppe Ippen ausgelost und am nächsten Tag zwischen 9 und 11 Uhr (Freitags- und Samstagsgewinner am darauffolgenden Montag zwischen 9 und 11 Uhr) bezüglich Aufnahme der Bankverbindung und Übersendung eines Gewinnerfotos telefonisch kontaktiert. Der Gewinn wird schnellstmöglich auf das angegebene Bankkonto überwiesen. Die Gewinner erklären sich damit einverstanden, mit Namen und Foto in den Tageszeitungen der Ippen-Gruppe veröffentlicht zu werden. Der Gewinnanspruch verfällt, wenn die Gewinner es verweigern dem Veranstalter ein Foto zur Veröffentlichung zur Verfügung zu stellen. Mitarbeiter der Ippen-Gruppe, sowie deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen.



Gewinnhotline für Lösungswort 1

1	2	3	4	5	6	7
---	---	---	---	---	---	---

01378 991852*

Gewinnhotline für Lösungswort 2

A	B	C	D	E
---	---	---	---	---

01378 407757*

Lösungen vom 19.09.2023: Lösungswort 1: FREUND / Lösungswort 2: SCHEUNE

Dick und krank durch Softdrinks

UKGM-Experten weisen zum Weltkindertag auf die Gefahren von Fettlebererkrankung hin

Gießen (red). Zum heutigen Weltkindertag fordert das Deutsche Kinderhilfswerk und Unicef Deutschland mit dem Motto »Jedes Kind braucht eine Zukunft!« ein stärkeres politisches Engagement für eine gerechte und lebenswerte Zukunft junger Menschen. Am Aktionstag 20. September werden bundesweit zahlreiche Initiativen mit lokalen Demonstrationen, Festen und anderen Veranstaltungen auf die Situation der Kinder und ihre Zukunft aufmerksam machen.

Der Schwerpunkt Gastroenterologie am Uniklinikum Gießen (UKGM) unter Leitung von Prof. Elke Roeb nimmt zusammen mit der Deutschen Leberstiftung den Weltkindertag zum Anlass, auf die immer größer werdende Zahl übergewichtiger oder fettleibiger (adipöser) Kinder in Deutschland und das damit verbundene Zukunftsproblem nicht-alkoholische Fettlebererkrankung aufmerksam zu machen.

Die nicht-alkoholische Fettlebererkrankung (NAFLD oder auch MASLD – Metabolic Dysfunction-associated Steatotic Liver Disease, also Stoffwechselförderung-assozierte steatotische Lebererkrankung) ist eine weit verbreitete, aber oft unterschätzte Erkrankung, die durch eine Anhäufung von Fett in den Leberzellen verursacht wird. Risikofaktoren wie eine ungesunde, einseitige Ernährung, Bewegungsmangel und Übergewicht begünstigen die Entstehung dieser Erkrankung auch bei Kindern. Alarmierend ist, dass sich die NAFLD/MASLD zu einer der häufigsten Lebererkrankungen bei Kindern und Jugendlichen entwickelt hat, was langfristig zu schwerwiegenden Gesundheitsproblemen führen kann, führt das UKGM in einer Pressemitteilung aus.

»Experten der verschiedensten medizinischen Fachrichtungen sind sich einig, dass dieser Trend als dramatisch einzustufen ist, denn im Kindesalter werden die Grundsteine für eine gute Gesundheit im Erwachsenenalter gelegt. Eine NAFLD/MASLD in der Kindheit kann das Risiko für Diabetes mellitus, Bluthoch-



Junge Adipositas-Patienten sind beim Nordic-Walking-Ausdauertraining unterwegs.

druck sowie Herz-Kreislauf-erkrankungen, Leberzirrhose sowie Lebertumoren erhöhen und die Lebenserwartung verringern«, warnt Prof. Elke Roeb, Leiterin der Gastroenterologie am UKGM und Vorsitzende des Kuratoriums der Deutschen Leberstiftung, und ergänzt: »Es ist dringend erforderlich, das Thema stärker in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken und gezielte Maßnahmen zu ergreifen, um Kinder und Jugendliche vor den Risiken einer Fettlebererkrankung zu schützen. Eltern, Schulen, Gesundheitseinrichtungen und die Politik sind jetzt gefordert, um gemeinsam für eine bessere Gesundheit und Lebensqualität unserer Kinder einzutreten. Bei Kindern mit deutlichem Übergewicht sollte die Lebergesundheit überprüft werden. Sind die Leberwerte im Blut (GPT, GOT und GGT) erhöht, kann dies ein Zeichen für eine Lebererkrankung sein.«

Zahlreiche Studien weisen den Zusammenhang zwischen ungesunder Ernährung in Ver-

bindung mit Bewegungsmangel und dem deutlichen Anstieg von Adipositas, Neumanifestationen von Typ-2-Diabetes und NAFLD/MASLD bei Kindern nach.

„Wir brauchen endlich den Kinderschutz in der Lebensmittelwerbung.“

Prof. Elke Roeb (UKGM)

Aktuell belegen Schätzungen, beruhend auf einer Querschnittstudie der Weltgesundheitsorganisation (WHO) sowie auf zwei Studien aus Europa und den USA, den negativen Einfluss von Softdrinks auf die Gesundheit. Die Forscher weisen nach, dass jeder Anstieg der Prävalenz des täglichen Softdrink-Konsums um zehn Prozent mit einer Zunahme der landesweiten Prävalenz von Übergewicht und Adipositas bei Schülern um durchschnittlich 3,7 Prozent verbun-

den ist. Einfach ausgedrückt: Je mehr Softdrinks Schüler verzehren, desto dicker sind sie. Die zum Süßen dieser Getränke zugeführte Fruktose ist in der Herstellung so kostengünstig, dass Softdrinks in vielen Ländern billiger sind als Wasser in Flaschen. Die Extraktorien werden vom Körper nicht verwertet und lagern sich dauerhaft im Fettgewebe – und auch in der Leber – an.

Zudem werden in der Werbung, die teilweise speziell auf Kinder und Jugendliche zugeschnitten ist, genau diese Getränke mit einem aktiven und modernen Lifestyle in Verbindung gebracht.

»Wir brauchen endlich den Kinderschutz in der Lebensmittelwerbung. Kinder müssen vor Werbung für Lebensmittel mit einem hohen Zuckergehalt, Fett- oder Salzgehalt geschützt werden. Hier ist eindeutig die Politik am Zuge: Freiwillige Selbstverpflichtungen der Industrie haben sich als wirkungslos erwiesen – verpflichtende Regelungen sind dringend nötig. Wir wis-

Symbolfoto: Jens Büttner/dpa

sen, dass Ernährungsgewohnheiten in Kindheit und Jugend geprägt und anschließend zu einem hohen Grad im Erwachsenenalter beibehalten werden. Die Lebensmittelindustrie zielt darauf ab, mit speziellen Kinderprodukten und zielgruppenspezifischer Werbung, Kinder als Kunden von morgen an Marken und Produkte zu binden«, erläutert Prof. Roeb.

Dass von Kindern und Jugendlichen die Problematik und die damit verbundenen Risiken des eigenen Übergewichtes nicht realistisch eingeschätzt werden können, belegt eine internationale Studie: Die kürzlich veröffentlichten Ergebnisse zeigen, dass es den Trend bei Jugendlichen zu geben scheint, ihr eigenes Gewicht positiver einzuschätzen, als es tatsächlich ist. Mehr als 745 000 Jugendliche waren an der Studie zur Körperwahrnehmung beteiligt. Viele übergewichtige Jugendliche unterschätzen ihr Gewicht und damit oft ihr Risiko einer Fettlebererkrankung.

Heute Demo für bessere Bildungspolitik

Gießen (red). Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) Hessen ruft für den heutigen Mittwoch gemeinsam mit dem Bündnis »Bildungswende jetzt!« in mehreren hessischen Städten, auch in Gießen, alle Schüler, Eltern, Pädagogen und Lehrkräfte der Bildungsbereiche zu Demonstrationen auf. »Es ist Zeit für eine bessere Bildungspolitik! Gute Bildung für alle braucht Zeit. Das benötigte Geld für ein besser ausgestattetes Bildungssystem ist da. Es ist eine Frage des politischen Willens und der Verteilung des gesellschaftlichen Reichtums«, heißt es in dem Aufruf. Die Demo startet um 16 Uhr am Bahnhofsvorplatz und geht dann bis zum Kirchenplatz, wo ab etwa 17 Uhr die Abschlusskundgebung stattfindet.

Beratungstag Weiterbildung

Gießen (red). Zu einem Beratungstag über »Berufliche Weiterbildung und Fördermöglichkeiten« laden die Bildungscaches des Technologie- und Innovationszentrums Gießen für kommenden Freitag, 22. September, ins TIG, Winchester Straße 2, ein. Experten nehmen von 9 bis 16 Uhr Stellung zu Themen wie Umschulung, Aufstiegsfortbildung, Aufstiegsprämie oder berufliche Anpassungsfortbildungen. Anmeldungen unter Tel.: 0641/948226-20, E-Mail qualifizierung@tig-gmbh.de.

Vortrag: 100 Jahre Rundfunk

Gießen (red). Am 29. Oktober wird das Radio in Deutschland 100 Jahre alt. Alles begann im Berliner Vox-Haus. Schnell wurden die Programme der einzelnen Sender sehr populär. So populär, dass der NS-Propagandaminister Joseph Goebbels das noch junge Medium als »allerwichtigstes Massenbeeinflussungsmittel« bezeichnete und nutzte. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs entstand in den Westzonen der öffentlich-rechtliche Rundfunk nach englischem Vorbild und im Osten ein staatlich gelenktes Radio, das ganz dem Aufbau des Sozialismus dienen sollte.

Hans Sarkowicz, der über 40 Jahre beim Hessischen Rundfunk war, stellt das Buch »100 Jahre Radio in Deutschland« vor. Er berichtet, was sich in den hundert Jahren alles ereignete, dabei präsentiert er Originaltöne aus der Zeit. Der öffentliche Vortrag findet morgen, 21. September, im Netanyahu-Saal des Alten Schlosses ab 19 Uhr statt.

Wein, Waffeln und Blasmusik

»Supertolles Dorffest« in Lützellinden – Dank an Helfer und Mitwirkende

Gießen (kg). Die Lützellindener haben das Feiern nicht vergessen: Auf dem Dorfplatz herrschte endlich wieder reges Treiben, fröhliche Stimmung und gute Laune. Das Plätschern des Brunnens am Dorf-

platz tauchte im Stimmengewirr und der zeitweise ertörenden Blasmusik von »Oxi & Falkenauer 5« unter.

Sich endlich wieder treffen, den Wein, den die Landfrauen ausschenkten, genießen, auf

die Bratwurst wegen des großen Andrangs eine Weile warten – so gestaltete sich die Szenerie für einige Stunden. Alle Hände voll zu tun hatten die Helferinnen und Helfer von der Burschenschaft im Bier-

pils, den Durst der Besucher zu stillen. Auch die Waffeln von der Kirchengemeinde waren schnell ausverkauft. Mitbringsel boten die Mitglieder am Stand des Heimatvereins an. »Zugabe« riefen die Besucher, unter ihnen auch viele aus den Nachbargemeinden, zur Blaskapelle, doch irgendwann musste Schluss sein. Das tat der Stimmung aber keinen Abbruch. Der Himmel zog sich abends zu, doch es blieb trocken und ließ sich bei angenehmen Temperaturen draußen noch lange gut aushalten.

Nächster Termin: Weihnachtsmarkt

Ortsvorsteher Markus Sames sprach am Ende von einem »supertolles Dorffest« und bedankte sich bei allen Mitwirkenden. Und das nächste Fest auf dem Dorfplatz wird bereits angegangen: Am 10. Dezember wird es dort den Lützellindener Weihnachtsmarkt geben.



Bis in die Abendstunden war der Dorfplatz gut gefüllt.

Foto: Jung



Schildkrötengehege

Auf dem Tierheimsommerfest wurde das langersehnte Schildkrötengehege eingeweiht. Möglich wurde der Bau durch eine großzügige Spende von Ulrike Rinn (li.) aus Heuchelheim, die seit 40 Jahren Mitglied im Tierschutzverein Gießen ist. Vorsitzende Astrid Paparone bedankte sich sehr. Neben dem Gehege für die vorübergehende Unterbringung von Wasserschildkröten, gibt es auch eines für Landschildkröten. In deutschen Gewässern leben seit vielen Jahren viele nicht heimische Schildkrötenarten, die wegen ihres schnellen Wachstums und damit verbundenem hohen Pflegeaufwand, einfach ausgesetzt wurden und immer noch werden. Diese invasiven Arten dürfen, wenn sie ins Tierheim gebracht werden, nicht mehr in die Freiheit gesetzt werden. Vor allem die Nordamerikanische Buchstaben-Schildkröte wurde in den 1980er und 1990er Jahren in großer Zahl als Haustier in die EU eingeführt. Seit 1997 ist der Import verboten, seit 2016 auch der Verkauf von hier geborenen Exemplaren.

(red)/ Foto: TSV

Hotelbetrieb in Klostermauern?

Architektur-Studierende erstellen Konzept für künftige Nutzung des Klosters Altenberg bei Solms

Gießen/Wetzlar (red). Neues Leben für Kloster Altenberg: Mit zukunftsweisenden Nutzungskonzepten für die im zwölften Jahrhundert erbaute Klosteranlage oberhalb der Lahn bei Solms-Oberbiehl haben sich 29 Architektur-Studierende aus Italien, Spanien, der Türkei und Gießen zwei Wochen lang während der Summer School am StudiumPlus-Campus in Wetzlar beschäftigt. Ausrichter war der Fachbereich Bauwesen der Technischen Hochschule Mittelhessen (THM). Im Mittelpunkt des internationalen Workshops »Klausura 23« stand neben Kreativität und Baukonstruktion die Völkerverständigung.

Summer School

Zum dritten Mal war die THM Gastgeberin des Architektur-Workshops, der seit 2002 alljährlich an wechselnden Standorten veranstaltet wird. Diesmal nahmen Studierende und Professoren der Universitäten Pavia (Italien) und Madrid (Spanien), des Institute of Technology in Izmir (Türkei) sowie der THM teil. Organisiert und betreut wurde der Workshop von Prof. Dipl.-Ing. Nikolaus Zieske und Ulrike Wassermann vom THM-Fachbereich Bauwesen.

Die Projektaufgabe ging auf eine Anfrage des Grafen von Oppersdorf zu Solms-Braunfels zurück. Als Eigentümer wünschte er sich von den Studierenden Ideen für die Zu-



Am Modell stellen Sarina Pumm, Berna Bahar Ören, Gaia Di Lernia und Miriam Hernández (v. l.) Prof. Nikolaus Zieske ihr Konzept für Kloster Altenberg vor. Foto: THM

kunft des Klosters, das noch bis zum Jahr 2054 per Erbbaurecht an die Königsberger Diakonie verpachtet ist. Nachdem die letzten Diakonissen den Altenberg vor mehr als zehn Jahren verlassen haben und noch mehr seit der Corona-Pandemie, stehen weite Teile der Anlage leer. Aktuell gibt es vor allem ein Standesamt, und die Geistliche Gemeinschaft Altenberg hat dort ihre Heimat.

Für die Studierenden war es ein komplexer Auftrag, für

den sie innerhalb von nur 14 Tagen Ergebnisse erarbeiten sollten. Vorgegeben wurde ihnen, dass auf dem Altenberg die Hochzeitsfeiern stattfinden können, ein Hotelbetrieb ist vorgesehen, außerdem Gastronomie für Tagesgäste. Daneben soll die Geistliche Gemeinschaft weiterhin in Ruhe ihre Religion ausüben können. Ziel ist es, die unterschiedlichen Besucherströme zu kanalisieren und den jeweiligen Bedürfnissen gerecht zu werden,

erklärte Wassermann.

Jeweils vier Studierende aus vier Ländern bildeten ein internationales Projektteam. Auf der Suche nach gemeinsamen Lösungen mussten sie Sprachbarrieren, kulturelle Unterschiede und unterschiedliche Ansprache an Design und Konstruktion überwinden.

Die Zusammenarbeit mit den Studierenden aus anderen Ländern bezeichneten Berna Bahar Ören aus Izmir und Sarina Pumm, Master-Studentin

an der THM, als spannend und lehrreich. Ihr Konzept für den Altenberg, das sie im Team gemeinsam mit Gaia Di Lernia aus Pavia und Miriam Hernández aus Madrid entwickelt haben, sieht einen öffentlichen und einen privaten Hof mit getrennten Zugängen innerhalb der Klostermauern vor, den einstigen Klausurenhof und den Pilgerhof, dazu eine Eventhalle für Hochzeitsfeiern. Zum Abschluss des Workshops präsentierten alle Teams ihre Ergebnisse vor Graf Oppersdorf zu Solms-Braunfels sowie Vertretern der Königsberger Diakonie.

Kochabende

Auch abseits der Projektarbeit war die Stimmung während der Summer School großartig, berichteten die Teilnehmer. In der Campus-Küche wurden italienische, türkische, spanische und deutsche Kochabende veranstaltet, dazu fanden Ausflüge mit Stadtführungen in Gießen und Wetzlar sowie ein Workshop bei der Leica Camera AG statt. Die Professoren Erdem Erten (Izmir), Enrique Martinez (Madrid) und Alessandro Greco (Pavia) hielten Vorlesungen zu aktuellen Architektur-Themen in ihren Ländern. Finanziert wurde der Workshop aus Mitteln des neuen Erasmus-Programms »Blended Intensive Program«.

2024 wird die Universität Pavia Gastgeberin sein.

Kompetenzstelle Deutsch nimmt Arbeit an JLU auf

Gießen (red). Mitte September nahm das vom Hessischen Kultusministerium gegründete »Kompetenzzentrum Bildungssprache Deutsch« seine Tätigkeit auf. Das Zentrum soll dazu beitragen, durch eine enge Verzahnung von wissenschaftlicher Expertise und schulischer Praxis die Deutschkompetenzen hessischer Schülerinnen und Schüler umfassend zu fördern.

An der JLU Gießen soll dafür ein Koordinationsbüro eingerichtet werden. Weiterhin ist unter der Leitung von Prof. Dr. Jana Gamper (Professur für Deutsch als Zweitsprache) die Kompetenzstelle Deutsch als Zweitsprache an der JLU angesiedelt. Diese richtet den Blick auf die Beschulung neu zugewanderter Schüler an hessischen Schulen. Diese Schülerinnen und Schüler werden an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in sog. Intensivklassen beschult. Dort sollen sie im Umfang von ein bis zwei Jahren diejenigen Kompetenzen in der Zweitsprache Deutsch erwerben, die ihnen einen Anschluss an die Regelbeschulung ermöglichen und den Erwerb von Bildungsabschlüssen erleichtern sollen.

Die Kompetenzstelle Deutsch als Zweitsprache entwickelt Fortbildungs- und Schulentwicklungsmaßnahmen, die Lehrkräften die notwendigen Kompetenzen vermitteln sollen, um neu zugewanderte Schüler in Intensivklassen erfolgreich zu betreuen.

Zimmer frei? Jeder Platz zählt!

Studierendenwerk vermittelt zwischen Privatvermietern und Studierenden im Rahmen von »Netzwerk Wohnen«

Gießen (red). Zum Wintersemester nehmen viele Erststudierende ihr Studium an der Justus-Liebig-Universität Gießen und der Technischen Hochschule Mittelhessen auf und sind auf der Suche nach einem günstigen Dach über dem Kopf. Diese Nachfrage führt zu einer angespannten Wohnsituation in den Hochschulstädten. Um diesem Problem entgegenzuwirken und bezahlbaren Wohnraum in und um Gießen und Friedberg

zu schaffen, ruft das Studierendenwerk unter dem Motto »Jeder Platz zählt!« Privatvermieterinnen und -vermieter dazu auf, freien Wohnraum zu melden.

Um den Bedarf zu decken, unterstützt das Studierendenwerk seit Jahren Studierende beim Start in das Wintersemester mit dem Projekt »Netzwerk Wohnen«. »Mit »Netzwerk Wohnen« schaffen wir eine wichtige Brücke zwischen unseren Studierenden und pri-

vaten Vermieterinnen und Vermietern. Gemeinsam tragen wir dazu bei, die angespannte Wohnungssituation zu verbessern und unseren Studierenden einen erfolgreichen Start in ihr Studium zu ermöglichen«, so Ralph Vogtmann, Leiter Studentisches Wohnen des Studierendenwerks Gießen.

In der Aktionszeit bis zum 20. Oktober haben Privatvermieter die Möglichkeit, ihre Wohnungsangebote telefo-

nisch unter 0641/40008-330, per Fax unter 0641/40008-309 oder per E-Mail an netzwerk.wohnen@stwgi.de zu melden.

Alternativ können Angebote auch in der kostenlosen Online-Wohnbörse des Studierendenwerks unter www.stwgi.de/wohnboerse eingestellt werden. Die Dauer der Vermietung spielt hierbei keine Rolle. Selbst kurzzeitige Vermietungen können beim Start ins Studium enorm hel-

fen. Studierende haben zudem die Möglichkeit, die veröffentlichten Online-Angebote anhand individueller Suchkriterien zu durchsuchen.

Für jene, die den persönlichen Kontakt bevorzugen, steht der Info-Point in der Mensa Otto-Behagel-Straße 27 in Gießen zur Verfügung. Während des Aktionszeitraums ist der Info-Point montags bis freitags von 10.30 bis 14.30 Uhr geöffnet. Das Netzwerk-Wohnen-Team berät hier

Studierende, die auf der Suche nach einer neuen Unterkunft in Gießen oder Friedberg sind. Wie auch in den Vorjahren bietet das Studierendenwerk zum Beginn des Wintersemesters Übergangsquartiere an. Diese sind für Studierende gedacht, die eine weite Anreise zur Wohnungsbesichtigung haben.

Die Übergangsquartiere können unkompliziert und kurzfristig ebenfalls am Info-Point angemietet werden.

MITTWOCH, 20. September

Stadt Gießen

Lesungen/Vorträge - Verbraucherzentrale, Südanlage 4, Online-Vortrag: »Photovoltaikstrom für Haushalt und Elektroauto«, Mehr Informationen zur Energieberatung: verbraucherzentrale-energieberatung.de oder kostenfrei unter 0800/809802400

Märkte/Messen - Brandplatz/Lindenplatz, Wochenmarkt, 7 bis 14 Uhr.

Sonstiges - Hardtgärten/Kinder- und Jugendbauernhof der IJB, (Ende Ludwig-Schneider-Weg), Offenes Angebot (Spielen, Toben, Basteln für Kinder von 6 - 12 J.), 15 bis 18 Uhr. - Verbraucherzentrale, Südanlage 4, Faire Woche, Infostand, Quiz und Kostproben, 10 bis 13 Uhr. und 14 bis 17 Uhr.

Landkreis Gießen

Biebertal - Rodheim-Bieber: Bürgerhaus, Figurentheater

Frank Bergmann: »Kasper und die Schatzsuche«, 16 Uhr.

Buseck - Groß-Buseck: Kulturzentrum, Initiative Mittelhessen bewegt, Diskussion zur Energiewende, 18.30 Uhr.

Lich - Marktplatz, Wochenmarkt, 14 bis 18 Uhr. - Eberstadt: Lindenhof der Fam. Weisel, Maislabyrinth, 14 bis 18 Uhr.

Lollar - CVJM-Gärtchen, Klappstuhl-Lesung: »Israel überlebt - Eine Familie erlebt das Spannungsfeld Nahost«, mit Karl-Heinz Geppert (Pastor, Autor, Gründer und langjähriger Leiter des aki-Arbeitskreis Israel), 19.30 Uhr.

Kinoprogramm

Gießen - Kinocenter »Auf der Adamant« (18.45 Uhr); »Barbie« (20 Uhr); »Daliland« (20.15 Uhr); »Das Zen-Tagebuch« (18.30 Uhr); »Fallende Blätter« (21 Uhr); »Sophia, der Tod & ich« (20.45 Uhr); **Kinopolis** »A Haunting in Venice« (14.05, 17.15, 20.45 Uhr); »Barbie« (17.20, 20.30 Uhr); »Elemental« (14.30 Uhr); »Enkel für Fortge-



schrittene« (18.25 Uhr); »Meg 2: Die Tiefe« (18.05 Uhr); »Miraculous: Ladybug & Cat Noir - Der Film« (14.45 Uhr); »Neue Geschichten vom Franz« (14 Uhr); »Oppenheimer« (16.30 Uhr); »Ponyherz« (15.15 Uhr); »Rehragout-Rendezvous« (16.05 Uhr); »Retribution« (21 Uhr); »Teenage Mutant Ninja Turtles: Mutant Mayhem« (15.50 Uhr); »The Equalizer 3 - The final Chapter« (17.45, 20.15 Uhr); »The Expendables 4« (20.15 Uhr); »The Nun II« (20 Uhr)

Grünberg - Kino Apollo und Turm »Enkel für Fortgeschrittene« (17.30, 20 Uhr); »Ponyherz« (17.15 Uhr); »The Equalizer 3 - The final Chapter« (20.15 Uhr)

Lich - Kino Traumstern »Auf der Adamant« (18.45 Uhr); »Die toten Vögel sind oben« (17 Uhr); »Fallende Blätter« (21 Uhr)

Hallenbäder

Gießen - Ringallee geöffnet, / Sauna geschlossen / **Westbad** geöffnet (Uhrzeiten unter 0641/708 1447 oder www.giesener-baeder.de)

Biebertal - Rodheim-Bieber, Bieberstraße, Tel. 06409-7870, geschlossen bis voraussichtlich November 2023

Buseck*) - Grüner Weg, Tel. 06408-547081, Frühschwimmen 6 bis 8 / 16 bis 20 Uhr

Laubach - Felix-Klipstein-Weg, Tel. 06405-6310, 14 bis 21 Uhr

Lich*) - Kirhhofgasse, Tel. 06404-928920, 6.30 bis 8 / 15 bis 22 Uhr

Lollar - geschlossen

Mücke - Merlauer Straße, Tel. 06400-6214, Aquariohm Frühschwimmen 6.30 bis 8 / 15 bis 21 Uhr / Damensauna 15 bis 22 Uhr

Pohlheim - Am Schwimmbad, Tel. 06403-6511, 14.30 bis 21.30 Uhr, Damensauna 14.30 bis 21.30 Uhr

*) Nur für Mitglieder im Förder- bzw. Hallenbadverein

Offener Kanal

18.00 Uhr Der Hase und der Igel von Sandra Hoffmann, Gießen

18.05 Uhr 675 Jahre Stadt Schweinsberg von Roland Köhler, Marburg

18.50 Uhr Weites Land - durch 7 Staaten der USA von Günter Rustler, Biebertal
Sendeschluss: 20.28 Uhr
Wiederholung der Beiträge ab 22:00 Uhr sowie morgen ab 10:00 Uhr und ab 14:00 Uhr.

HILFE & SERVICE

POLIZEI UND FEUERWEHR
Feuerwehr/Rettungsdienst...112
Polizei-Notruf...110
Polizei Gießen...0641-7006-0
Polizei Grünberg...06401-91430

KRANKENHÄUSER
Ev. Krankenhaus...0641/9606-0
St. Josefs Krankenhaus Balsersche Stiftung...0641/7002-0
Uni-Klinikum...0641-985-60
Asklepios-Klinik-Lich.06404/810
Unabh. Beschwerdestelle
Psychiatrie Landkreis Gießen...
.....0641-93901439

ÄRZTLICHER NOTDIENST
Augenärztliche Notfallzentrale
.....0641-985-46444

Ärztlicher und Kinderärztlicher Bereitschaftsdienst
Uniklinikum Gießen,
Klinikstr. 33.....116117

APOTHEKEN-NOTDIENST
Notrufnummer 0800-0022833
Apotheke an der Südanlage
Gießen, Südanlage 11,
Tel. 0641-75556

Linden Apotheke
Wetzlar, Fornerstraße 61,
Tel. 06441-32424

Kleebach Apotheke
Langgöns, Bergstraße 10A,
Tel. 06447-92021

Hof Apotheke
Laubach, Stiftstraße 9,
Tel. 06405-1363

FRAGEN AN DIE LANDTAGSKANDIDATEN IM WAHLKREIS 18 (TEIL 3)

	Selbst in Mittelstädten wie Gießen wird Wohnen – ob zur Miete oder im Eigenheim – zunehmend unbezahlbar. Wie soll hier gegengesteuert werden?	Wie lässt sich der Bau neuer Wohnungen beschleunigen, wenn es an Material und Fachkräften fehlt?	Innenstädte wegen der Wohnungsnot nachverdichten oder »aufstocken«, gleichzeitig aber wegen des Klimawandels Frischluftschneisen schaffen und Flächen entsiegeln – wie kann die Politik beides unter einen Hut bekommen?
 <p>CDU Frederik Bouffier</p>	<p>Die Gründe für die Verteuerung sind vielschichtig: Immer neue Vorschriften, Inflation und eine chaotische Förderpolitik der Bundesregierung sind nur einige Beispiele. Um die Preise zu drücken, ist es zwingend, mehr Wohnungen/Häuser zu bauen. Hierfür schlage ich konkret u. a. Folgendes vor: Schaffung neuer Wohngebiete, Aufstockung von reinen Wohngebäuden sowie Ausbau von Dachgeschossen, aber auch Aufstockung auf Parkhäuser, Büro- und Verwaltungsgebäude sowie eingeschossige Einzelhandelsmärkte. Der Ankauf von Belegungsrechten dient wiederum der schnellen Schaffung sozialen Wohnraums im Bestand.</p>	<p>Der Mangel an Material und Fachkräften führt auch zu Verzögerungen, kann aber nur langfristig gelöst werden. Entscheidend ist grundsätzlich, insbesondere Privatpersonen zum Bau zu animieren. Neben den unter 1 bereits genannten Punkten ist gerade mit Blick auf Nachverdichtung u. a. Folgendes denkbar: Wegfall kündigungsbekämpfender Vorschriften bei Wohnraum, der durch Aufstockung und Dachgeschossausbau neu geschaffen wurde, Ausnahmeregelungen für Dachgeschossbauten und Aufstockungen in der Stellplatzsatzung der Stadt Gießen sowie ein Fördertopf für Dachgeschossausbau und Aufstockungsvorhaben.</p>	<p>Hierfür gibt es keine allgemeingültige, auf alle Kommunen übertragbare Lösung. Es sind vielmehr die Gegebenheiten vor Ort entscheidend. Klar ist aber, dass das bestehende Recht hier schon Möglichkeiten vorsieht, diesen Interessengegensatz aufzulösen.</p>
 <p>SPD Nina Heidt-Sommer</p>	<p>Als Politikerin kann und will ich niemandem vorschreiben, wo sie oder er zu wohnen hat. Durch attraktiven öffentlichen Nahverkehr und den Ausbau der Daseinsfürsorge in kleinen Gemeinden werden wir dazu beitragen, dass es attraktiv bleibt, ländlich zu wohnen. In den Städten brauchen wir dringend mehr geförderten Wohnraum. Leider ist die (soziale) Wohnraumförderung von Landesseite völlig unzureichend. Das muss und will ich ändern. In der Stadt Gießen zum Beispiel haben wir eine Quote bei Neubau an Wohnraum für Menschen eingeführt, deren Einkommen gering sind, die aber nicht Bürgergeld beziehen.</p>	<p>Da ist die Bundesregierung dran. Ich finde es wichtig, dass wir die Förderung jener Wohnungen an erste Stelle setzen, die Menschen mit geringem und mittlerem Einkommen mieten oder kaufen wollen. Als Land Hessen können wir zur Überwindung des Fachkräftemangels beitragen, indem wir die Ausbildungsbedingungen durch gute Berufsschulen verbessern. Hier ist die Landesregierung auf einem falschen Weg und wir als SPD werden unter anderem die Berufsschulen so aufstellen, dass wir die besten Kräfte für Hessen gewinnen.</p>	<p>Es gibt ganz viele Orte, an denen Nachverdichtung Wohnraum schaffen kann. Es ist ja für viele sichtbar, dass relativ kleine Einfamilienhäuser auf sehr großen Grundstücken verschwinden und stattdessen Mehrfamilienhäuser gebaut werden. Die neuen Häuser sind nach modernen Standards gebaut und in den meisten Fällen klimafreundlicher. Das ist gut so. Gleichzeitig müssen wir gerade in den Innenstädten Flächen entsiegeln, damit in den heißen Sommermonaten ein Leben in der Stadt möglich bleibt und auch eine gute Aufenthaltsqualität geboten werden kann.</p>
 <p>Alternative für Deutschland Sandra Weegels</p>	<p>Es muss mehr gebaut werden! Dies funktioniert aber nur, wenn z. B. die überzogenen Auflagen (»Klimaschutz« etc.) für Bauherren erheblich reduziert, die Bauanträge schneller bearbeitet werden (z. B. durch Digitalisierung), den steigenden Bauzinsen und den erheblich gestiegenen Baustoffkosten entgegengewirkt wird. Auch der unkontrollierte Zuzug nach Deutschland durch die Migrationspolitik wirkt sich zwangsläufig auf den Wohnungsmarkt aus, auch wenn die anderen Parteien dies nicht öffentlich ansprechen: Mehr Nachfrage bei gleichzeitig sinkendem (Neu-)Angebot führt zu steigenden Mieten.</p>	<p>Wenn z. B. deutsches (Bau-)Holz lieber exportiert als dem heimischen Markt zur Verfügung gestellt wird, dann ist das unsinnige Politik. Wenn die linke Politik ein Studium als die einzig wahre »Jobgarantie« propagiert, ist die Folge absehbar: Es werden zukünftig noch mehr Handwerker/Facharbeiter fehlen. Daher: Neue Versorgungsangebote finden, diese reduzieren die Materialkosten. Rückkehr zu einer vernünftigen Bildungspolitik, die insbesondere die Mittelstufe stärkt, damit wir wieder unsere Azubis ausbilden. Zuzug nach wirtschaftlichem Bedarf ausrichten, nicht nach ideologischer Asylpolitik.</p>	<p>Ein Recht auf »Wohnen in der Stadt« gibt es nicht. Daher muss das Umland durch Infrastrukturmaßnahmen (Internet, Straßen etc.), guter Anbindung an den/Vernetzung des ÖPNV attraktiv gestaltet werden. Wenn Menschen unbedingt in der Stadt wohnen wollen, es aber nur begrenzten Wohnraum gibt, dann müssen die Menschen eben die höheren Mieten bezahlen. Freiluftschneisen, Bäume und Grünanlagen sorgen für erträgliche Temperaturen im Hochsommer in der Stadt. Eine angemessene Nachverdichtung in kommunaler Eigenverantwortung, aber nicht zulasten von Anwohnerparkplätzen und bestehender/neuer Grünflächen.</p>
 <p>BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN Katrin Schleenbecker</p>	<p>Wir wollen die Eigentümerstrukturen in Hessens benachteiligten Quartieren auflockern und neben kommunalen, genossenschaftlichen und privaten auch gemeinschaftliches Wohnen als zusätzliche Säule der Wohnraumversorgung fördern. Eine Senkung der Grunderwerbssteuer, gestaffelte Steuersätze oder Freibeträge für den Erwerb einer privaten Immobilie kann die Finanzierung des Eigenheims vereinfachen und somit auch zur Förderung des Wohnungsbaus beitragen. Auch für diejenigen, die sich verpflichten, ihre Wohnungen dauerhaft preisgebunden zu vermieten, sind Freibeträge denkbar.</p>	<p>Unser Ziel für die kommenden Jahre ist es, 60000 Wohnungen im Ballungsraum zu schaffen, davon 10000 »Hessen-Wohnungen«, die für mindestens 50 Jahre gefördert sein sollen. Erstmals seit langer Zeit gibt es wieder einen Zuwachs von über 1800 Sozialwohnungen in Hessen. Um die Herausforderungen zu bewältigen, werden wir die Prozesse am Bau vereinfachen und beschleunigen. Dafür werden wir unseren erfolgreichen Maßnahmen-Mix aus Baulandaktivierung, bedarfsgerechter Anpassung der Förderkonditionen und Genehmigungsbekämpfung weiterentwickeln, damit mehr Wohnungen in Hessen gebaut werden.</p>	<p>Wir wollen den öffentlichen Wohnungsbau zum Vorbild in den Aspekten Bezahlbarkeit, Klimaschutz, Flächenschonung und Wohnqualität machen. Die Einsparung von »grauer Energie« durch Sanierung oder Wiederverwendung tragender Elemente nach Entkernung gehört hier ebenso dazu wie der Verzicht auf Greenfield Developments. Unser landesplanerisches Ziel ist dabei perspektivisch ein Nettoneuflächenverbrauch von null. Wir wollen zudem gezielt Initiativen für gemeinschaftliches und genossenschaftliches Wohnen unterstützen, in denen Senior*innen ein Leben im altersgemischten Wohnquartier ermöglicht wird.</p>
 <p>Freie Demokraten FDP Dominik Erb</p>	<p>Wir wollen u. a. die Grunderwerbssteuer deutlich absenken und eine Grundsteuerbremse umsetzen. Darüber hinaus fordern wir einen einmaligen Steuerfreibetrag über 500000 Euro für jeden hessischen Bürger bei der ersten selbst erworbenen Immobilie. Außerdem wollen wir die Genehmigungszeiten verkürzen, Regulierung reduzieren und digitale Planung vorantreiben. Damit zeigen wir die Alternative zur Mietpreisbremse auf: Erst die Reduzierung von Entstehungskosten, Steuern und Abgaben und die Beschleunigung von Prozessen schaffen schnell bezahlbaren Wohnraum.</p>	<p>Wir wollen die Ausbildung zum Handwerker attraktiver machen, indem wir u. a. den Meister genauso fördern wie den Master. Gleichzeitig werden wir die Betriebe entlasten und machen das Land für Fachkräfte aus dem Ausland attraktiver, indem wir qualifizierte Zuwanderung erleichtern. Darüber hinaus gehen wir die Planungs- und Genehmigungsverfahren konsequent an, beschleunigen diese mit verbindlichen Fristen und starten eine Entbürokratisierungs- und Digitalisierungsoffensive. Bauanträge sollen dann im Normalverfahren binnen zwei Monaten entschieden werden.</p>	<p>Das eine machen, ohne das andere zu lassen. Parkplätze, Schulhöfe, öffentliche Plätze u.ä. müssen konsequent entsiegelt werden, um der Erhitzung von Städten im Sommer entgegenzuwirken und damit sie bei Starkregenereignissen Wasser aufnehmen können. Zeitgleich sollten die größeren Kommunen prüfen, in welchen Gebieten zusätzliche Geschosse bauplanungsrechtlich zugelassen werden können, ohne hierdurch Frischluftschneisen zu verschließen. Gerade in Gießen gibt es aus unserer Sicht hierfür noch einiges an ungenutztem Potenzial.</p>
 <p>DIE LINKE Desiree Becker</p>	<p>Wir brauchen unbedingt mehr öffentlich geförderten Wohnraum, dafür ist unsere stadtteigene Wohnbau GmbH zuständig. Außerdem müssen Sozialwohnungsbau sowie Ausbau von Studierendenwohnungen über das Studierendenwerk vorangetrieben werden. Das Land Hessen muss gegen Spekulation mit Wohnraum politisch vorgehen. Zusätzlich brauchen wir schnellstmöglich einen landes- und bundesweiten Mietestopp. Wir wollen 10000 Sozialwohnungen in einem Jahr schaffen.</p>	<p>Schaut man in den privaten Bausektor, ist es möglich, zu bauen. Ein Problem beim öffentlichen Bau sind die europaweiten Ausschreibungsverfahren, die Zeit kosten und soziale Aspekte meist nicht beachten. Materialien könnten substituiert und Lieferketten optimiert werden. Außerdem braucht es eine Aufwertung der Ausbildung von Handwerker*innen und Bauarbeiter*innen. Arbeitgeber*innen haben es versäumt, trotz stetiger Gewinne, die Arbeit attraktiver zu machen. Wie in vielen Branchen ein hausgemachtes Problem. Hinzu kommt die hohe Schwarzarbeit am Bau, die es zu bekämpfen gilt.</p>	<p>Frischluftschneisen dürfen so oder so nicht bebaut werden. Es wäre natürlich wünschenswert, nicht mehr Böden zu versiegeln, dieses Ziel halte ich jedoch für unrealistisch. Für Städte ergibt es Sinn, Mehrfamilienhäuser und Mehrgeschosswohnraum zu schaffen, um geringe Flächen effizient zu nutzen. Bei Bestandsgebäuden sollten Geschossaufstockungen überprüft und, wenn diese im Eigentum der städtischen Wohnungsbaugesellschaften sind, priorisiert werden.</p>
 <p>Die PARTEI Darwin Walter</p>	<p>Keiner will mehr arbeiten, aber jeder beschwert sich über zu hohe Mieten! Bin ich eigentlich der Einzige, dem das auffällt? Wer sich die Miete nicht leisten kann, der ist einfach nur zu faul zum Arbeiten! Ein Gegensteuern braucht es also nicht, sondern ein Ende der Gratsmentalität. Hessen muss wieder ein Land der Leistung und keines der Lotterei werden!</p>	<p>Am Material kann man sparen oder es durch wesentlich günstigeres ersetzen, das ist kein Problem. Was Fachkräfte angeht, so kann der Mangel daran ganz einfach dadurch kompensiert werden, dass jeder nur zehn Stunden pro Tag länger arbeitet. Schon haben wir in Rekordgeschwindigkeit ganze neue Stadtviertel hochgezogen!</p>	<p>Was Frischluftschneisen angeht, so sind Bäume die wahren Klimakiller! Weniger Bäume heißt mehr Durchlass für Frischluft, in dieser Hinsicht war die schwarz-schwarze Landesregierung schon auf einem relativ guten Weg. Wir müssen also mehr Wälder für Autobahnen (= Frischluftschneisen) abholzen und mehr Bäume aus dem Stadtbild entfernen (»versiegeln«), um durch eine kreative Klimapolitik unsere Frischluftversorgung zu gewährleisten. Die Wohnungsnot erledigt sich auf diese Art ganz von allein.</p>
 <p>FW FREIE WÄHLER Diego Semmler</p>	<p>Die Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse durch die Förderung des ländlichen Raums ist für mich mehr als eine Floskel; es ist eine praktikable Möglichkeit, die Städte effektiv zu entlasten. Zudem möchte ich die Grunderwerbssteuer auf selbst genutztes Wohneigentum abschaffen und diese als Altersvorsorge anrechnen. Finanziert werden kann das durch Schließung des Steuerschlupflochs, dass Grundstück, zu einer Kapitalgesellschaft verpackt, aktuell nahezu steuerfrei verkauft werden können. Gleichzeitig benötigen wir verstärkte Maßnahmen für genossenschaftliches Bauen und sozialen Wohnungsbau.</p>	<p>Wir müssen Anträge der öffentlichen Verwaltung vereinfachen und die Erteilung von Baugenehmigungen beschleunigen. Dazu ist es notwendig, die Vorschriften praktikabler zu gestalten. Die Bauwirtschaft wird innovative Lösungen entwickeln, wenn die Politik den Raum dafür schafft. Zum Beispiel ermöglicht der Einsatz von Lehm und Holz CO₂-armes Bauen. Eine modulare Bauweise erfordert weniger Arbeitskräfte. Voraussetzung für jedes Bauvorhaben sind Fachkräfte. Wir müssen in der Bevölkerung das allgemeine Bewusstsein für den hohen Wert unseres Handwerks wieder stärken.</p>	<p>Nachverdichtung und Aufstockung sind erforderlich, um kurzfristig neuen Wohnraum zu schaffen. Bei der Erschließung neuer Flächen müssen Frischluftschneisen und grüne Infrastruktur, wie Parks oder Spielplätze, berücksichtigt werden. Dach- und Fassadenbegrünungen haben eine positive Auswirkung auf das Mikroklima und sollten Standard sein. Ohne Kooperation mit dem ländlichen Raum wird es nicht gelingen, die Wohnungsnot der Städte zu lösen. Ein lebenswerter ländlicher Raum liegt daher auch im Interesse der Städte. Stadt und Land sollten nicht gegeneinander ausgespielt werden.</p>
 <p>DKP Henning Mächerle</p>	<p>Das Hauptproblem ist die Abkehr der BRD vom Prinzip der Gemeinwirtschaft (Bund, Länder, Kommunen) im Zuge der neoliberalen Offensive seit den 1990er Jahren. Der Staat muss mindestens 50 Prozent des Wohnungsbestandes und damit auch des Wohnungsbaus kontrollieren. Durch diese »Marktmacht« kann der Staat Einfluss auf die Mieten und den Bau von Sozialwohnungen nehmen. Die irrixe Vorstellung, der Markt wird schon alles regeln, hat zu katastrophalen Zuständen auf dem Wohnungsmarkt geführt.</p>	<p>Im Zuge der sogenannten Globalisierung wurde die Produktion von einfachen Gütern ins Ausland verlagert, anstatt darauf zu achten, dass eine möglichst breite Palette von Gütern in Betrieben im Inland oder zumindest in der EU produziert wird. Der berufsvorbereitende Unterricht an den Schulen wird vernachlässigt und Schüler werden nicht genügend auf Ausbildungsberufe orientiert. Baurechtlich muss der Bau von Sozialwohnungen bzw. Wohnraum Vorrang haben und andere private Bauprojekte im Zweifel hintangestellt werden. Gleichzeitig können Handwerker sich genossenschaftlich zusammenschließen. Diese Genossenschaften werden staatlich subventioniert. Die Handwerksberufe müssen wieder attraktiver werden.</p>	<p>Das »Nachverdichten« oder »Aufstocken« wurde in der Baupolitik zum Glaubenssatz. Aber bezüglich der Wohnsituation von Städten wird ein Ausbau in der Fläche teilweise nicht zu vermeiden sein. Häufig ist diese Form des Bauens die Folge eines überbelegten Wohnungsmarktes. Ein vernünftiger, auch am kleinen Geldbeutel orientierter Städtebau ist nur durch eine massive staatliche Regulierung des Wohnungs- und Immobilienmarktes möglich. Eine Abschaffung des Privateigentums an Immobilien, besonders wenn diese nicht in privater Nutzung sind, sondern spekulativen Zwecken dienen, darf kein Tabu sein.</p>
 <p>bündnis C David Adler</p>	<p>Wohnen ist ein Grundrecht. Bezahlbarer Wohnraum muss sehr schnell entstehen. gGmbHs oder städtische Genossenschaften sind nach unserer Meinung der Weg. Ob neu gebaut werden muss, vorhandene Objekte umgebaut (ggf. auch Leerstände umgewidmet) werden, kann von Region zu Region unterschiedlich sein. Die geschickte Verteilung oder Neuansiedlung von Arbeitgebern in Gegenden mit entspannter Mietsituation ist ebenfalls eine Option. Wohnen und Arbeiten muss sich leichter verbinden lassen. Auch Eigenheime sind Teil der Lösung. Familien sollen hierzu ermutigt und ggf. mit Hilfen unterstützt werden.</p>	<p>Es ist oft nicht nur das Fehlen ein Problem, sondern auch die Preise. Wohnraum wird durch die immer höheren Anforderungen durch die Bauvorschriften und -auflagen massiv verteuert. Hier wird eine Balance zwischen Umwelt und Wirtschaft/Baukosten benötigt. Gerade in Hessen ist auch die Dauer der Genehmigungsverfahren ein Problem. Das kann beschleunigt und den Bauherren somit mehr Sicherheit gegeben werden.</p>	<p>Ein Ansatz wurde in Frage 1 schon genannt. Wohnen und Arbeiten durch die Steuerung von Neuansiedlungen von Firmen im ländlichen Raum besser vereinbaren. Wer nicht in der Stadt wohnen muss, weil sein Arbeitsplatz nicht da ist bzw. dahin verlegt wird, der sucht auch in der Stadt ggf. keine Wohnung. Stadtbegrünung kann zudem auch über Dach- oder Fassadenbegrünung erfolgen. Urban Gardening ist eine Entwicklung, die förderwürdig ist, auch dadurch entstehen Grünräume und Frischluftschneisen. Es lohnt sich wirklich, sich jedes alternative Projekt genau zu betrachten.</p>

FREIGEHEGE



Die lose Kanone

VON INGO BERGHÖFER

Wenn Hansi Flick verkündet, dass er ein 5-4-4-System spielen will, »weil, dann haben wir drei Mann mehr auf dem Platz als die Froschfresser« und Robert Habeck meint, dass »Inflation etwas mit Luftballons zu tun hat«, dann wissen wir, dass sich mal wieder ein Deep Faker ausgetobt hat. Es braucht heute wirklich nicht mehr allzu viel Know-how, um Prominenten Blödsinn lippen-synchron in den Mund zu legen. Anders verhält es sich leider mit der Außenministerin. Wenn die im Video verkündet, dass man endlich die »Kobolde aus Mitteleuropa reiben« wolle, kann man leider nicht sicher sein, dass sie das nicht gesagt hat. Waren die logopädischen Aussetzer der Spitzengrünen anfangs noch für Kalauer gut, muss man sich mittlerweile wirklich Sorgen um das offizielle Aushängeschild unseres Landes machen. Warum sie immer wieder die Ukraine Kokaine nennt, ist ein Fall für Dr. Freud. Dass in Baerbocks Ansprachen ein Jahr schon mal 560 Tage hat, sie von Russland 360-Grad-Kehrtwenden fordert oder Länder ausmacht, die von Deutschland hunderttausende Kilometer entfernt, demnach also auf dem Mond sind, kann man noch mit schlechter Allgemeinbildung und in der Mittelstufe abgewähltem Mathematikunterricht entschuldigen. Richtig schlimm wird es aber, wenn sie klar bei Stimme, aber nicht bei Sinnen ist. Da erklärt die dreimalige Bronze-Gewinnerin im Doppel-Mini-Trampolinspringen Russland mal eben den Krieg, was Putin zwar hämisch kommentiert, aber zum Glück nicht ernst genommen hat, oder sie nennt den chinesischen Diktator Xi Jinping einen Diktator. Damit hat sie zwar recht, die oberste Diplomatin dieses Landes sollte das aber vielleicht etwas diplomatischer formulieren. Zumal wenn wir von diesem Land noch weit stärker abhängig sind als von Putins Russland. Wenn das feministische Außenpoliti-ker Olaf es vielleicht mal wieder mit einem Mann versuchen und die lose Kanone über Bord werfen.

»DieDylanTanten« in Vitos-Kapelle

Gießen (red). Hommage an Bob Dylan: »DieDylanTanten« feiern Bühnenpremiere am Freitag, 22. September, um 20 Uhr in der Vitos Kapelle Gießen (Licher Str. 106). Nach dem Lahn-Dylan-Kreis und dem Kollektiv-BeBob betritt ein neues Dylan-Projekt die Bühnen der Stadt. »DieDylanTanten« bestehen aus Jörg »J« Fischer (git, voc), Konrad Manz (bass) sowie Joe Bonica (dr) und Christian Lugerth (voc, harp, git). Unter dem Motto »Auch Männer haben gelegentlich mal Gefühle!« widmen sie sich hauptsächlich dem Blues im Schaffen des Altmeisters. Viel Unbekanntes, aber auch Klassiker stehen auf der Setlist. Eintritt: frei.

Ganz nah bei ihrem Publikum

Das »Jahrhundertlied« gibt es zum Schluss: Sängerin Nicole zu Gast in Kongresshalle

VON BARBARA CZERNEK

Gießen. »Ich bin zurück« – selten hat ein Titel so gut zu einer Tournee und einem Album gepasst wie dieser: Sängerin Nicole ist zurück auf der Bühne – und zwar mit Kraft, Energie und Charme. Es ist eine Mischung, von der sich mancher aktuell gehypter Newcomer eine dicke Scheibe abschneiden könnte. Seit 2022 ist die Saarländerin wieder auf Tour unterwegs, mit ihrem aktuellen Programm machte sie nun auch Halt in der Gießener Kongresshalle.

Die älteren Jahrgänge, die reichlich im Publikum vertreten waren, verbinden mit der 58-Jährigen ihren bis heute größten Erfolg: den Sieg beim Eurovision Song Contest 1982 im englischen Harrogate. Das ist 40 Jahre her, und seitdem ist viel passiert. Musikalisch wurde aus dem süßen Teenager eine starke Frau. Und so ist der Titel ihres aktuellen Albums »Ich bin zurück« als Botschaft zu verstehen, nicht aufzugeben. Denn die Sängerin hat sich nach überstandener Krebserkrankung wieder zurück ins Leben und auf die Bühne gekämpft. Und diese Energie, dieser Behauptungswille sind in jeder Minute ihres Auftritts zu spüren.

Der Start des Abends ist zugleich ein erstes Statement: Auf der Leinwand im Bühnenhintergrund erscheint der Schriftzug »Nicole – ich bin zurück« eingehüllt in rötlich-violettes Licht. Die Sängerin, ganz in schwarz gekleidet, steht zunächst mit dem Rücken zum Saal, um sich im Laufe ihres gleichnamigen ersten Songs zum Publikum umzudrehen und es Schritt für Schritt für sich zu gewinnen. Es gelingt: Rund zweieinhalb Stunden dauert ihre Show, eine ausgewogene Mischung aus alten und neuen Songs, mal leise



Meldet sich nach überstandener Krebserkrankung eindrucksvoll zurück: Sängerin Nicole.

Foto: Czernek

und emotional, mal schnell und energetisch. Sie spult die Lieder nicht einfach herunter, sondern erzählt dazu persönliche Geschichten, sorgt für ein Stück Vertrautheit. Auch wenn ältere Songs wie »Papillon« oder »Flieg nicht so hoch, mein kleiner Freund« im musikalisch etwas neuen Gewand präsentiert werden, was nicht allen Besuchern behagt. Doch die Liebe, verträumte Schlagersängerin gibt es nunmal nicht mehr.

Zu erleben ist eine Powerfrau, die etwas zu sagen hat. Und dabei von ihren singenden Fans unterstützt wird. Nach der Pause gibt es eine

Überraschung: Statt die Bühne zu betreten, kommt sie – nun weiß gewandet – von hinten in den Saal, um ein griechisches Medley mit ihren Fans zu singen und Partystimmung zu verbreiten. Und auch wenn es ihr Abend und ihre Lieder sind: Bei diesem Mix darf »Griechischer Wein« von Udo Jürgens nicht fehlen.

Nicole genießt sichtlich die Nähe zum Publikum und kommt dabei enorm gut an: Überall werden Handys gezückt, um den Live-Moment festzuhalten. Leider ist die Aussteuerung ihrer Lieder nicht optimal, so dass die Verständlichkeit leidet und die

Songs oftmals zu laut klingen. Ein kleiner Kritikpunkt an einem ansonsten rundum gelungenen Konzertabend.

Die Geschichte hinter Harrogate

Der Song, auf den alle sehlichst warten, kommt ganz zum Schluss. Also erzählt sie die Geschichte hinter »Ein bisschen Frieden«, nennt ihn ein »Jahrhundertlied«. Das Jahr 2022 wurde für sie zu einem Déjà-vu-Erlebnis, denn getextet wurde der Song inmitten des Kalten Krieges, und sie hätte es nie für möglich gehalten, dass sich diese Situation

erneut einstellen würde. Also nahm sie den Refrain noch einmal in Russisch auf, damit ihn auch Ukrainer und Russen verstehen. Die bis heute bekannten Accessoires des Grand-Prix-Auftritts dürfen in Gießen nicht fehlen: ein Stuhl und ihre weiße Gitarre. Dennoch ist es keine Kopie des Auftritts von 1982, zu viel ist seither in ihrem Leben und in der Welt passiert.

Am Ende gibt es Standing Ovationen für Nicole und viele Besucher warten geduldig, um eine Autogrammkarte von ihr zu erhalten. Und natürlich befolgt Nicole noch einmal ihr Motto: Sie kommt zurück.

Von der Kraft der Poesie

Christel Lueb-Pietron mit Texten von Mascha Kaléko im Schloss Hungen

CHRISTEL LAUTERBACH

Hungen. Es war nicht die fröhlich-freche Mascha Kaléko (1907–1975), die dem Publikum im Blauen Saal des Hungener Schlosses präsentiert wurde. Stattdessen rezitierte Christel Lueb-Pietron Texte, die vor allem die melancholische Seite der jüdischen Dichterin zeigten: Es ging um Träume, Sehnsucht, Schmerzen und die großen und kleinen Wahrheiten des Lebens. Die aus Ratingen stammende Lueb-Pietron ließ damit eine eher unbekannt Seite der Dichterin zu Wort kommen und sorgte für einen bewegenden Auftritt. Das Publikum dankte der Künstlerin mit langem Applaus.

Es begann im »Romanischen Café« im Berlin der 20er Jahre. Dort traf sich die künstlerische Avantgarde, und die noch unbekannt Mascha Kaléko musste sich erst langsam vorarbeiten: in einem Nebenzimmer in den Hauptraum, wo die literarische Elite saß und diskutierte. Mit nur wenigen Requisiten – einem Leuchter mit brennenden Kerzen auf dem Flügel, einem Barhocker und einem Glas Cognac – gelang es Christel Lueb-Pietron, die Atmosphäre unter den Berliner Bohemiens für ihre Vorstel-

lung zu imaginieren.

Die Familie Maschas stammte aus Polen und war über Frankfurt und Marburg nach Berlin gekommen. Früh schon heiratete sie den viel älteren Hebräischlehrer Saul Aaron Kaléko und stürzte sich lebenshungrig in die Welt der Kabarets und Literaten. 1933 erschien ihr erstes Buch, das »Literarische Stenogrammheft«, das mit seinen Alltagsgedichten gleich großen Erfolg hatte. 1936 kam ihr Sohn Evtar auf die Welt, dessen Name später im US-Exil in Steven geändert wurde. Der Vater war der polnische Dirigent Chemjo Vinaver. Sechs Tage nach der Scheidung 1938 heiratete sie den Vater ihres Sohnes, doch den Namen Kaléko behielt sie als Künstlername bei.

Im selben Jahr floh die Familie in die USA, wo sie zunächst mit Reklametexten mühsam für den Unterhalt sorgte. Ohne Steven kehrte die Familie in den 50er Jahren nach Deutschland zurück, wo das »Literarische Stenogrammheft« 1960 erneut erfolgreich verlegt wurde und sogar mit dem renommierten »Fontane-Preis« der Berliner Akademie der Künste ausgezeichnet werden sollte. Als sie erfuhr, dass der ehemalige SS-Standartenführer Hol-

thusen Mitglied der Jury war, lehnte sie die Nominierung ab. Noch im selben Jahr wanderte das Paar nach Jerusalem aus, doch dort lebten sie kulturell isoliert und einsam. 1968 starb Steven in New York nach schwerer Krankheit, fünf Jahre später auch ihr Mann.

1974 besuchte Mascha Kaléko ein letztes Mal Berlin, wo sie als junge Frau so glückliche Jahre verbracht hatte. Auf der Rückreise nach Jerusalem



Rezitatorin Christel Lueb-Pietron machte die Atmosphäre im Berlin der 1920er anschaulich.

Foto: privat

verschlechterte sich ihr Gesundheitszustand so sehr, dass sie in Zürich bei einer Freundin die Reise unterbrechen musste. Dort starb sie im Januar 1975. Ihr Grab liegt auf dem jüdischen Friedhof in Zürich. Christel Lueb-Pietron trug vor allem Gedichte vor und las Tagebuchauszüge über das veränderte Leben im Exil, über Heimweh und Fremdheit, die die Aktualität zur heutigen politischen Situation unterstrichen. Gedichte sind die Welt der studierten Germanistin und Theologin, die lange als Krankenhauselevatorin gearbeitet hat.

Jutta Spies vom Freundeskreis Schloss Hungen stellte die Künstlerin vor. Bereits im Studium habe sie sich intensiv mit jüdischer Literatur beschäftigt und sich immer wieder gefragt, was man eigentlich brauche, um Krisenzeiten zu durchstehen. So habe ihr eine Frau, die nach dem Militärputsch in Chile lange Jahre im Gefängnis in Isolationshaft saß, berichtet, sie habe dies nur überlebt, indem sie sich selbst Gedichte vorgetragen habe. Seit 1990 lässt Christel Lueb-Pietron ihr Publikum teilhaben an der Schönheit und lebenserhaltenden Kraft der Poesie.

Biografie über Rilkes Tochter in CBES Lollar

Lollar (red). Er inspiriert Kunstschaffende, fasziniert Leser und beschäftigt die Literaturwissenschaft bis heute – Rainer Maria Rilke. Selbst Lady Gaga trägt seine Worte eintätowiert auf dem Arm. Weit weniger bekannt ist seine Tochter Ruth. Zu unrecht, wenn man die Biografie liest, die Dr. Erika Schellenberger-Diederich Anfang 2023 vorgelegt hat. Die Autorin stellt das Buch am Freitag, 6. Oktober, um 19.30 Uhr an der CBES Lollar vor. In »Alles behalten für immer: Ruth Rilke« wird deutlich, mit wie viel Akribie und Leidenschaft diese Frau den Nachlass ihres »Väterchens« zusammengetragen hat. Eine wahre Sisyphus-Aufgabe muss es gewesen sein, sich durch all die Manuskripte, Korrespondenzen, Notizen, Zettel und Akten zu wühlen. Kaum weniger aufwendig war es, aus dem Berg von Material ein Buch zu verfassen, das sich Rilkes Tochter und ihrem Vater in angemessener Weise nähert. Entstanden ist ein detailreiches Werk, das mit Anekdotischem rund um die schillernde Familie und ihrem Künstlerumfeld ausgeschmückt ist. Infos unter www.cbes-lollar.de/mediothek/veranstaltungen/. Tickets kosten 8 (5) Euro.

Helden für die Stadtbibliothek

Bilderbuch-Workshop mit Autorin

Gießen (red). Das mehrtägige Bilderbuchfestival animierte die Besucher auch zu eigenen Werken: Bei der Kooperationsveranstaltung des Literarischen Zentrums Gießen (LZG) mit der Stadtbibliothek, bastelten die kleinen Teilnehmer ein eigenes Buch, das nun in der Kinderabteilung der Stadtbibliothek ausgestellt wird.

»Wir brauchen eine Hauptfigur!« Mit diesen Worten forderte Autorin und Illustratorin Birte Müller die 15 Kinder in ihrem Workshop auf, sich eigene Figuren und Geschichten auszudenken. Die Geschichte des Bilderbuchs »Atitiß und die geklaute Stimme« haben sich die jungen Besucher gemeinsam ausgedacht und im Anschluss künstlerisch gestaltet. In ihrer ersten eigenen Autorenlesung präsentierten sie das Ergebnis vor dem Publikum.

Birte Müller bot im Rahmen des Bilderbuchfestivals gleich zwei Kreativworkshops für unterschiedliche Altersstufen an: Der zweite Workshop fand am

Sonntag im Anschluss an ihre Lesung aus »Die Kartoffel und der Sinn des Lebens«, ihrem neuesten Werk, statt. Darin möchte eine kleine Kartoffel nicht in die Suppe und erkundet stattdessen die Welt, um sich selbst zu finden. So wie Müller ihre Kartoffelheldin erschuf, durften die Kinder nach der Lesung auch ihre eigenen Figuren mit Kartoffeldruck kreieren: Drachen, Ritter, Modedesignerinnen und Autorinnen waren darunter.

Birte Müller ließ der Fantasie der Kinder freien Lauf, stellte Fragen und gab Feedback. »Es geht ja darum, dass jedes einzelne Kind mitmacht«, bekräftigt sie. Das Format des Buchfestivals ist für sie wegen des direkten Kontaktes und der Kursgröße »ideal«.

»Die Kinder hatten Spaß«, bestätigte eine Mutter. Sie arbeite an einer Schule und fand die Workshops »gut geplant, sehr interessant und lustig. Ich werde das Festival auf jeden Fall weiterempfehlen«.



»Der Sinn des Lebens meiner Kartoffel ist Autorin und Illustratorin zu sein«, schreibt die junge Workshop-Teilnehmerin Bianca Serani zu ihrem Bild. Foto: LZG

Christoph Nix stellt Roman in Synagoge vor

Lich (red). Christoph Nix liest am Samstag, 23. September, um 19.30 Uhr in der ehemaligen Synagoge in Lich aus seinem neuen Roman »Kongotopia«. Christoph Nix (1954) ist Strafverteidiger, Regisseur und Schriftsteller. In den 1980er Jahren arbeitete er in Gießen als Rechtsanwalt und Schauspieler in der freien Szene. Später war er Intendant der Theater in Nordhausen, Kassel und Konstanz. In Togo hat er das Theater Luxor de Lomé unterstützt, in Burundi und Malawi Theaterprojekte entwickelt, im Kongo zum Völkermord in Ruanda recherchiert – und so sind auch die Bezüge zu seinem neuen Roman entstanden. Der Inhalt: In Burundi, einem der ärmsten Länder der Erde, bereitet sich der Präsident auf seine dritte Amtszeit vor. Seine Kabinettskollegen streiten über die Nachfolge und der Verteidigungsminister wird in die Luft gesprengt. Es droht ein neuer Genozid. Doch die reiche Welt hat kein Interesse. Vier selbsternannte Detektive stellen sich dem Terror und finden mitten im Kongo eine Antwort auf die Taten – und eine gesellschaftliche Utopie. Karten kosten 10 (8) Euro. Info & Reservierung: www.kuenstlich-ev.de.

VON BJÖRN GAUGES

Gießen. Mit einem Bühnen-Dauerbrenner eröffnet das Stadttheater Gießen am Freitag, 22. September, (19.30 Uhr) im Großen Haus seine aktuelle Spielzeit: Georg Büchners Dramastoff »Woyzeck«. Ausgewählt hat Regisseurin Amelie von Godin allerdings die im Jahr 2000 uraufgeführte Fassung von US-Theatermacher Robert Wilson, zu der Tom Waits und dessen Ehefrau Kathleen Brennan die Musik geschrieben haben. In Gießen steuert eine fünfköpfige Band mit Mitgliedern der Formation Captain Overdrive 14 zur Inszenierung zählende Titel bei.

Für Regisseurin Amelie von Godin geht es in Büchners Drama um einen klassischen Konflikt: »Das Opfer wird zum Täter«. Der vor einem Jahr zum Ensemble des Stadttheaters gestoßene Nils Eric Müller verkörpert diesen an den Verhältnissen zerbrechenden Woyzeck. Als einfacher Soldat muss er den Befehlen des Hauptmanns gehorchen und für die Experimente des Arztes zur Verfügung stehen, um mit dem Lohn seine Freundin Marie und das gemeinsame Kind

VON FELIX MÜLLER

Gießen. Ein echtes Highlight gab es zum Abschluss des Gießener Bilderbuchfestivals: TV-Moderatorin Clarissa Correa da Silva, bekannt durch Sendungen wie »Wissen macht Ah!« oder »Die Sendung mit der Maus« im Kinderkanal (KiKa), war zu Gast im Prototyp, um ihr erstes Sachbuch »Mein wunderbares Ich« vorzustellen. Dabei ging sie der komplexen Frage nach, warum wir so sind wie wir sind. Den jungen Besuchern brachte sie anschaulich die Welt der Gene und Vererbung näher.

Es gibt wahrlich leichtere Themen, die man sich für sein Buchdebüt aussuchen könnte, doch da Silva fasziniert nunmal die menschliche Biologie. »Diese komplexen Vorgänge sind unglaublich interessant.« Zum Herausforderndsten habe gehört, diese »Komplexität so herunterzubrechen«, dass die jungen Leser etwas mitnehmen können. So nutzte die 33-jährige einfache, spielerische Elemente, um ihr Wissen zu vermitteln.

Mama und Papa wurden zu den Farben Rot und Grün, die die Gene darstellten, die wir von unseren Eltern vererbt bekommen. »Die Hälfte der Gene wird schon von euren Eltern vorgegeben, etwa wie groß eure Hände sind oder wie viele Sommersprossen ihr habt,« erklärte da Silva den zu Beginn noch etwas schüchternen, aber neugierigen Kindern, die immer wieder mit eingebunden wurden.

So durften sie von sich und ihren Eigenschaften berichten oder anhand von Abstimmungskarten zeigen, ob sie einer Aussage der TV-Moderatorin zustimmen oder nicht. Dabei ging es der Berliner nicht um richtig oder falsch, sondern darum, dass sich die Kinder trauen, eine eigene Meinung zu bilden. So wurde gemeinsam herausgefunden,

Mama, Papa, neue Farben

Bilderbuchfestival: Abschluss mit TV-Moderatorin und Tipps für Eltern



Clarissa Correa da Silva, bekannt als TV-Moderatorin der »Sendung mit der Maus«, stellte im Prototyp ihr erstes eigenes Kinderbuch vor. Foto: Müller

dass die Farbe Braun entsteht, wenn Rot (Mama) und Grün (Papa) gemischt werden. »Zwar bestehen wir auch aus Mama und Papa, aber wir sind gleichzeitig eine neue Farbe und somit ein einzigartiger Mensch«, erklärte die Autorin.

Gleichzeitig zeigte »Clari« auf, dass wir Menschen nicht nur von unseren Genen bestimmt werden, sondern auch von unserer Umwelt – und wie wir uns darin verhalten. »Wir sind viel mehr als ein genetischer Code. Wir können ganz viel selbst gestalten und an uns entdecken«, sprach sie den Kindern Mut zu. »Du kannst sein wie du möchtest und ein Superheld oder eine -heldin werden.«

Neben der kindgerechten Vermittlung von Wissen, stand die sympathische Besucherin im Anschluss für Fragen und Fotos zur Verfügung und signierte fleißig Autogrammkarten und Bilderbücher. Hannah Brahm vom Literarischen

Zentrum Gießen (LZG) gab den Kindern zudem kleine Geschenktüten für Zuhause mit, die jeweils mit einem Buch bestückt waren.

Verlag stellt sich Publikum vor

Ein paar Stunden zuvor kamen Kinder und Erwachsene ebenfalls in den Genuss von Unterhaltung und Wissensvermittlung. Die drei Gründerinnen des noch jungen Goldberg-Verlags, der sich zum Ziel gesetzt hat, Kindern über Bücher Werte zu vermitteln und bei der Sprachentwicklung zu helfen, waren im Prototyp zu Gast. Während ihre Kolleginnen Julia Ehmer und Beatrice Finger den Eltern und deren Nachwuchs das Bilderbuch »Ameise Ari« vorstellten, erläuterte Mitautorin sowie Grundschullehrerin Kristin Flagmeier im Außenbereich das pädagogische Konzept der Goldberg-Bilderbücher und gab

Tipps, wie die Sprach- und Lesentwicklung eines Kindes gefördert wird.

So sei es wichtig, schon bei der Auswahl eines Buches auf die Interessen eines Kindes einzugehen und es mit entscheiden zu lassen. »Das Entscheidende ist, immer Kontakt mit dem Kind herzustellen und in einen engen Austausch zu kommen«, so Flagmeier. Dabei helfe es etwa, beim gemeinsamen Lesen gegen Ende einer Geschichte Fragen zum Anfang zu stellen, Handlungen nachzuerzählen und Inhalte der Geschichte mit dem realen Leben zu verknüpfen.

»Im Bilderbuch ist eine Figur fröhlich oder traurig. Das eignet sich gut, um das Kind zu fragen, wann es das letzte mal diese Emotionen verspürt hat.« So würde nicht nur das Erinnerungsvermögen sowie der Wortschatz gefestigt, sondern auch die Fähigkeit, über Gefühle zu sprechen, erläuterte die Sprachtherapeutin.

»Woyzeck« eröffnet Schauspiel-Saison

Stadttheater: Premiere der Musikversion von Robert Wilson am Freitag im Großen Haus

zu ernähren. Doch statt sich an seinen Peinigern zu rächen, macht er Marie zum Opfer seiner Raserei.

Die junge Frau wird in dieser Gießener Inszenierung von gleich drei Schauspielerinnen verkörpert, um die unterschiedlichen weiblichen Perspektiven herauszuarbeiten. »Wichtig war uns, dass Marie viel Raum erhält«, erklärt die Regisseurin. Ansonsten folgen von Godin und ihre Bühnenausstatteerin Kristin Budden-

berg weitgehend der Dramaturgie Büchners, die in dieser knapp zweistündigen Inszenierung von der Livemusik strukturiert wird.

Das Bühnenbild dominiert dabei eine Treppe mit hohen Stufen, die sich in einer Art Zirkusarena befindet. Schließlich werde Woyzeck zur Kreatur herabgewürdigt, erklärt die Regisseurin, die in der vergangenen Spielzeit mit dem Kinderstück »Ente, Tod und Tulpe« zusammen mit Kristin

Buddenberg erstmals in Gießen inszeniert hat.

Nun also folgt Büchners durch seinen frühen Tod 1837 unvollendet gebliebener Klassiker. Es ist eines der meistgespielten Stücke der deutschen Literatur, das zuletzt 2010 in einer Inszenierung von Thomas Goritzki sowie 2013 beim Büchner-Festival am Stadttheater zu sehen war. Diesmal kommt allerdings die Musik hinzu, die dem Stoff laut Dramaturgin Lena Meyerhoff eine

eigene Facette hinzufügt. Die Texte sind zwar auf Englisch und dürfen aufgrund der rechtlichen Vorgaben auch nicht übertitelt oder für das Programmheft übersetzt werden. Lena Meyerhoff rät dennoch dazu, ganz genau hinzuhören: »Es lohnt sich.«

FAMILIENKONZERT

»Die Moldau« für Familien steht am Samstag, 23. September, um 15 Uhr im Großen Haus des Stadttheaters auf dem Programm. Bedřich Smetanas Komposition als eines der berühmtesten Werke der Programmmusik zeichnet den Lauf des gleichnamigen Flusses nach. Vladimir Yaskorski leitet das Philharmonische Orchester Gießen. Es moderiert Nina Plagens aus dem Schauspielensemble. Im Familienkonzert nimmt die Moldau die Besucher mit auf eine Reise entlang ihres Weges: Flussabwärts gibt es immer neue Dinge zu sehen und vor allem zu hören: eine Jagd, ein Fest oder auch geheimnisvolle Wasserwesen. Das Konzert richtet sich an ein Publikum ab vier Jahre. (red)



Das Opfer wird zum Täter: Woyzeck (Nils Eric Müller).

Foto: Christian Schuller

Gemoije!

»Es ist sonderbar, aber Eltern sind auch Menschen, und sie sind, was die Herstellung und Aufzucht von Nachwuchs betrifft, so was wie ungelernete Arbeiter.«



Dieser weise Spruch stammt von einem großen deutschen Humoristen: Vicco von Bülow, besser bekannt als Loriot. Mir kam dieser Spruch wieder in den Sinn, als ich das Motto des diesjährigen Weltkindertages las, der am 20. September begangen wird: »Jedes Kind braucht eine Zukunft.« Eine Zukunft, die also ungelernete Arbeiter und ihre kinderlosen Kollegen in der Hand haben. Kann das gut gehen, überlegte ich. Was wollen Kinder für ihre Zukunft? Ich dachte, ich habe mal direkt nach und konfrontierte mein Nesthäkchen mit der großen Frage. Mein Jüngster antwortete prompt: »Ich wünsche mir eine saubere Umwelt und dass es keinen Krieg mehr gibt.« Puh, so weit, so schwierig. Und wie lautet dein dritter Wunsch, fragte ich ihn, denn aller guten Dinge sind ja bekanntlich drei. Kurz überlegte der Grundschüler, dann erwiderte er: »Ich möchte später mal einen Hund haben, einen Mops, das ist nämlich meine Lieblingshunderasse«. Ich schmunzelte. Denn damit war ich wieder bei Loriot gelandet. Der fand nämlich auch, dass ein Mops zu einem gelungenen Leben dazu gehört. *Sonja Schwaeppe*



Die »Kleidertauschparty« der Klassen BO9 und M2 ist nur eine von vielen Aktionen der engagierten Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrern, die der Gallusschule in Grünberg erneut die Auszeichnung »Umweltschule« einbrachten. Foto: privat

Schüler engagieren sich

Ministerium baut auf Nachwuchs – Vier »Umweltschulen« im Landkreis

VON KLAUS KÄCHLER

Kreis Gießen. Von den rund 7,5 Millionen Tonnen Alttextilien, die in Deutschland jährlich anfallen, landen mehr als zwei Drittel im Müll. Wie bekommt man es hin, so fragten sich die Mädchen und Jungen an der Gallusschule in Grünberg, dass Second-Hand-Kleider einen neuen Besitzer finden? Gemeinsam mit ihren Lehrkräften Larissa Lang, Anna Wagner und Katja von dem Borne sowie den Erziehern Nadine Nowacki und Martial Jennings riefen sie an der Förderschule eine »Kleidertauschparty« ins Leben und dokumentierten das Projekt in Wort und Bild. Auch ein neues Mülltrennkonzzept wurde von den Schülern erarbeitet.

Für ihr Engagement für Naturschutz und Nachhaltigkeit wurde die Gallusschule jetzt gemeinsam mit der Adolf-Reichwein-Schule in Pohlheim, der IGS Busecker Tal und der Gesamtschule Gleiberger Land anlässlich einer Feierstunde in Frankfurt mit dem Titel »Umweltschule 2023« ausgezeichnet. Umweltstaatssekretär Oliver Conz sowie Kultusstaatssekretär Dr. Manuel Lösel aus Linden überreichten die Urkunden anlässlich einer Feierstunde in der Goethe-Universität an die vier Schulen aus dem Landkreis Gießen sowie weitere 126 Schulen aus dem Raum Südhessen.

»Das ist ein großer Erfolg. Die Umweltschulen vermitteln

Nachhaltigkeitsthemen praxisorientiert und legen somit den Grundstein dafür, dass Kinder sich für Umwelt, Klima- und Naturschutz interessieren und engagieren«, hob Staatssekretär Conz hervor.

Umweltbewusstsein vermitteln

»Es ist uns ein besonderes Anliegen, Schülerinnen und Schülern schon von klein auf zu verdeutlichen, wie wichtig Umweltbewusstsein und nachhaltiges Handeln sind«, ergänzte Lösel bei der Verleihung. Umweltbildung sei dabei eine »Querschnittsaufgabe über alle Fächer hinweg«. Er dankte den Umweltschulen für ihr außergewöhnliches Engagement. Die Schülerinnen und Schüler

haben in den vergangenen zwei Jahren Projekte zu verschiedenen Nachhaltigkeitsthemen umgesetzt, wie beispielsweise Klimaschutz, Naturschutz und Biodiversität, Wald, Wasser, Ressourcenschutz, fairer Handel oder Ernährung. Ihre Erfolge und Erfahrungen stellten die jungen Leute in einer Ausstellung während der Auszeichnungsveranstaltung in der Goethe-Universität vor und zeigten, wie sie die Themen ins Schulleben integrieren.

So wurde an der IGS Busecker Tal an der Weiterentwicklung der AG »Garten und Gewächshaus« sowie der Entstehung eines Waldprojekts gearbeitet.

Die Gesamtschule Gleiberger Land hat eine Schülerfirma ins Leben gerufen und beleuchte-

te den »Weg zur interkulturellen Begegnung und Nachhaltigkeit«. Ein weiteres Projekt beschäftigte sich unter dem Titel »Fünf vor zwölf« mit dem Klimawandel und seinen Folgen.

Die Adolf-Reichwein-Schüler in Pohlheim schließlich beschäftigten sich mit der Raumgestaltung rund um den Schulleich und legten Beete und Sitzecken auf dem Schulhof an.

Ein voller Erfolg war auch die Kleidertauschparty der Gallusschule Grünberg. »Dank der tollen Unterstützung der gesamten Schulgemeinde kam eine große Auswahl an verschiedensten Kleidungsstücken zusammen«, erinnern sich Larissa Lang, Anna Wagner und Katja von dem Borne. Zunächst habe man sich ge-

meinsam viele Gedanken über das Thema »Fast Fashion« gemacht. Mit selbst entworfenen Flyern und Plakaten der Schülerinnen und Schüler seien dann viele Besucher in die Mensa der Förderschule gelockt worden.

Bei Musik und Snacks konnten sie sich aus der zuvor sortierten Kleidung, ihre Lieblingsstücke herausuchen.

Dabei profitierten sie von der guten Beratung durch die Schülerinnen und Schüler der Klassen BO9 und M2. In einer extra eingerichteten Umkleidekabine die Kleider anprobiert werden. Die ausgewählten Teile wurden schließlich von zwei Schülern notiert und verpackt.

»Wir machen Hessen klimaneutral. Bis 2045 ist das unser Ziel. Erreichbar ist das nur, wenn alle in Hessen einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Das setzt Wissen und Engagement voraus. Dafür ebnen Bildungsprojekte wie die Umweltschulen den Weg«, so Conz.

Im Landesprogramm »Umweltschule« geht es um die Herausforderungen der nachhaltigen Entwicklung. Praxisnah arbeiten die Schülerinnen und Schüler an den Themen der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen. Alle ausgezeichneten Schulen aller Schulformen haben in den vergangenen zwei Jahren jeweils zwei Projekte im Bereich Umweltbildung durchgeführt und dokumentiert.



Von Herzen: Der Rodheim-Bieberer Michael Kerber setzt sich für eine Friedenskapelle in Kreta ein. [▶ Seite 28](#)

LOKALREDAKTION



Ihr Draht zur Redaktion
Klaus Kächler
0641 3003-366
ab 13 Uhr

Telefon
Sekretariat 0641 3003-364

E-Mail
land@giessener-anzeiger.de
stadt@giessener-anzeiger.de
kultur@giessener-anzeiger.de

Redaktionsleitung
Benjamin Lemper
Volker Böhm

- Reporter**
Volker Böhm (vb) – Buseck, Pohlheim, Fernwald, Reiskirchen, Kreis Gießen -361
Frank-Oliver Docter (fod) – Linden, Biebental, Heuchelheim, Wetztenberg -362
Klaus Kächler (kk) – Lich, Hungen, Grünberg, Laubach -366
Debra Wisker (dwe) – Lollar, Staufenberg, Allendorf/Lda., Rabenau -371
Benjamin Lemper (bl) – Gießen -367
Ingo Berghöfer (ib) – Gießen -360
Björn Gauges (bj) – Gießen, Kultur -363
Eva Pfeiffer (ebp) – Gießen -359
Stephan Scholz (slz) – Gießen -368
Sonja Schwaeppe (sow) – Gießen, Buseck -388

- Editoren**
Ernst Walter Weißborn (ww) – Langgöns, Hüttenberg, Koordination Kreis -370
Astrid Hundertmark (hm) -372
Sandra Mielke-Wolf (sam) -373
Jens Schmidt (jcs) -374



Am Rande der Preisverleihung in Frankfurt freuen sich Schulleiterin Silvia Christen (rechts) und Förderschullehrerin Anna Wagner vor der von Gallusschülern gestalteten Dokumentation über ein neues Konzept zur Mülltrennung und die Kleidertauschparty. Foto: privat

Für Freiwilligendienst bedacht

Junge Leute aus dem Kreis Gießen helfen in Israel Menschen mit Autismus

Kreis Gießen (twi). Bei einem Abschlusstreffen in Leihgestern erhielten 22 Freiwillige ein Zertifikat, das ihnen Dr. Heinz-Lothar Worm und Bela Amirova vom Deutsch-Israelischen Verein für Teilhabe (DIV) überreichte. Im Herbst 2022 waren die jungen Leute im Rahmen eines Internationalen Jugend-Freiwilligen-Dienstes (IJFD) nach Israel ausgereist, um dort in Krankenhäusern und Einrichtungen für Menschen mit Autismus ihren Dienst zu tun und nebenher das Land zu erkunden. Zwei Vorbereitungsseminare

fanden seinerzeit dazu in Leihgestern statt. Nach der Rückkehr kamen die Volontärinnen und Volontäre nun zu einem Nachbereitungseminar in Leihgestern zusammen, um ihre Erfahrungen zu reflektieren und um gemeinsam das jüdische Neujahrsfest (5784 nach jüdischer Zeitrechnung) zu feiern.

Der DIV wurde von Maren Müller-Erichsen gegründet und betreut seit fast 30 Jahren junge Menschen zwischen 18 und 27 Jahren. Weitere Infos dazu gibt es unter der Nummer 06403/63005.



Engagierten sich in Israel und erhielten jetzt ein Zertifikat.

Foto: Wißner

»Habe ein dickes Fell entwickelt«

Arno Enners möchte für AfD im Landtag bleiben – Aus Stadt aufs Land gezogen

VON FRANK-O. DOCTER

Kreis Gießen. Die tiefhängenden grauen Wolken lassen wettermäßig nichts Gutes erahnen, als sich der Schreiber dieser Zeilen mit Arno Enners in den Hügeln oberhalb seines Wohnorts Allendorf/Lda. trifft. Obwohl es dann immer heftiger zu regnen beginnt, ist der 59-jährige Landtagsabgeordnete bester Laune, zumal seine Partei, die AfD, derzeit von einem Umfragehoch zum nächsten eilt. Doch er schränkt ein: »In den letzten zehn Jahren habe ich schon einige Höhen und Tiefen erlebt.« Die aktuell guten Umfragewerte schreibt Enners zu einem Großteil der Ampel-Politik in Berlin zu, »auch die CDU trägt ihren Teil dazu bei«. Doch selbst wenn die AfD »auch Protestwähler hat«, zeige gerade der »große Zulauf von Mitgliedern, dass sich viele Leute mit unserem Wahlprogramm beschäftigen und zu den Veranstaltungen kommen«. Dies zu tun, geschehe »nicht aufgrund von Protest«, dahinter stecke mehr, ist er überzeugt.

Wenn man über die AfD spricht und mit einem ihrer Vertreter, kommt man natürlich an einem Thema nicht vorbei: dem Hass, der ihnen vielfach entgegenschlägt. »Ich habe diesbezüglich ein dickes Fell entwickelt«, erzählt der Vater dreier erwachsener Kinder. Darunter eine Stieftochter, die seine ukrainischstämmige Ehefrau Oksana mit in die Familie brachte.

Durch seine Parteiarbeit habe er »weder Freunde noch Familienmitglieder verloren. Mein sozialer Rückhalt ist groß«. Im Übrigen gehe er keiner Diskussion aus dem Weg: »Ich rede mit jedem, egal wel-



In Allendorf/Lda. haben Arno Enners und seine Familie eine neue Heimat gefunden. Foto: Docter

cher Couleur«, betont Enners.

Aus seiner Sicht ist Rechts, wo die AfD verortet ist, »nichts anderes als eine Form des politischen Spektrums. Extremismus dagegen ist zu bekämpfen«. In diesem Zusammenhang räumt er ein, dass sich die ostdeutsche AfD anders als die im Westen entwickelt habe. Daher fände er es im Wahlkampf »nicht hilfreich«, wenn ein Politiker wie Björn Höcke, AfD-Vorsitzender in Thüringen, bei Veranstaltungen in Mittelhessen auftritt.

Enners ist seit dem Gründungsjahr der AfD – 2013, als sie noch als Euro-skeptische Partei gestartet war – Mitglied. Vorher war er über drei Jahrzehnte CDU-Wähler. Zwei Ereignisse hätten ihn zum Umdenken veranlasst: das Verhalten von Bundeskanzlerin Angela Merkel »zur alternativen Griechenland-Rettung

2012« und »nicht eingehaltene Zusagen des heimischen CDU-Vorsitzenden« im Zusammenhang mit der Landesgartenschau 2014. Damals wohnte er noch in der Gießener Jahnstraße, unweit der Gartenschau-Kernzone Wieseckau.

Rallyes gefahren

2014 gründete Enners dann den Stadtverband Gießen – der heute 60 Mitglieder hat, während es beim Kreisverband über 200 sind – und war bis 2020 dessen Sprecher. Von 2016 bis 2021 war er Stadtverordneter, bevor es ihn 2019 in den Landtag zog. Hier ist er seit 2021 stellvertretender Fraktionsvorsitzender. Neben seiner Funktion als Parteisprecher für die Themen Behinderten-, Senioren- und Medienpolitik sowie Tourismus sitzt der 59-Jährige derzeit in mehreren

Gremien. Darunter in den Ausschüssen für Sozial- und Integrationspolitik sowie für Kulturpolitik, im Unterausschuss für Heimatvertriebene, Flüchtlinge und Wiedergutmachung sowie im Rundfunkrat des Hessischen Rundfunks.

Dieses breite Themenspektrum führt zwar dazu, dass Enners nicht selten »morgens um 9 Uhr« mit der Arbeit im Wiesbaden beginnt und dann um 21 Uhr noch in einen Ausschuss muss. Und sich dann am Wochenende zuhause für die nächsten Termine vorzubereiten hat. Diesen Stress nimmt er aber gerne in Kauf, da ihn gerade diese »Vielfalt an Themen, die auf einen einwirken«, an der Politik reizt. Außerdem genieße er es, auf dem Weg von seinem Abgeordnetenbüro zum Landtag über den Wiesbadener Wochenmarkt zu schlendern.

Zum Ausgleich spielt der Landtagsabgeordnete gerne E-Gitarre, »eher Blues«, aber auch mal was Rockiges. Darüber hinaus tüftelt der gelernte Kfz-Mechaniker – der später mehrere Jahre als Zeitsoldat einer Instandsetzungskompanie der Bundeswehr in Wetzlar angehörte, um dann beim Rettungsdienst in Marburg Fuhrparkleiter zu werden – gerne an alten Autos. Zwischenzeitlich hatte er sogar eine eigene Werkstatt und ist Rallyes gefahren.

Nachdem Enners ganze 57 Jahre lang in Gießen wohnte, ist er mit seiner Gattin nun seit zwei Jahren in Allendorf/Lda. heimisch. Dass es beide dorthin verschlug, sei »reiner Zufall« gewesen. »Wir haben hier ein Haus gefunden, das genau unseren Vorstellungen entspricht.« Der Wunsch, aus der Stadt aufs Land zu ziehen, habe schon länger bestanden. »Ich finde die Wieseckau in Gießen seit der Landesgartenschau nicht mehr schön. Die Wohnqualität dort hat nachgelassen.« Zudem sei Gießen an vielen Stellen »ungepflegt und verwahrlost«, sagt er.

Im neuen Haus dagegen reiche schon der Blick aus dem Fenster, um Hase, Rehe, Störche oder andere Tiere zu sehen, erzählt er begeistert. Für die Kommunalwahl 2026 kann sich Enners vorstellen, dann auch für das Allendorfer Stadtparlament zu kandidieren. Auf jeden Fall möchte er sich politisch in seiner neuen Heimat einbringen. Jetzt aber gilt zunächst einmal alle Aufmerksamkeit der Wahl, bei der er auf der AfD-Landesliste auf dem vierten Platz steht.

HESSENWAHL

Liebe Leserinnen und Leser, der Anzeiger wird bis zur Landtagswahl am 8. Oktober wöchentlich Porträts der Parteikandidaten im Wahlkreis 19 veröffentlichen. Zudem beantworten die Kandidaten freitags Fragen. (ww)

Energiewende: Hans-Werner Sinn heute in Buseck

Buseck (ib). Das Forum »Mittelhessen bewegt« lädt heute Abend, Mittwoch, 20. September, zu einer Podiumsdiskussion zum Thema »Die Energiewende und ihre Bedeutung für Mittelhessen« in das Kulturzentrum Buseck, Am Schlosspark 2, in Großen-Buseck ein.

Zunächst hält der langjährige Präsident des ifo-Instituts, Hans-Werner Sinn, einen Vortrag über »Ungelöste Probleme der Energiewende«.

Anschließend nimmt Sinn an einer Podiumsdiskussion mit dem Geschäftsführer des Marktforschungsinstituts Insa, Hermann Binkert, dem Präsidenten der IHK Gießen-Friedberg, Rainer Schwarz, und dem Vorstand der Sonnenland eG, Uwe Kühn, teil. Binkert wird dabei eine Umfrage zur wirtschaftlichen Lage in Mittelhessen vorstellen. Anschließend können die Zuschauer Fragen stellen. Beginn der Veranstaltung ist um 18.30 Uhr (Einlass ab 18 Uhr). Der Eintritt ist frei.

Vortrag für Unternehmer

Kreis Gießen (red). Wie entwickeln innovative Unternehmen eine nachhaltige Strategie für digitale Geschäftsprozesse? Diese und andere Fragen beantwortet Hendrik Adam, Unternehmensgründer und Geschäftsführer von die.interaktiven GmbH & Co. KG (DIA), einem Unternehmen mit rund 100 Mitarbeitenden mit Hauptsitz in Wetzlar.

Die Veranstaltung »Neue Geschäftsmodelle für die digitale Zukunft« wird am Freitag, 29. September, von 14 bis 15.30 Uhr in einer Online-Session der »Digitalen Weiterbildungsverbände Mittelhessen« angeboten. Hierzu laden die ZAUG GmbH und das Regionalmanagement Mittelhessen ein. Bis zum heutigen 20. September muss die Anmeldung unter dww@zaug.de erfolgen.

Marke Lahntal neu aufgestellt

Kreis Gießen (red). Einen Markenrelaunch hat der Lahntal Tourismusverband (LTV), dem auch der Kreis Gießen angehört, vollzogen. Die Umstrukturierung ist sichtbar auf der Internetseite lahntal.de. Es wurde eine gemeinsame Richtschnur für die Kommunikation und die Angebotsentwicklung in der Urlaubsregion erstellt, heißt es in einer Pressemitteilung des Tourismusverbandes. Das Lahntal werde ab jetzt als nachhaltige und gastfreundliche Urlaubsregion positioniert. Das neue Logo »Das Lahntal – abschalten und verliehen!« sei ein emotionales Leistungsversprechen.

Das Lahntal biete viel Raum zum Entschleunigen und Entspannen. Gastfreundlich, naturverbunden, achtsam, selbstbewusst, nachhaltig, empathisch, entschleunigt und erfrischend werde die Region zukünftig präsentiert. Nach außen sichtbar sei die Modernisierung der Marke durch die Aktualisierung des Logos. Philipp Borchardt, Geschäftsführer des LTV: »Wir positionieren das Lahntal mit der überarbeiteten Markenausrichtung als selbstbewusste und nachhaltig ausgerichtete Urlaubs- und Freizeitregion.«

Neun Gesellen begrüßt

Innungsoberrmeister Christopher Rinn überreicht auf der Burg Gleiberg die Briefe

Wettenberg (wf). Die Zimmerer-Innung Gießen verlieh auf Burg Gleiberg die diesjährigen Gesellenbriefe. Innungsoberrmeister Christopher Rinn (Heuchelheim) überreichte acht jungen Männern – ein neunter konnte nicht teilnehmen – nach ihrer erfolgreich abgeschlossenen dreijährigen Lehrzeit ihre Gesellenbriefe.

Björn Hendrichke, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Gießen, hob die Zukunftssicherheit des Handwerks hervor. Er ermunterte junge Menschen, nach der Schule – und ganz bewusst auch nach dem Abitur – wieder mehr die Möglichkeiten und der damit einhergehenden großen und nachhaltigen Chancen einer beruflichen Ausbildung, speziell auch im Handwerk, in ihre Überlegungen hinsichtlich der beruflichen Lebensplanung einzubeziehen.

Künstliche Intelligenz (KI) wird laut Hendrichke viele Berufsbilder, gerade auch akademische, verändern, »das Handwerk aber wird immer Handwerk bleiben«. Hendrichke bedauerte, dass in

diesem Jahr keine junge Frau ihren Gesellenbrief im Zimmerer-Handwerk entgegennehmen konnte.

Acht Frauen lernen gerade

Das wird aber laut der beiden Berufsschullehrer nicht so bleiben. Denn unter der vergleichsweise großen Zahl von aktuell rund 100 jungen Lehr-

lingen, die an der Theodor-Litt-Schule Gießen im zweiten und dritten Ausbildungsjahr im erfolgreichen dualen System das Zimmerer-Handwerk erlernen, seien erfreulicherweise auch acht Frauen. Der berufliche Nachwuchs des offenen bei jungen Menschen nach wie vor beliebten Zimmerer-Handwerks scheint damit »Stand heute« gesichert. Und zwar nicht nur in Stadt

und Kreis Gießen, sondern Waldemar Schneider, Ettingshausen), David Stock (Annerod, AB Kutscher-Schmidt, Bersrod), Kim Robin Katzer (Großen-Buseck, AB N+K Bedachungen, Reiskirchen), Felix Schomber (Climbach, AB Wagner-Bingel, Allendorf/Lumda) und Marius Fritz (Hungen, AB Weil, Hungen). Für die in-nungsbeste Prüfung durfte sich Lorenz Rinn über ein besonderes Geschenk freuen.



Acht Gesellen der Zimmerer-Innung Gießen erhalten auf Burg Gleiberg ihren Brief. Viele Gratulanten aus der Handwerkerschaft gehören dazu. Foto: Ewert

Eine familiäre Herzensangelegenheit

Kleiner Verein setzt sich für Erhalt einer Kapelle in Kreta ein – Vernissage in Wißmarer Kirche

Wettenberg (mav). Der Kampf und der Einsatz um die Bewahrung, Wiederherstellung und Sicherung des Friedens in der Welt und unter den Menschen ist eine Aufgabe, die immer wieder von Rückschlägen geprägt ist, wie es Michael Kerber beschrieb. Umso beeindruckender ist das fortwährende und nimmermüde Engagement eines kleinen Vereins mit großem Namen: »Verein für die Errichtung und Erhalt einer Friedenskapelle auf Kreta als Mahnmal für die im Zweiten Weltkrieg stattgefundenen Ereignisse e.V.«.

Dieser Verein mit nur einem Dutzend Mitgliedern hat seinen Sitz in Königstein und Michael Kerber aus Rodheim-Bieber ist Vorsitzender. Wie sich all dies zusammenfügt, sollte bei einer Vernissage in der katholischen Kirche St. Raphael in Wißmar deutlich werden und hierbei spielt auch das Konzept »Luft nach oben«, mit Verantwortlichen der Kirchengemeinde um Ansgar Schnurr, Professor für Kunstpädagogik mit Schwerpunkt Kunstdidaktik, eine Rolle.

Von Kreta fasziniert

Die Eltern von Michael Kerber sind 2003 und 2006 im Alter von 96 und 97 Jahren verstorben und verkörpern die Initiative jener besagten Kapelle, die in Grigoria auf Kreta zu finden ist.

Als Lehrer an einer deutschen Auslandsschule war Albert Kerber vor dem Zweiten Weltkrieg oft in Griechenland unterwegs und war besonders von der Ursprünglichkeit Kretas fasziniert. Als er 1956 wieder nach Griechenland reisen konnte, wurde er durch Mitteilungen über die während der deutschen Besatzungszeit begangenen Grausamkeiten des Naziregimes erschüttert. Die Gedanken daran ließen ihn



Eines der Gemälde – Frauen und Kinder auf der Flucht.

Fotos: Mattern

nicht mehr los und verdichtete sich bei späteren Besuchen auf Kreta.

Gemeinsam mit seiner Frau Hilde, die ihn auf vielen dieser Reisen begleitete, reifte der Entschluss, nach Beendigung der Lehrtätigkeit dort ein Zeichen für den Frieden zu setzen. Dieser mündete im Bau der Kirche, die nach fünf Jahren fertiggestellt werden konnte. Die Einweihung des Bauwerks wurde in feierlicher Weise im Mai 1992 durch den Ortsgeistlichen Papa Manoli vollzogen. Die Festrede hielt Rolf Haug, der Deutsche Konsul aus Heraklion. Der Stifter, Albert Kerber, übergab die Stiftungsurkunde dem Bürgermeister von Grigoria.

Originalentwürfe

Viele Einwohner, darunter auch Kriegswitwen aus Grigoria und Nachbargemeinden, wohnten der bewegenden Zeremonie bei, zu der auch deut-

sche und englische Gäste angetrieben waren. In der katholischen Kirche St. Raphael ist nun noch bis 24. September, täglich von 14 Uhr bis 20 Uhr, großflächigen Gemälden des Künstlerehepaars Raum gegeben. Hierbei handelt es sich um die Originalentwürfe eines Bilderzyklus. Dem Künstlerehepaar, also den Eltern Michael Kerbers, dienten sie als

Vorlage für die gleichen Darstellungen in der Kunstform von Ölgemälden, die in der Friedenskapelle zu finden sind. Mit der Initiative »Luft nach oben« schafft die katholische Kirche St. Raphael Platz und Raum für Kunst in seiner verschiedensten Form.

Ansgar Schnurr erläuterte das Projekt und leitete über zu der Gemäldeausstellung »Frie-



Die Friedenskapelle auf Kreta.

denskapelle«. In seiner Eröffnungsrede zur Vernissage nahm Michael Kerber den Faden gerne auf. Das Projekt und die Ausstellung zeige ihm, dass auch im hohen Alter – sein Vater begann mit den Überlegungen und Planungen zur Friedenskapelle erst im Alter von 80 Jahren – mit Zuversicht und unerschütterlichem Vertrauen ein solch großes Vorhaben mit Gottes Hilfe gelingen kann. Die unterschiedlichen Motive der Gemälde dokumentieren eindrucksvoll das erfolgreiche Bemühen des Künstlerehepaars, nach allgemeingültigen Darstellungen für Leid, Not und Tod, aber auch für Trost und Zuversicht auf Erlösung, wie sie der christliche Glaube in Aussicht stellt.

Ein Bild zeigt eine Gruppe von Frauen und Kindern auf der Flucht, ein anderes einen toten Mann, der von sechs Frauen zu Grabe getragen wird. Das Gemälde »Auferstehung« weist auf die Glaubenszuversicht hin. Im Zentrum des Bauwerks der Friedenskirche mit kreuzförmigem Grundriss stellt eine Pietà das Mitleiden und den tiefen Schmerz der Gottesmutter dar. Diese Darstellung ist thematisch angelehnt an die Pietà im Wetzlarer Dom.

Mit berührenden Worten ließ Michael Kerber die Gäste teilhaben an seinen Überlegungen, was Frieden ist und was er bedeutet. Dabei orientierte er sich an den christlichen Wertevorstellungen. Teil der Vernissage war eine Video-Animation, bei der der Stifter der Friedenskapelle und Künstler in einem Vortrag von 1992 selbst zu Wort kam. Mitgestaltet wurde die Vernissage durch musikalische Begleitung von Mitgliedern aus dem Familienkreis. Samuel Gassmann war für die gezielte Illumination der Bilder verantwortlich.

Oktoberfest in Dutenhofen in den Startlöchern

Wetzlar (red). »O'zapft is!«, heißt es ab Freitag in Dutenhofen. Zum 16. Mal wird der Auftakt der »See Wiesen« gefeiert. Auf dem Programm stehen namhafte Gäste aus der Party-Szene, die Oktoberfeststimmung nach Mittelhessen bringen wollen.

Viele bekannte Interpreten

Los geht es am 22. September. Zum großen Opening der »See Wiesen« können Oktoberfest-Fans mit Tim Toupet, Ikke Hüftgold und den »Trogauern« feiern. Am Samstagabend sind die »Dorfröcker« im Festzelt zu Gast. Nach Angaben des Veranstalters ist das erste Festwochenende bereits weitestgehend ausverkauft.

Auch am darauffolgenden Wochenende geht es in Dutenhofen rund. So treten am Freitag, 29. September, »Die Jungen Zillertaler« und der »Bierkapitän« auf. Am Samstag, 30. September, sorgen die Party-Band »Allgäu Power« und Ballermann-Star Ina Colada für Festzeltstimmung. Am Sonntag ist kostenloser Eintritt beim Frühschoppen mit den »Egerländer 6« ab 10 Uhr.

Zum Abschluss am Montag, 2. Oktober, treten die »Draufgänger« mit ihrem Hit »Cordula Grün« auf. Zudem sorgt »Lotusblume«-Sänger Tobee am für Partystimmung.

Der Einlass beginnt an allen Veranstaltungsabenden um 18 Uhr, das Programm startet jeweils ab 20 Uhr. Bayerische Speisen und Oktoberfestbier sollen für einen zünftigen Wiesn-Abend sorgen. Exklusive VIP-Box-Reservierungen sind teilweise noch möglich. Unter www.see-wiesen.de können Sitzplätze sowie Stenplatzkarten gebucht werden.

Nabu-Herbstfest auf Hof Haina

Biebental (whk). Der Nabu Rodheim-Bieber lädt am Sonntag, 24. September, von 11 Uhr bis 16 Uhr zu seinem zweiten Herbstfest auf Hof Haina ein. Angeboten werden regionale Produkte kulinarischer und handwerklicher Art.

Da im Bereich Hof Haina keine Parkmöglichkeiten für Pkw zur Verfügung stehen, bietet der Nabu Besuchern einen Transfer mit einer Pferdekutsche ab dem Parkplatz am Familienbad an. Die erste Fahrt ist um 11.30 Uhr ab Hallenbad, danach im stündlichen Abstand. Die Rückfahrten finden jeweils zur vollen Stunde statt.

Bauarbeiten

Wettenberg (red). Die Niederlassung West der Autobahn GmbH führt auf der A480 zwischen der Anschlussstelle (AS) Wettenberg und dem Nordkreuz Gießen bis zum 25. September Bauarbeiten durch. Hierfür ist in Fahrtrichtung Wetzlar die Sperrung der Abfahrt in der AS Wettenberg vom 22. September, 18 Uhr bis zum 25. September, 6 Uhr erforderlich. Für Pkw ist eine Umleitung ab dem Nordkreuz Gießen via A485/B49 zum Lahnfelddreieck B429 eingerichtet. Lkw fahren weiter auf der A480 bis zum Autobahnenende und wenden via Kreisell. Außerdem ist die Sperrung des Rastplatzes Gleiberger Land vom 20. September bis zum 25. September notwendig.

Neues Konzept dankend angenommen

»Gleiberg OpenAir« mit drei Auftritten auf Burg Gleiberg rundum gelungene Veranstaltung

Wettenberg (mav). Es dürfte nun ein weiteres Event geben, mit einem festen Platz im Gefüge konzertanter Veranstaltungen auf Burg Gleiberg: »Gleiberg OpenAir«. In einer lauen Spätsommernacht lebte der Burghof zum Ende des Kultursommers noch mal richtig auf. Mit dem Sänger, Gitarristen und Songschreiber Chris Eversberg und den beiden Bands »Torino« und »Give Me A Remedy« gab es gleich drei Acts auf der Burghofbühne, die dem Publikum sehr gefielen.

Für jüngere Zielgruppe

Dieses bestand genau aus jener Zielgruppe, die der Veranstalter im Blick hatte: Junge Menschen. Der Zweite Vorsitzende des Gleiberg-Verein, Gerhard Schmidt, und Schatzmeister Karlfried Philipp – beide organisieren seit Jahren zahlreiche der kulturellen Veranstaltungen auf Burg Gleiberg – sowie Vorsitzender Andreas Kraft freuten sich, dass das das Kalkül des Gleiberg-Vereins aufging. »Dieses Klientel hatten wir in den letzten Jahren vielleicht etwas vernachlässigt«, bekannte der Vorsitzende und dass soll sich

ändern, denn die mittelalterliche Burganlage ist ein Kulturdenkmal für Menschen jeden Alters. So erlebten gut 200 junge Gäste einen fast vierstündigen Konzertabend, der viel Abwechslung bot.

Teil dieser abwechslungsreichen Musikdarbietungen war Chris Eversberg, der direkt unter der Burg im alten Gleiberg Ortskern wohnt. Wie zu treffend für das Open-Air war sein Titel »Die besten Sommer«, nur einer seiner vielen handgemachten Songs, mit Herz und Hirn gemacht, wie er sagt. Die Leidenschaft kennzeichnet alle seine Songs. »Wir

brauchen keine Fotos, die Bilder sind im Kopf« lautete der Titel eines weiteren Songs. Eversberg vertont Bilder aus seinem Leben und lässt die Menschen an seinen Erfahrungen und an seinem Erlebten teilhaben.

Eine Mischung aus Deutsch-Pop und Singer-Songwriter, gepaart mit Einflüssen aus Soul, Country und Punkrock, gab Tiefgang. Mit 20 ging Chris Eversberg, der einst zwischen Ruhrpott und Sauerland musikalisch und tatsächlich pendelte, zum Musikstudium nach Gießen. »So viel zu sagen«, eine eingängige Ballade,

in der er bekannte: »Auf meiner Seele sind noch so viele alte Gespräche, die es nie gab.« Begleitet wurde er von Philipp Keller (Bass) und Daniel Schenker (Schlagzeug).

Mit den Streicheleinheiten für die Ohren war es dann vorbei: »Torino« betrat die Bühne. Kürzlich gewannen sie den Gießener No-Label-Bandcontest. Die fünfköpfige Rockband mit ihren Musikern aus Marburg und Grünberg bewegte sich im Stile von Bands wie den »Foo Fighters«, »Anthem«, »The Killers« und »Jimmy eat world«. Schon mit dem Stück »Again« überzeugten sie durch hohe Spielfreude und -kunst. Die bunten Stimmfarben des Frontmanns kamen am Schluss im bekannten Hit »I'm gonna be (500 Miles)« von den »Proclaimers« gut zur Geltung. Die Musiker kombinierten energetische Gitarrenriffs, eingängige Melodien und laute Refrains mit Texten über lange Nächte, den Freunden aus der Heimat und dem sich Zurechtfinden in der Welt mit Anfang 20.

Den Schlusstrich zogen »Give Me A Remedy«. Die junge Band, die sich vor drei Jahren fand, brillierte mit melodischen Rock-Songs, modern und energiegeladen mit ein-



Die Gießener Band »Give Me A Remedy« hat das »Gleiberg OpenAir« gemeinsam mit den Verantwortlichen des Gleiberg-Vereins geplant.

Foto: Mattern

Ehrungen zum Saisonabschluss

Lindener Freibad verzeichnet 60 620 Besucher – Negativrekord bei Security-Einsätzen

Linden (twi). Mit einem Brillantfeuerwerk ging die 71. Freibadsaison in Linden zu Ende. 60 620 Besucher zählte das Lindener Freibad an 121 Öffnungstagen. Dies verriet Bademeister Dirk Heil zuvor bei der Saisonabschlussfeier mit den lieb gewonnenen Dauerschwimmern.

Geprägt wurde die Badesaison jedoch von zwei Ereignissen. So musste das Bad an einem Tag aufgrund eines Wasserrohrbruchs schließen und dann gab es eine in diesem Ausmaß zuvor noch nie erlebte Zunahme an Badegästen, »die sich nicht benehmen können«. Gegenüber der Rekord-saison im Vorjahr waren es 13 680 Besucher weniger. Wuden 2022 noch durchschnittlich 609 Badegäste täglich begrüßt, so waren es in diesem Jahr 501. Mit 3500 Besuchern am 9. Juli wurde bei 36 Grad der Spitzenwert des Jahres erreicht, während am 24. Mai gerade mal 30 Badegäste bei einer Außentemperatur von 15 Grad den Weg ins Freibad fanden.

»60 620 in vier Monaten, so schlecht kann das Wetter nicht gewesen sein«, mutmaßte Heil und lieferte dazu auch die passenden Zahlen, gab es doch 19 Tage mit Temperaturen von über 30 Grad und an 48 Tagen pendelte die Quecksilbersäule zwischen 26 und 30 Grad. Unverändert geblieben ist die Zahl der verkauften Dauerkarten mit 1747.

Jutta Arnold wieder Rekordhalterin

Das seit Mitte August durch Daniel Heil verstärkte Bademeisterteam mit Dirk Heil, Andreas Bahn, Thomas Peter Fuchs und Maximilian Scheer ließ es sich auch diesmal nicht nehmen und zeichnete zwei Badegäste mit Urkunden aus. Einmal mehr erwies sich Jutta Arnold als »Rekordbesucherin«.



Ehrungen zum Abschluss der 71. Freibadsaison in Linden (v.l.): »Newcomer« Matthias Rüb und Rekordbesucherin Jutta Arnold erhalten Urkunden aus den Händen von Bademeister Dirk Heil. Foto: Wißner

»Nächstes Jahr steht hier auf großen Lettern, Heil-Bad der Stadt Linden mit ihren Lebensrettern.« Was in seinem Beitrag noch humorvoll gemeint war, dies erwies sich bereits am vierten Arbeitstag von Daniel Heil als bittere Realität, musste dieser doch gleich zwei Rettungseinsätze im Becken bei einem jugendlichen Mitschwimmer und einem dreijährigen Kleinkind vornehmen.

Musikalisch bedankten sich mit einem Mundharmonikaspiele Karin Schaum und Heidrun Neidel beim Freibad-Team und Rekordbesucherin Jutta Arnold ließ auf dem Akkordeon auch einige bekannte Stücke erklingen. Mit humorvollen Worten blickte Daniel

Heil auf seine »Rückkehr« zurück. War früher in Jugendtagen die Kasse sein Revier, so kehrte er nun als Bademeister zurück und prophezeite: »Nächstes Jahr steht hier auf großen Lettern, Heil-Bad der Stadt Linden mit ihren Lebensrettern.« Was in seinem Beitrag noch humorvoll gemeint war, dies erwies sich bereits am vierten Arbeitstag von Daniel Heil als bittere Realität, musste dieser doch gleich zwei Rettungseinsätze im Becken bei einem jugendlichen Mitschwimmer und einem dreijährigen Kleinkind vornehmen.

Benehmen lässt zu Wünschen übrig

Keinesfalls erfreulich fällt die Bilanz bei den Securityein-

sätzen aus. Diese wurden zwar nicht gezählt, aber ist auch hier eine deutliche Zunahme zu verzeichnen. Auch wenn die Stadt bereits seit einigen Jahren Securitykräfte einsetzt, so gab es in diesem Jahr hier einen Negativrekord, lassen »die guten Sitten der Badegäste immer mehr zu wünschen übrig«, formulierte Heil die Gründe für die Einsätze noch sehr gewählt, um anschließend Klartext zu sprechen. »Wir haben viele auswärtige Badegäste, da ist die Kommunikation sehr schwer, es gibt sprachliche Probleme. Und gerade diese Badegäste glauben halt manchmal, ihnen würde das Bad hier gehören und benehmen sich gegenüber anderen Badegästen und auch uns rücksichtslos und respektlos. Wir von der Badeaufsicht kön-

nen nicht andauernd auf die Wiese laufen und uns mit diesen Personen eine Viertelstunde beschäftigen, das ist nicht unsere Kernaufgabe. Und wie wichtig die Badeaufsicht ist, zeigte sich ja auch an den beiden genannten Rettungseinsätzen – wohl gemerkt nicht während der gesamten Badesaison, sondern an einem Tag!« Deshalb seien Securitykräfte unabdingbar beim heutigen Badebetrieb und deshalb müssen diese auch öfter mal auf die Wiese gehen, um für Ordnung zu sorgen »und im Notfall auch mal Leute rausbegleiten«. Wie oft dies der Fall war, wurde nicht festgehalten, ist aber wesentlich häufiger vorgekommen als 2022. Zu Vorjahren kann aufgrund der Corona-Einschränkungen kein Vergleich gezogen werden.

Bau Lang-Göns feiert 25-Jähriges

Langgöns (imr). Sein 25-jähriges Jubiläum feiert der Verein Bau Lang-Göns 1998 am Sonntag, 1. Oktober, im Bürgerhaus Lang-Göns mit einem Jubiläums-Frühsschoppen in Form eines hessischen Oktoberfestes.

»Wir feiern ein Viertel-Jahrhundert Freundschaft und Geselligkeit mit Bembel, Tanz und Sauerkraut«, heißt es in der Einladung. Um 11 Uhr geht es los, dann spielt die junge Kirbachtaler-Blasmusikkapelle auf. Einlass ist bereits um 10.30 Uhr. Landmetzger Peter Hess bietet zum Mittagessen verschiedene Köstlichkeiten der regionalen Küche an. Kaffee und Kuchen wird es in Boibche's Schlemmereck geben. Es gibt ein Gewinnspiel um einen Bau-Bembel.

Eintrittskarten gibt es im Modehaus Beppler am Bahnhof (Bismarckstraße 1) in Lang-Göns. Für Gruppen- oder Vereinsbestellungen und Tischreservierungen wird gebeten, sich unter bau-langgoens@gmx.de oder unter Tel.: 0176/23574507 anzumelden.

Kinder waren nicht in Gefahr

Pohlheim (red). Dank Zeugen hinweisen und umgehend eingeleiteten polizeilichen Fahndungsmaßnahmen konnte das Kennzeichen des Fahrzeugs, aus dem heraus in der vergangenen Woche Kinder an einer Haltestelle in Holzheim angesprochen wurden, ermittelt werden.

Die weiteren Ermittlungen ergaben, dass es sich um das Fahrzeug eines offiziell beauftragten Unternehmens handelt, welches tatsächlich Kinder in die Schule befördert. Ein neuer Fahrer sprach jedoch versehentlich die falsche Gruppe von Kindern an, es lag eine Verwechslung vor.

Eine Gefahr oder Straftat lag somit zu keiner Zeit vor. Die Polizei bedankt sich für die zahlreichen Hinweise.

Holzheimer Musikzug unter neuer Leitung

Artikulation, Dynamik und Intonation sind die musikalischen Steckenpferde von Andreas Gramm



Andreas Gramm ist nun offiziell Leiter des Musikzuges der Freiwilligen Feuerwehr Holzheim. Foto: Schmidt

Pohlheim (ger). Die musikalische Leitung als Dirigent hat Andreas Gramm beim Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Holzheim nun auch offiziell übernommen. Zuvor hatte der in Hausen lebende Musiker bereits interimsmäßig in Zeiten der Vakanz der Dirigentenstelle die Probenarbeit beim Musikzug durchgeführt.

Gramm macht Musik seit seiner Jugend, zunächst im Posaunenchor und im Feuerwehr-Musikzug in seiner Heimatregion Einbeck in Niedersachsen. Später absolvierte er die Ausbildung zum Kirchenmusiker und legte die C-Prüfung für Kirchenmusik bei der Evangelischen Kirche Hessens erfolgreich ab und die

Ausbildung zum Ausbilder. In der Bundesmusikschule des Deutschen Turnerbundes absolvierte er zuvor D-Lehrgänge. Er fühlt sich sowohl der kirchlichen als auch der weltlichen Blasmusik verbunden.

Neben dem Musikzug leitet er den Posaunenchor Wiesbeck. Er unterrichtet Trompete, Posaune und Tenorhorn und

setzt sich in der Nachwuchsarbeit ein. Freude und Spaß am Musizieren möchte er auch bei den Konzerten mit dem Musikzug Holzheim dem Publikum vermitteln.

»Mir ist wichtig, dass die Musik lebt. Jedes Musikstück erzählt eine Geschichte, die man hören und spüren muss«, sagt er zu seiner Leidenschaft. Arti-

kulation, Dynamik und Intonation im Spiel der Instrumente sind ihm besonders wichtig. Er wünscht sich noch mehr Menschen, die Spaß an der Musik haben. Probe ist immer dienstags ab 20 Uhr im Vereinsheim im Musikantenweg in Holzheim. Interessenten sind beim Musikzug immer willkommen.

»Sounds Unlimited« begehen 40-jähriges Bühnenjubiläum

1983 gegründete Band gibt am 29. September Konzert im Watzenborn-Steinberger Gasthof »Zur Krone«

Pohlheim (ger). Im Sommer 1983 wurde die Band »Sounds Unlimited« im hohen Norden in »MaPe's Mühle« in Eutin als »Band aus Pohlheim bei Gießen kurz vor der italienischen Grenze« auf Plakaten angekündigt und begeistert mit ihrem Konzert die Norddeutschen.

Der Auftritt in Schleswig-Holstein bildete den Beginn einer langen Erfolgsgeschichte, die sie nun bei einem Jubiläumskonzert am Ort ihrer Wurzeln im Gasthof »Zur Krone« in Watzenborn-Steinberg am Freitag, 29. September, ab 20 Uhr feiern möchten. Die »Sounds«-Musiker mit Helmut

»Buddy« Battenfeld (Bass, Gesang) und Joachim »Joni« Enslé (Gitarre, Gesang), Peter Tesarek (Gitarre) und James T. Jackson (Gesang und Percussion) werden beim Jubiläumskonzert Verstärkung durch Keyboarder Kurt Eisenbeiß (Sunshine Company) und Drummer Pascale Paradiso (Starlights) erhalten.

Aktuell wird geprobt, berichten Battenfeld und Enslé: »Es ist wie mit Fahrradfahren, man verlernt es nicht.« Einstudiert werden Titel aus den 80er Jahren von Interpreten wie »Barclay James Harvest«, »Styx«, »Huey Lewis«, »Foreig-



Die Musiker Helmut »Buddy« Battenfeld (l.) und Joachim »Joni« Enslé freuen sich auf ihr Jubiläumskonzert. Foto: Schmidt

ner« oder »Van Halen«. Als sie Sänger James T. Jackson in Düsseldorf anriefen, war dieser sofort begeistert von der Idee eines Jubiläumskonzertes. Der Ex-US-GI Jackson brachte mit seiner Energie in Musikalität und Tanz eine völlig neue Art von Entertainment auf die Bühnen in Mittelhessen. Bis zu 70 Gigs im Jahr spielten sie in ihren aktivsten Zeiten und waren regelmäßig beim Altbierfest auf der Krone-Bühne gebucht. Und auch beim Hessischen Rundfunk waren sie gefragt, wie bei »hr«-Partys und der Sendung »1:0 für meine Stadt« in Pohlheim. Nicht da-

bei sind diesmal die »Sounds«-Musiker Harald »Don Hero« Hergert und Thilo Eiff, die beim letzten Konzert 2007 noch mit auf der Krone-Bühne standen, bedauern Battenfeld und Enslé.

Als Vorband wird am 29. September die fünfköpfige Band »Loudhouse« um den Pohlheimer Thorsten Häuser mit Classic Rock auftreten. Karten gibt es im Gasthof »Zur Krone« für 15 Euro und nur im Vorverkauf. Telefonisch kann man zudem Karten bei »Joni« Enslé unter 0177/4902870 oder bei »Buddy« Battenfeld unter 0172/6166802 ordern.

»Flotte Sohlen« dringend gesucht

Tanzgruppe der Arbeiterwohlfahrt Buseck möchte gestärkt in das 25. Jahr ihres Bestehens gehen

Buseck (sil). Im Herbst 2019 hatte die Tanzgruppe »Flotte Sohle« der Arbeiterwohlfahrt, Ortsverein Buseck, die Jubiläumsfeier »100 Jahre AWO (1919 – 2019)« des Bezirksverbands Hessen-Stüd und den Seniorennachmittag der Gemeinde im Kulturzentrum in Großen-Buseck mit Vorführungen bereichert. Zum eigenen 20-jährigen Bestehen fand im gleichen Jahr eine Feierstunde statt. Auch hier tanzten die Seniorinnen, die überwiegend in Beuern wohnen und über viele Jahre unter der Leitung von Ingrid Ohm standen.

Formation wird immer kleiner

Danach wurde es ruhig um die Gruppe. Nicht nur der Pandemie, sondern auch den fortschreitenden Altersbeschwerden einiger Teilnehmerinnen ist es geschuldet, dass die Formation immer kleiner wurde. Zuletzt kamen noch vier bis fünf Damen. »Das sind zu wenige, um eine Choreographie umsetzen zu können«, befand Übungsleiterin Margit Zörner. Mit dem Ziel, dies zu ändern, hatte sie in Absprache mit dem Vorsitzenden Christopher Saal für vergangenen Samstag zu einer Schnupperstunde »Erlebnistanz« in die Willy-Czech-Halle eingeladen. Das Echo



Übungsleiterin Margit Zörner (r.) mit ihrem Ehemann als »Hahn im Korb« und den Tänzerinnen der AWO Buseck. Foto: Wagner

war leider schwach. Vielleicht war das Wetter einfach zu gut und der Tag beziehungsweise das Wochenende anderweitig verplant?

Die Gruppe hofft nun sehr darauf, dass sich eine regelmäßige Probezeit an einem Montagnachmittag besser im Terminkalender einfügen lässt. Das Angebot richtet sich an Singles und Paare der Genera-

tion 50 plus. Wer mitmachen oder nur mal zuschauen möchte, kann jederzeit montags von 14.30 Uhr bis 16 Uhr in den kleinen Saal der Willy-Czech-Halle nach Beuern kommen.

Es würde die Gruppe freuen, wenn mit einem größeren Kreis an Mitwirkenden wieder Line-, Square-, Kreis-, ROUNDS- und Kontrattänze einstudiert

werden könnten. Welche Freude es macht, in einer großen Gruppe zu tanzen, konnten die Anwesenden am Samstag dennoch erleben. Zörner hatte zur Schnupperstunde die Tanzgruppe »Erlebnistanz« des MTV 1846 Gießen dazu eingeladen. Und die war zahlreich vertreten.

Tanzen ist die schönste Art, sich fortzubewegen – darüber

waren sich alle einig. Und: Nicht nur die Füße tanzen, sondern auch der Kopf. Darum kommt Tanzen einem Gehirn-Jogging gleich. Außerdem tut die Geselligkeit der Seele gut. Bezüglich weiterer Infos können sich Interessierte aus der Großgemeinde Buseck mit Margit Zörner unter 0641/94839110 in Verbindung setzen.

Friedhöfe in allen Ortsteilen werden heute besucht

Buseck (red). Am heutigen 20. September finden wieder die 2006 vom Behinderten- und Seniorenbeirat Buseck ins Leben gerufenen Friedhofsbegehungen statt, die seit 2007 alle zwei Jahre durchgeführt werden. Um 9 Uhr geht es in Großen-Buseck los, Treffpunkt ist am Parkplatz an der Friedhofskapelle. Dort wird auch zum neuen Memoriam Garten informiert. Weiter geht es um 10 Uhr in Alten-Buseck, dortiger Treffpunkt ist der Eingang an der Friedhofsstraße. Um 11 Uhr wird sich in Beuern am Eingang der Friedhofskapelle getroffen. In Oppenrod ist um 13 Uhr Treffpunkt am Eingang in der Beethovenstraße. Die letzte Station ist Trohe, dort wird sich ab 14 Uhr am Eingang der Friedhofskapelle getroffen. Bürgermeister Michael Ranft wird vor Ort sein und Fragen beantworten.

Reparaturcafé sucht Fachleute

Reiskirchen (red). Der Seniorenbeirat Reiskirchen bemängelte in seiner letzten Sitzung einige Vorgehensweisen in der Reparaturwerkstatt, durch die Probleme in der Koordination und Strukturierung entstanden sind.

Ein besonderer Schwerpunkt ist, dass Fachleute wie Elektriker, Mechaniker und so weiter fehlen. Weiterhin mahnte man Verbesserungen bezüglich der Auftragsannahme und Ausführung an. Auch eine Leitung soll neu eingesetzt werden. Nach intensiver Diskussion im Arbeitskreis Reparaturwerkstatt entschied man sich dafür, Ulrike Kopmann einzusetzen. Für Koordination und den Kontakt zu den Interessierten ist sie unter 06408/5028670 zu erreichen.

Die Arbeit der Reparaturwerkstatt könne nur sinnvoll weitergeführt werden, wenn sich noch einige Fachleute für die Reparaturen finden. Die Organisatoren wünschen sich zudem mehr Frauen im Fachleuteteam und bitten darum, unter der oben genannten Telefonnummer Kontakt aufzunehmen. Weiterhin wurde daran gedacht, die Arbeiten auch nach telefonischer Absprache durchzuführen. Der Seniorenbeirat hofft, dass sich Fachleute finden, damit das Café bald wieder öffnen kann.

Enkelin überrascht mit Gesang zur Gnadenhochzeit

Friedrich und Elfriede Kronenberger sind seit 70 Jahren verheiratet – Sechs Enkel und vier Urenkel

Reiskirchen (csl). Kürzlich feierten Friedrich und Elfriede Kronenberger aus Reiskirchen ihr 70. Ehejubiläum und damit Gnadenhochzeit.

Der 95-jährige Ehemann wurde in Warschau geboren. Hier hatten die Eltern einen landwirtschaftlichen Betrieb und er ging bis zu seinem elften Lebensjahr in der Nähe in die Schule. 1938 wurde das Dorf und auch Friedrich Kronenberger nach Westpreußen zwangsumgesiedelt. Im Alter von 17 Jahren musste er zum sogenannten Arbeitsdienst, kurz darauf zur Wehrmacht. Seine Eltern und Geschwister, so erfuhr er später, wurden in Norddeutschland sesshaft. In den letzten Kriegstagen wurde Friedrich Kronenberger ver-

wundet und kam in dieser Folge in ein Lazarett nach Herborn und in amerikanische Gefangenschaft. 1945 führte ihn sein Weg als Landarbeiter nach Reiskirchen. Hier begann und schloss er eine Lehre als Kfz-Mechaniker ab. Hier war es auch, wo sich das nunmehr Gnadenhochzeitpaar kennen und lieben lernte.

Elfriede Kronenberger, in Reiskirchen geboren, ging damals zur Handelsschule. Nach ihrem Abschluss arbeitete sie zunächst bei der Landwirtschaftskammer Hessen-Nassau, ehe sie bei der Firma Enders über 30 Jahre ihren Dienst tat. Hier arbeitete mittlerweile auch ihr Ehemann nach seiner Meisterprüfung. Die beiden heirateten im Sep-

tember 1953. Aus der Ehe gingen zwei Söhne hervor.

In der Freizeit liebte Friedrich Kronenberger die Gartenarbeit, die er bis vor einem Jahr noch aktiv betrieb. Ebenso galt sein Herzblut dem Singen im Kirchenchor, wo er als Tenor seine Stimme erhob.

Weitere Vereine, denen er treu ist, sind der Sportverein und die Heimatgeschichtliche Vereinigung. Elfriede Kronenberger, so beschreibt es ihr Mann, ist der gute Geist der Familie. Auch sie ist in den genannten Vereinen aktiv. Sie beschreibt sich als »Schneiderin für die

ganze Familie«, ihre gestrickten Socken seien sehr begehrt.

Neben ihren Söhnen mit Schwiegertöchtern gratulierten sechs Enkel und vier Urenkel. Auch die Vereine ließen es sich nicht nehmen, dem Jubelpaar ihre Aufwartung zu machen. Pfarrer Bert Schaaf segnete das Paar in der örtlichen Kirche nochmals ein. Da überraschte der Kirchenchor und eine Enkelin Kronenbergers jeweils mit gesanglichen Vorträgen. Während der anschließenden Feier überbrachten Ortsvorsteher Edwin Damm und Bürgermeister Dietmar Kromm Glückwünsche und Präsente. Kromm gratulierte stellvertretend auch für das Land Hessen und die Landrätin Anita Schneider.



Elfriede und Friedrich Kronenberger sind seit sieben Jahrzehnten verheiratet. Foto: Launspach

Volkstümliches trifft auf Pop und Rock

Konzert vom Blasorchester und Jugendorchester der TSG Steinbach im Schlosspark

Buseck (sil). Zählt man zu den Besuchern das gut ausgestellte Blasorchester der TSG Steinbach hinzu, so konnten fast 300 Musikliebhaber bei allerbestem Spätsommerwetter ein abwechslungsreiches Konzert genießen. Im letzten Jahr hatte es wie aus Eimern geschütet und die Information über die kurzfristig eingeräumte Möglichkeit, den Auftritt ins Kulturzentrum zu verlegen, nur wenige erreicht.

Nun also volle Ränge, vor denen zunächst das Jugendorchester drei Hits spielte. Für »What makes you beautiful« (One Direction), »Shake it off« (Taylor Swift) und »You give love a bad name« (Bon Jovi) bekam das Nachwuchsorchester nicht nur Applaus vom Publikum, sondern auch von Kapellmeister Alexander Fischer.

In Vertretung von Katharina Döring hatte er auch hier das Dirigat übernommen.

Weiter ging es mit dem Blasorchester und zünftigen Märschen und Polkas sowie einer

Einladung zu einem musikalischen Spaziergang zur »Isel«. »Das ist kein Druckfehler, son-

dern ein Fluss im Osten von Tirol«, erklärte Carsten Schäfer, der als Moderator um keinen coolen Spruch verlegen war. Als Alvaro Soler von Steinbach sang er »Sofia«, die Musiker lieferten dazu zwei perfekt getimte, sehr schnelle rhythmische Klatscheinlagen. Beim Lied »Dem Land Tirol die Treue« griff auch Alexander Fischer zum Mikrofon und hatte leichtes Spiel, die Gäste beim Refrain zum Mitsingen zu animieren. Diese stimmten auch gerne bei »Aus Böhmen kommt die Musik« mit ein.

Seit 50 Jahren steht Bruce Springsteen auf den Bühnen der Welt. Dazu Schäfer: »Bei Rockmusik ist es wie bei gutem Wein ...«. Fünf Klassiker hatte das Orchester in ein sehr gelungenes Medley zusammengepackt. Bei der ersten

Zugabe, Grönemeyers »Mambo«, kam das Schlagwerk so richtig zur Geltung.

Viel mitgeklatscht

Danach wusste das gut trainierte Publikum auch ohne Fischers Angabe, wann die passenden Einsätze zum Mitklatschen beim »Deutschmeister« sind. Schließlich markiert der Deutschmeister-Regimentsmarsch seit Jahren den Abschluss der Neujahrskonzerte der Gemeinde Buseck, die von den Spielleuten der Schlossremise ausgerichtet und gemeinsam mit dem TSG-Blasorchester gestaltet werden. Im nächsten Jahr wird dies am 21. Januar der Fall sein, eine Woche später werden die Steinbacher ihr eigenes Neujahrskonzert in Annerod geben.



Das Blasorchester der TSG Steinbach unter der Leitung von Alexander Fischer begeistert mit einem abwechslungsreichen Programm. Foto: Wagner



Großer Ehrungsreigen beim TSV Treis

In Sachen Vereins Ehrungen geht der TSV Treis neue Wege. Unabhängig von der Jahreshauptversammlung soll es zusätzlich eine Ehrungsveranstaltung geben. Erst die Ur-

kunde, dann das Grillwürstchen. Die erstmals durchgeführte Neuheit verbuchte jetzt eine gut gelaunte Feiertruppe auf der Terrasse des Sportheims. Seit stolzen 75

Jahren ist Heinrich Käs dabei. 70 Jahre Mitglied sind Friedel Thomas, Kurt Goß, Gerhard Müller und Heinrich Nickel. 65 Jahre: Wilma Käs, Günter Kröck, Karl-Heinz Leinweber,

Bernd Michel, Emmi Grebe, Adolf Lamatsch, Herta Rock und Liesel Rußwurm. 60 Jahre: Edgar Becker, Gerold Becker, Norbert Michel, Rolf Ziesnitz, Reinhold Mengel, Ro-

semarie Schmidt, Margrit Vogel und Manfred Zinn. Weitere zahlreiche Ehrungen gab es für 25, 40 und 50 Jahre Mitgliedschaft.

(voh)/Foto: Heller

Weisweiler-Elf kickt gegen Eintracht Lollar

Lollar (red). Anlässlich der Einweihung des neuen Kunstrasens auf dem Gelände lädt die Eintracht Lollar für Samstag, 23. September, zu einem »Tag der Eintracht« ein. Gemeinsam mit allen Beteiligten wie Bürgermeister Jan-Erik Dort, Kreisfußballwart Henry Mohr und dem Vorsitzenden des Sportkreises Gießen, Prof. Heinz Zielinski sowie weiterer Fußballprominenz aus Gießen soll ab 13 Uhr gefeiert werden.

Höhepunkt ist ab 15 Uhr ein Spiel ehemaliger Eintracht-Spieler gegen die Traditionsmannschaft von Borussia Mönchengladbach, der Weisweiler-Elf. Diese Traditionsmannschaft ist gespickt mit ehemaligen Fußballgrößen der Gladbacher. Zuvor, ab 13 Uhr, spielt die Mädchenmannschaften (U14) der Eintracht Lollar gegen den FC Gießen. Nach den Spielen soll der Abend im Festzelt mit Livemusik (Alleinunterhalter Hermann Wolf) und Tanz gemütlich ausklingen.

Tickets gibt es im Vorverkauf für sechs Euro jeweils bei den Spielen der Eintracht, und zwar am Donnerstag, 21. September, und Freitag, 22. September, jeweils ab 19 Uhr auf dem Sportplatz in Lollar. An der Tageskasse kostet das Ticket acht Euro.

Was wird mit dem alten Gebäude?

Ehemaliges Feuerwehrhaus in Geilshausen soll von Bürgern genutzt werden

Rabenau (voh). Wenn im Herbst 2024 planmäßig das neue Feuerwehr-Gerätehaus am Steinesweg in Geilshausen an die Einsatzabteilung des Schutzbereichs Rabenau-Süd übergeben wird, steht das alte Gerätehaus hinter dem Sportplatz leer.

Über dessen Weiterverwendung wurde nun im Ortsbeirat diskutiert. Einstimmig brachte das Gremium einen Antrag auf den Weg, der grundsätzlich darauf abzielt, das Gerätehaus bleibe Eigentum der Gemeinde und solle ein Jugend-, Ehrenamts- und Vereinszentrum werden.

Alternativ wäre das Gebäude an einen Interessenten zu verkaufen. So geschehen vor vielen Jahren mit den Gerätehäu-

sern in Daubringen und Staufenberg. Rabenaus Bauhofleiter Uwe Körbächer gab diesbezüglich zu bedenken, dass die notwendige Unterhaltung des

Gebäudes durch die Gemeinde wiederum Kosten verursache. Unstrittig ist: Die Jugend braucht einen neuen Raum. Das im Keller befindliche Ju-

gendzentrum (JuZ) werde öfters mal überschwemmt, hier und da wachse Schimmel, ein Notausgang sei nicht vorhanden, so Ortsvorsteher Markus Titz.

Er schlug vor, das JuZ könne in den Unterrichtsraum der Feuerwehr umziehen, in die Fahrzeughalle passten etwa die Geräte der ehrenamtlichen Arbeitsgruppe. Außerdem sei noch Lagerplatz genug für Material von Kirmes, Fasching und den Vereinen.

Damit die Gemeinde eine Rücklage für den Unterhalt bilden kann, stellt Titz zwei mögliche Geldquellen vor. Ein Schlagzeuger, der einen neuen Unterrichtsraum suche, habe Interesse am alten JuZ-Raum bekundet. Man müsse klären,

was jener bereit sei, an Miete zu zahlen. Ebenso sollten die sechs Ortsvereine angefragt werden, ob sie Bedarf hätten und welche Summe sie jährlich zahlen würden.

Bärbel Schomber teilte mit, auch in Rüdtingshausen sei damals im alten Gerätehaus das JuZ eingezogen. Der Verkauf des Gerätehauses in Geilshausen würde schwierig sein, da es eine bauliche Verbindung mit dem angrenzenden Sportheim gibt (gemeinsame Heizung und Stromversorgung).

Torsten Olschinski bemerkte, unter den möglichen Gerätehaus-Nutzern seien bestimmt auch Handwerker, die den Unterhalt soweit wie möglich ehrenamtlich stemmten.



Das Feuerwehr-Gerätehaus könnte nach dem Umzug der Einsatzabteilung ein Jugend-, Ehrenamts- und Vereinszentrum werden. Foto: Heller

Biker flüchtet nach Unfall

Rabenau (red). Ein unbekannter Motorradfahrer fuhr am Montag, 18. September, gegen 17.35 Uhr mit seiner Maschine die Landstraße L3146 von Rüdtingshausen in Richtung Weetershain. Im Bereich einer Kurve soll das Motorrad auf die Gegenfahrbahn geraten sein. Der Fahrer eines entgegenkommenden schwarzen Renault Espace wich aus und krachte in die Leitplanke. Der Schaden wird auf 5000 Euro geschätzt. Der Biker fuhr einfach weiter, ohne sich um den Unfall zu kümmern. Das Motorrad soll grün gewesen sein, der Fahrer einen schwarzen Helm und blaue Jeans getragen haben. Die Polizei in Grünberg bittet um Zeugenhinweise unter 06401/9143-0.

1200 Euro für Förderverein Hallenbad

Erlös aus Tombola am Schmaadleckermarkt – Nach Sanierung noch kleinere Ausgestaltungen

Lollar (voh). Ute und Bruno Krenschker haben dem Verein der Freunde und Förderer des Hallenbades Lollar-Staufenberg jetzt eine Geldspende in Höhe von 1200 Euro überreicht.

Vorstandsmitglied Gerhard Schneider nahm den symbolischen Scheck im Edeka-Markt Am alten Bahnhof entgegen. Vergangenes Frühjahr hatten sich Krenschker und Schneider zufällig in einem örtlichen Restaurant getroffen und allgemein über die vielen finan-



Bruno Krenschker, Gerhard Schneider und Ute Krenschker bei der Spendenübergabe. Foto: Heller

ziellen Bedarfe des Hallenbades gesprochen. Einmal im großen Stil, so hat die just beendete Sanierung 2,6 Millionen Euro gekostet.

Dann benötigt man eher kleines Geld, wie etwa zur Ausgestaltung des Foyers. Die Badegäste sollen schließlich im Eingang schon einen guten Eindruck erhalten.

Beim Schmaadleckermarkt hatte Krenschker auf dem gesamten Edeka-Außengelände für Aktionen gesorgt, darunter eine Tombola. Binnen zwei

Stunden waren die 800 Lose weg. Es gab 500 Gewinne. Jede fünfte Nieme erhielt sogar noch einen Trostpreis. Rund 1000 Euro kamen zusammen. Krenschker machte die 1200 Euro dann voll.

Der Markt selbst habe 300 Preise gestellt, darunter einen Auto-Kofferraum voller Getränke und ein halbes Schwein, die übrigen 200 Gewinne hätten Freunde des Fördervereins gespendet, darunter ein Kinderfahrrad oder Dachgepäckträger fürs Auto.

KURZ BERICHTET

Im Hofgut Theater in Odenhausen/Lda. findet am Freitag, 22. September, ab 19 Uhr ein romantischer Liederabend unter dem Motto »(UN)endliche Liebe« statt. Weitere Infos gibt es im Internet: hofguttheater-rabenau.de. (red)

CDU will alternative Radstrecke

Vorgesehene Wegführung soll Durchgangstraße meiden – Rampe zur Bahnhofstraße

Lollar (voh). »Wahlhelfer werden dringend gesucht«, sagte Stadtverordnetenvorsteher Bertin Geißler in der Sitzung des Parlaments. »Es gibt auch ein Erfrischungsgeld«, versuchte er die freiwillige Aufgabe schmackhaft zu machen.

Einstimmig billigte das Parlament die Mehrkosten über 78.400 Euro für den Ausbau der Waldstraße in Lollar. Die CDU wollte einen Beitrag leisten, damit die Radler aus der Marburger Straße heraus kommen. Sie schlug eine Radweg-

strecke vor, beginnend hinter dem Eiscafé Silano, weiter an den Bahnschienen entlang auf die Straße Am Alten Bahnhof, vorbei am Edeka-Markt und Pendlerparkplatz und beim Bahnmast 125/25 über eine herzustellende Rampe auf die Bahnhofstraße hinab zu führen. Jutta Pfaff (Grüne) berichtete aus dem Bauausschuss. Die Grünen hätten einen Änderungsantrag vorgelegt. Inhaltlich fehle darin die Rampe, denn eine solche sei doch bereits vorhanden und baulich

zu kostenintensiv. Das Parlament folgte jetzt mehrheitlich (SPD und Grüne) diesem Änderungsvorschlag. CDU und FDP lehnten ihn ab. Dr. Jens-Christian Kraft (CDU) äußerte sein Bedauern, dass ein durchgeführter Ortstermin nicht wie üblich vor der Bauausschuss-Sitzung stattgefunden habe und die Änderung der Grünen nicht in den CDU-Antrag mit aufgenommen worden sei. Kraft fasste zusammen: »Es fällt den Grünen schwer, einen Antrag für einen Radweg

abzulehnen. Es fällt den Grünen aber offenbar noch schwerer, einem Antrag der CDU für einen Radweg zuzustimmen«. Außerdem habe der Bauausschuss abgelehnt, dass geprüft werde, ob der mittlerweile breit ausgetretene Pfad am Bahnmast nicht kostengünstig befestigt werden könne.

Jens Ruppel (Grüne) wurde einstimmig zum Vertreter für die Verbandsversammlung Wasserverband Lumdatal (Dr. Robin Lynker war ausgeschieden) gewählt.



Die Befestigung dieses Pfads zur Bahnhofstraße ist der Stein des Anstoßes im Antrag der CDU. Foto: Heller



Ein beeindruckendes Bild bietet sich beim Feuerwehr-Oldtimer-Tag in Grünberg, bei dem auch viele Privatpersonen ihre »Schätzchen« zur Schau stellen.

Treffen zum Auftakt des neuen Kita-Jahres

Laubach (red). Bereits zum dritten Mal bat die Bereichsleitung vom Oberhessischen Diakoniezentrums Laubach alle Mitarbeiter der Kitas zu einem ungezwungenen internen Treffen, um den Auftakt des neuen Kita-Jahres einzuläuten.

Das Treffen fand in der Kita »Weltentdecker« in Laubach statt, es wurde gegrillt und Stockbrot am Lagerfeuer gebacken. Mehr als 40 Beschäftigte der Kitas waren der Einladung von Dr. Susanne Egbert gefolgt und konnten als besonderes Highlight den Auftritt von Zauberer Carsten Skill aus Grünberg genießen. 2021 wurde diese neue Tradition gestartet, die auch in den nächsten Jahren weitergeführt werden wird. Es ist eine zwanglose Gelegenheit, alte und neue Kolleginnen aus den anderen Kitas zu sehen und eine gemeinsame schöne Zeit zu verbringen.

Gemeinsamer Tagesausflug

Lich (red). Neustadt an der Weinstraße war das Ziel eines jüngst absolvierten gemeinsamen Tagesausfluges von Blasorchester und Freiwilliger Feuerwehr Eberstadt.

In Neustadt wurden die Mitelhessen schon von Axel Behle erwartet. Der Eberstädter wohnt und arbeitet in Neustadt und hatte den Tag perfekt organisiert. Zunächst wurde die historische Altstadt in zwei Gruppen unter fachkundiger Führung erkundet. Ein Highlight für die Feuerwehrleute war die anschließende Besichtigung der Hauptfeuerwache der 60000-Einwohnerstadt. Mittags ging es mit dem Bus zum Hambacher Schloss. Zum Abschluss ging es zurück in die Neustädter Stadtteil Hambach zum Weingut Kruppenbacher. Nach einem erlebnisreichen Tag erreichte man in ausgelassener Stimmung gegen 21 Uhr wieder die Heimat.

Jede Menge Feuerwehr-Nostalgie

Fahrzeuge aus fast 100 Jahren Brandschutzgeschichte beim Feuerwehr-Oldtimer-Tag in Grünberg

Grünberg (hjl). Ob Rosbachs »roter Riese«, der »Frankfurter« oder das leichte Löschgruppenfahrzeug der Feuerwehr Grünberg/Lich, alle hatten sie eine Gemeinsamkeit: Sie sind Feuerwehr-Oldtimer. Fast 50 Wagen oder Pumpen waren am Sonntag in Grünberg vor der Galushalle ausgestellt.

Neben den Fahrzeugen für den Brandschutz zeigten zudem einige Privatpersonen ihre »Schätzchen«. Eingeladen hatte die Feuerwehr Grünberg, die mit dieser weiteren Veranstaltung in diesem Jahr ihr 150-jähriges Jubiläum feierte. Im Laufe des Tages fanden sich zahlreiche Besucher ein, die sich an der alten Technik erfreuten. Aber auch der heutige moderne Fahrzeugpark der heimischen Brandschützer fand Beachtung. Die Resonanz war am Sonntag wiederum hoch, sodass die Organisatoren einen weiteren erfolgreichen Jubiläumstag verbuchten. Umrahmt wurde die Ver-

anstaltung, die mit einem Frühschoppen begann, vom Musikzug der Feuerwehr Homberg/Ohm unter Leitung von Jochen Pietzsch.

Ausgestellt war Technik, die bis ins Jahr 1927 zurückreichte. Dabei zog besonders die Pumpe der Oldtimerfreunde der Feuerwehr Schlitz aus die-

sem Jahr die Blicke auf sich. Die Mitglieder ließen es sich nicht nehmen, das Gerät in historischen Uniformen vorzuführen.

Auch das weitere Personal gab gerne Auskunft, Infotafeln zeigten technische Details. Auf dem Platz präsentierten sich alte Fahrzeuge aller Art bis zum Baujahr 1992. Eine Drehleiter war ebenso vorhanden wie Schlauchwagen oder Löschfahrzeuge. Noch in alter grüner Lackierung war ein Wagen ausgestellt, der der Feuerchutzpolizei zugeordnet war. Diese Bezeichnung wurde von 1938 bis 1945 für die Berufsfeuerwehren als Teil der Ordnungspolizei verwendet. Die Teilnehmer kamen aus den Landkreisen Gießen, Vogelsberg, Wetterau, Marburg und Lahn-Dill.

Die Grünberger Feuerwehr sorgte mit Speisen und Getränken sowie einem Kuchenbuffet für das leibliche Wohl der Besucher. Die Kinder erfreuten sich beim Zielspritzen oder auf dem Bobbycar-Parcours. Ständig umlagert waren auch die Hüpfburg und der Bungee-Run.



Die historische Pumpe der Oldtimerfreunde der Feuerwehr Schlitz zieht viele Blicke der Besucher auf sich. Von der Funktionstüchtigkeit des Geräts aus dem Jahr 1927 konnte man sich bei einer Vorführung ebenfalls überzeugen. Fotos: Losert

Sparkassenstiftung unterstützt Sanierung

Spende über 4000 Euro hilft bei Photovoltaik-Anlage für Waldschwimmbad

Lich (hju). Naturnahe Erholung für Besucher aus dem ganzen Landkreis – dafür steht das Licher Waldschwimmbad. Der Verein Sport, Erholung und Kultur Waldschwimmbad Lich (SEK) hat die bereits begonnenen Sanierungs- und Renovierungsmaßnahmen mit Hilfe

und Unterstützung durch die Gemeinnützige Stiftung der Sparkasse Gießen erfolgreich weitergeführt. Mit einer Spende von 4000 Euro wurde der Ausbau der vorhandenen Photovoltaik-Anlage und die Errichtung einer neuen Hütte zum Umkleiden vorangetrie-

ben. Peter Wolf (Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Gießen) übergab den symbolischen Scheck im Waldschwimmbad. Thomas Fuchs, Udo Niebergall, Uwe Port und Margit Jochim, die Vertreter des SEK, dankten für die Spende. »Wir haben uns entschlos-

sen, unsere Stromgewinnung auszubauen. Als Standort für eine erweiterte PV-Anlage kam die Dachfläche auf der Umkleidehütte in Frage. Sie wurde im Zuge der Maßnahme durch zwei ebenerdig erreichbare Umkleiden erweitert«, so die SEK-Vertreter.



V.l.: Peter Wolf, Margit Jochim, Thomas Fuchs, Udo Niebergall und Uwe Port. Foto: Jung

Große, kräftige und schöne Klangbilder bei großem Chortreff

Laubacher Chorleiter Hermann Wilhelmi organisiert und leitet Singveranstaltung im Zelt des Eberstädter Maislabyrinths

Lich (hju). Das jährliche Treffen aller Chöre des Laubacher Chorleiters Hermann Wilhelmi fand kürzlich im Zelt des Eberstädter Maislabyrinths der Familie Weisel statt. Ausrichter war der gemischte Chor »Liederkranz« Eberstadt.

Eröffnet wurde der Abend von allen Besuchern und dem Kanon »Wo man singt da lass dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder, sondern nur ein Radio und ein Fernsehapparat«, temperamentvoll dirigiert von Chorleiter Hermann Wilhelmi.

Es folgten vom gastgebenden Chor »Liederkranz« Eberstadt »Ich war noch niemals in New York« und »I will follow

him«. Dann sangen Eberstadt und Ruppertsburg gemeinsam »May it be«, »Fly with me« und »Wunder gescheh'n«. Beim »Schau auf die Welt« kam der Chor aus Nieder-Bessingen noch hinzu. Schließlich trugen die Eberstädter und Nieder-Bessinger Sängerinnen und Sänger »Sound of Silence« vor. Nach dem »I have a dream« des Nieder-Bessinger gemischten Chores war der »Sängerbund« Ruppertsburg mit seinem »Heart-Chor« und Unterstützung von einigen Kindern an der Reihe. »Listen to your heart«, »Idas Sommerlied« und »Ein Lied kann eine Brücke sein« waren zu hören. Anschließend sang der »Lieder-



Viele wechselnde Formationen, abwechslungsreiche Stücke und jede Menge musikalische Unterhaltung bietet das Jahrestreffen der Wilhelmi-Chöre. Foto: Jung

kranz« Hungen »Dich zu lieben« und »Lisas Himbeerwasser« sowie zusammen mit »Frohsinn« Steinheim »Applaus Applaus« und »One way wind«. Steinheim und der »Blues-Chor Laubach« folgten mit »Tears in heaven« und als Solovorträge vom Blues-Chor Laubach »Skyfall« sowie »Shake, Rattle and Roll«. Es folgte Eberstadt und der Blues-Chor mit »What a wonderful world« und beim »Jesus, be a fence« kam der Heart-Chor Ruppertsburg noch dazu. Die weiteren bekannten Lieder »Love me tender«, »Aux Champs-Elysees«, »Shake Hands«, »Cant help falling in love«, »Mein kleiner grüner

Kaktus«, »Ich wollte nie erwachsen sein« und »Über 7 Brücken« wurden jeweils von mehreren Wilhelmi-Chören gemeinsam geknackt intoniert.

Krönender Abschluss des Konzerts war das »Oh happy day« von allen Sängerinnen und Sängern rhythmisch und gefühlvoll vorgetragen. »Da etliche Chöre auch zusammen singen, ergeben sich oft ungewöhnlich große, kräftige und schöne Klangbilder. Schwerpunkt der Liedauswahl aller Chöre ist melodioser Rock-Pop, aber auch Schlager und Gospelsongs«, informierte der Chorleiter, Dirigent und musikalische Gesamtleiter Hermann Wilhelmi.



Das Vokalensemble »amarcord« begeisterte in Laubach.

Fotos: Schütte. Geselliges Beisammensein bei Kaffee und Kuchen vor der Stadtkirche.

Stolpersteine werden in Lich verlegt

Lich (red). Am 26. September kommt der Künstler Gunter Demnig erneut nach Lich, um weitere Stolpersteine in der Kernstadt zu verlegen. Zu dieser feierlichen Verlegung lädt die AG Stolpersteine alle Bürgerinnen und Bürger herzlich ein. Die Verlegung der Stolpersteine beginnt in der Braugasse 1, wo an das Leben der Familie Goldschmidt erinnert werden soll. Der weitere Weg führt zur Kolnhäuser Str. (ehemals Butzbacher Str.) und zur Gießener Str., wo die Familien Bamberger und Katz gearbeitet und gelebt haben.

Ein Sonntag für's Stift

Kirchenplatzkonzert lockte viele Besucher nach Laubach

Laubach (hgt). Unter dem Motto »Ein Sonntag für's Stift« fand in und um die evangelische Stadtkirche in Laubach ein Fest mit anschließendem Konzert des Vokalensembles »amarcord« statt.

Jahrelang hatte der Förderverein Laubacher Diakoniezentrums/Laubacher Stift das Schlossfest organisiert und gestaltet. Doch in diesem Jahr war es anders, denn nach einem Gottesdienst mit Pfarrerin Anke Stöppler und Pfarrer Jörg Niesner fand ein Kirchenplatzfest mit einem abwechs-

lungsreichen kulinarischen Angebot statt. Im Anschluss konnten die Besucher nach einem Glas Sekt das Konzert des international bekannten Vokalensembles »amarcord« aus Leipzig genießen.

A-Capella in der Kirche

Es bot ein erstklassiges A-Capella-Konzert in der Kirche mit einem abwechslungsreichen musikalischen Programm. Begrüßt wurden die zahlreichen Zuhörer vom Vor-

sitzenden des Fördervereins, Hartmut Schmidt, mit den Worten, dass man es richtig krachen lasse und sich beim Konzert zurücklehnen und es genießen könne. Das Ensemble mit Wolfram Latke (Tenor), Robert Pohlers (Tenor), Frank Ozimek (Bariton), Daniel Knauff (Bass) und Holger Krause (Bass) präsentierte sich mit seinem unverwechselbaren Klang, seiner atemberaubenden Homogenität, musikalischer Stilsicherheit und einer gehörigen Menge Charme. Damit begeisterte es das Publi-

kum. Das Repertoire umfasst Gesänge des Mittelalters, Madrigale und Messen der Renaissance, Kompositionen und Werkzyklen der europäischen Romantik und des 20. Jahrhunderts sowie A-capella-Arrangements von Volksliedern und bekannten Songs aus Soul und Jazz. Unter den Überschriften »Die Zeit steht still«, »Herbstgesang«, »Herbstlese« und »Folks & Tales« erklangen unter anderem Titel wie »What is your life?«, »Lebewohl« von Friedrich Silcher (1789-1860), »Liebe und Wein« von Felix

Mendelssohn Bartholdy (1809-1847) sowie als Beitrag zur Energiewende das Lied »Es klappert die Mühle am rauschenden Bach«. Standing Ovationen veranlassten die Ausführenden auch zum Vortrag eines Liedes aus Ghana, bei dem die Besucher zum Mitsingen aufgefordert wurden.

Dekanatskantorin Anja Martiné bedankte sich bei jedem Sänger mit einer Sonnenblume. Der Erlös des Konzerts soll dem Oberhessischen Diakoniezentrums Johann-Friedrich-Stift in Laubach zugute kommen.

Lindenbaumfest in Bellersheim

Hungen (red). Der Gesangverein »Germania« Bellersheim lädt alle musikinteressierten Besucher nach zweijähriger Pause wieder zum traditionellen Lindenbaumfest ein. Beginn ist am kommenden Samstag, 23. September, ab 13 Uhr. Am Dorfmittelpunkt in Bellersheim, »Am Lindenbaum«, wollen der Musikverein Bellersheim, die Bellersheimer Germaniasänger sowie das Musikerduo »The Scones« mit Peter Bayer und Kurt Tippmann die Gäste ab 14 Uhr musikalisch unterhalten. Selbstverständlich wird auch für das leibliche Wohl gesorgt sein.

Vorfreude auf Sanierung

33 000 Gäste besuchen das Freibad Hungen in diesem Jahr

Hungen (red). Es hat schon eine lange Tradition: Der Förderverein für das Freibad in Hungen und das Schwimmbadteam laden zum geselligen Saisonabschluss bei Kaffee und Kuchen, gegrillten Würstchen und Steaks, dazu selbstgemachten Salaten und kalten Getränken ein. Neu an der Veranstaltung war allerdings das Wetter: Bei hochsommerlichen Temperaturen wie diesmal hatte man den Abschluss noch nie gefeiert, so dass besondere Wehmut darüber aufkam, dass das Bad am Folgetag schloss.

Nach einem Grußwort von Bürgermeister Rainer Wengorsch, der zu einer Stippvisite vorbeischaute, eröffnete Vereinsvorsitzender Christoph Fellner von Feldegg die Feier mit einem herzlichen Dankeschön an die Verantwortlichen für das Gelingen der alljährlichen Runde, den Vorstands-

mitgliedern des Fördervereins, in Doppelfunktion auch für das Schwimmbadteam allen voran die unermüdliche Schwimmmeisterin Manuela Kluge und schließlich den zahlreichen Spendern von Kuchen und Salaten.

In seinem Rückblick auf die Saison erinnerte er daran, dass der Förderverein in diesem Jahr die Schwimmausweise für die Kinder finanziert habe, die endlich nach den Coronajahren ihr Seepferdchen oder andere Prüfungen machen konnten sowie an verschiedene Veranstaltungen mit Musik und Literatur.

Manuela Kluge ergänzte den Report um die Hinweise auf den vom Wetter leider wenig begünstigten Wasserspaß und das städtische Schwimmbadfest im August. Sie betonte, dass die abgelaufene Saison trotz der verregneten Phase

während der Sommerferien mit 33 000 Gästen ein recht gutes Jahr gewesen sei.

Sowohl Manuela Kluge als auch Christoph Fellner von Feldegg drückten ihre Vorfreude darüber aus, dass das Bad nun nach seinem über 50-jährigen Bestehen erstmalig grundhaft saniert werden soll. Womöglich könne der Förderverein sogar eine Spendenaktion mit dem Verkauf von überflüssig werdenden alten Kacheln des Beckens ins Leben rufen – so ein Stammgast.

Höhepunkt der Feier war wiederum die Ehrung der Bahnenkönige und -königinnen, die zusammen eine Streckenlänge von Hungen bis nach Kap Arkona im Norden der Insel Rügen erschwommen hatten. Ihnen wurden von Manuela Kluge Schwimmenten in Gold, Silber und Bronze nebst Urkunden verliehen.



Die Bahnenkönige mit Schwimmmeisterin Manuela Kluge (hinten).

Foto: privat

sati-rischer Schauspieler	franzö-sischer Schrift-steller †	künst-licher Wasser-lauf	▼	Staat in Mittel-amerika	▼	englisch: Zeh	Männer-name	▼	▼	int. Raum-station (Abk.)
▶	▼					▼				
Balkon-pflanze		ohne hilf-reiche Idee		dt. ‚Heide-dichter‘, † 1914	▶					Innen-aus-stattung
▶		▼					Recht-schreib-übung		franz. Mittel-meer-insel	▼
Berg-ein-schnitt	▶			unge-zogene Kinder		inner-halb (ugs.)	▶			
Kinder-lähmung (Kw.)	Holz-blas-instru-mente		schlau, gerissen (ugs.)	▶						
▶	▼				evang. Kirchen-verband (Abk.)	▶			Schüler-sprache: Schule	
Faust-kampf	▶					zu jener Zeit		Presse-arbeit (engl. Abk.)	▶	
▶			süd-afrika-nisches Volk		anwe-send	▶				
internationales Notruf-zeichen		Wachs-salbe	▶					chem. Zeichen Gado-linium		
Spiel-karte	▶				Erz-bischof von Köln, † 2017	▶		afrika-nische Kuh-antilope	▶	
Gewissens-bisse	Zahn-fäule	Haus-durch-suchung		kleines Raubtier	▶					
▶	▼	▼								
Medi-ziner				Halbton über C	▶					
▶					absolute techn. Atmo-sphäre		dt. Schrift-stellerin (... Seidel)			
schaffen, voll-bringen			süd-amerika-nischer Kuckuck	▶						
▶										
Wüste in Nord-afrika	▶									

Auflösung des letzten Rätsels

A	F	L	N	
G	E	I	S	T
L	A	U	R	A
V	N	M	E	T
E	M	I	R	A
E	N	O	S	L
R	S	A	G	A
R	O	T	T	W
A	N	B	E	I
V	D	I	U	S
A	B	E	S	A
U	L	R	S	E
E	S	I		
G	E	B	I	E
L	E	C	K	E
S	E	T	H	R
N	H	O	N	E
D	E	B	U	E